Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thlr. $11\frac{1}{4}$ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift $1\frac{1}{4}$ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

No. 317. Morgen-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. **Dinstag, den 10. Juli 1860.**

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Berliner Börse vom 9. Juli, Nachmittags 2 Uhr. (Angekommen 3 Uhr 15 Min.) Staatsschuldscheine $85\frac{3}{8}$. Prämien-Anleihe $116\frac{1}{2}$. Neueste Anleihe $105\frac{3}{8}$. Schles. Bank-Verein 80 B. Oberschlesische Litt. A. $128\frac{1}{2}$. Oberschles. Litt. B. 116. Freiburger $86\frac{1}{2}$ B. Wilhelmsbahn 39 B. Neisse-Brieger $56\frac{3}{4}$. Tarnowitzer $35\frac{1}{4}$. Wien 2 Monate $77\frac{5}{8}$. Oesterr. Credit-Aktien $74\frac{3}{4}$. Oesterr. Nationalanleihe $62\frac{3}{4}$. Oesterr. Lotterie-Anleihe $75\frac{1}{4}$. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 135. Oesterr. Banknoten $78\frac{1}{2}$. Darmstädter $67\frac{3}{4}$. Commandit-Antheile $83\frac{1}{2}$. Köln-Minden 133. Rheinische Aktien $83\frac{1}{4}$. Dessauer Bank-Aktien $14\frac{3}{4}$. Mecklenburger $47\frac{1}{8}$. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn $48\frac{5}{8}$. — Fest.

Wien, 9. Juli, Mittags 12 Uhr 30 Minuten. Credit-Aktien 192, 60. National-Anleihe 79, 90. London 126, 15.

(Bresl. Hdls.-Bl.) **Berlin,** 9. Juli. Roggen: behauptet. Juli $49\frac{1}{2}$, Juli-August 49, September-Oktober $48\frac{1}{2}$, Oktober-November $48\frac{1}{4}$. — Spiritus: niedriger. Juli und Juli-August $17\frac{3}{4}$, August-September $17\frac{7}{8}$, September-Oktober $17\frac{11}{12}$, Oktober-November $16\frac{7}{8}$. — Rüböl: geschäftslos. Juli-August 12, September-Oktober $12\frac{1}{12}$.

Inhalts-Uebersicht.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.
Die Reform des Herrenhauses. Die „Kreuz-Zeitung."
Preußen. Berlin. (Ein Brief des Herzogs von Koburg an den König von Würtemberg.) (Die Wahlen in Sachsen. Die modenesischen Truppen. Agitation in Polen.) (Keine Konferenz in Baden-Baden. Annäherung Kurhessens. Der Kaiser von Rußland.) Greifswald. (Jubiläumsfeier.) Vom Rhein. (Zur Presse.)
Deutschland. Kassel. (Zur Verfassungsfrage.) Aus Mecklenburg. (Der Kampf gegen die Feudalrechte.) Leipzig. (Zur Presse.)
Oesterreich. Wien. (Staatshaushalt und Staatsschuld Oesterreichs.)
Italien. Turin. (Die Beziehungen zu Neapel.)
Frankreich. Paris. (Nachrichten aus und über Italien.)
Großbritannien. London. (Zur Tagesgeschichte.)
Osmanisches Reich. Konstantinopel. (Der Kampf im Libanon.) Beirut. (Die Kämpfe mit den Drusen.)
Feuilleton. Pariser Plaudereien. — Aus dem vis-à-vis.
Provinzial-Zeitung. (Breslau. Tagesbericht.) — Korrespondenzen aus: Namslau, Bunzlau, Liegnitz, Warmbrunn &c.
Handel. Vom Geld- und Produktenmarkt.

Inhalts-Uebersicht zu Nr. 316 (gestriges Mittagblatt).

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.
Preußen. Berlin. (Amtliches. Vom Hofe. Russisch-französische Lockungen. Zur schleswig-holsteinschen Frage.) Potsdam. (Das Befinden des Königs.)
Deutschland. Hamburg. (Oberst Hodges.) München. (Die Reise des Königs nach Gräfenberg.)
Frankreich. Paris. (Eine polnische Frage.) (Die Literatur der Unsittlichkeit.) Chambery. (Der Morgen nach dem Rausche.)
Großbritannien. London. (Die Zahlungseinstellung von Streatfield Lawrence und Mortimore. Prinz Juan de Bourbon.
Telegraphische Course u. Börsen-Nachrichten. Productenmarkt.

△ Die Reform des Herrenhauses.

Die Hoffnungen, welche mit Ausnahme eines kleinen Bruchtheils das gesammte Volk auf die letzte Session des Landtages setzte, sind an der Opposition des Herrenhauses vollständig gescheitert; gerade die wichtigsten Gesetze, welche längst gefühlten Uebelständen abhelfen sollten, sind nicht zu Stande gekommen, weil das Herrenhaus sein Veto einlegte; die Uebereinstimmung des Ministeriums und des Abgeordnetenhauses war recht erfreulich, aber ohne Erfolg, und die gesammte Thätigkeit dieser beiden gesetzgebenden Faktoren ist durch das Herrenhaus als den dritten Faktor brache gelegt worden. Das ist eine Thatsache, welche von den Mitgliedern des Herrenhauses selbst eingeräumt wird. Ebenso glauben wir nicht Widerspruch befürchten zu dürfen, wenn wir behaupten, daß weder das Ehegesetz, noch die Ausgleichung der Grundsteuer, noch das Unterrichtsgesetz, selbst nicht ein Bethmann-Holl-weg'sches, noch die neue Kreisordnung, die uns — um einen trivialen Ausdruck zu gebrauchen — so nothwendig ist wie das liebe Brot, kurz keins von jenen Gesetzen, welche an die Fortentwickelung der Stein-Hardenberg'schen Gesetzgebung anknüpfen, jemals zu Stande kommen wird, so lange das Herrenhaus in seiner jetzigen Zusammensetzung verbleibt. Denn daß die Majorität ihre politische Ansicht und Parteistellung ändern sollte, ist eine Illusion, der wir uns wenigstens nie hingegeben haben; in dieser Beziehung hat wohl Hr. Stahl mit den Worten: „Das Herrenhaus könne wohl brechen, aber nicht biegen," die Ansicht der ganzen Opposition ausgesprochen. Und in der That, wir wissen nicht, ob wir wünschen sollten, daß es anders wäre; es trägt unseres Dafürhaltens zur Klärung unserer Situation außerordentlich viel bei, daß diese Art von Opposition sich selbst auch parlamentarisch immer mehr unterhöhlt, wie sie es bereits in ihrer Parteipresse mit einem ziemlichen Maaße von Ungeschick gethan hat.

Nun wohl — meinten zur Zeit des Landtages einige sanguinische Politiker: wenn das Herrenhaus nicht biegen will, so haben wir gegen das Brechen gar nichts einzuwenden. Die Einen suchten mit mehr Spitzfindigkeit als Klarheit aus einer künstlichen Interpretation der betreffenden Verfassungsparagraphen nachzuweisen, daß das Herrenhaus ebenso gut aufgelöst werden könne, als das Abgeordnetenhaus; die Andern aber forderten geradezu zu einer Umgestaltung des Herrenhauses durch Octroyirung auf; denn um zu verhindern, daß die ganze Gesetzgebung zum Stillstand verurtheilt und die innere Entwickelung Preußens und somit sein Einfluß auf Deutschland vollständig gehemmt werde, dürfe man auch einen Gewaltstreich nicht scheuen.

Wir sind an dieser Stelle, wie unsere Leser sich erinnern werden, sowohl einer Auflösung, die an sich unmöglich ist, als auch dem Gewaltstreiche entschieden entgegengetreten. Unser oberster Wahlspruch muß, selbst wenn er uns unangenehm wird, immerdar bleiben: Aufrechthaltung der Verfassung dem Geiste und dem Buchstaben nach; wir sollten meinen, die Manteuffel-Westphalen'sche Periode hätte uns klar genug gezeigt, wohin wir kommen, sobald man einmal anfängt an der Verfassung zu rütteln; was heute für uns angewandt wird, kann morgen gegen uns angewandt werden. Gleichwohl muß mit dem Herrenhause eine Aenderung vorgenommen werden, weil es eine Anomalie ist, daß ein Faktor der Gesetzgebung für alle Ewigkeit die beiden andern Faktoren zur Unthätigkeit verurtheilen soll, und weil ein Staat, welcher still steht, seinem Verfalle entgegeneilt, der Staat aber — vielleicht räumt das sogar Hr. Stahl ein — höher steht und früher da war, als selbst das Herrenhaus.

Diese Aenderung aber kann nur auf verfassungsmäßigem Wege vor sich gehen, und in dieser Beziehung machen wir unsere Leser auf eine kleine Broschüre*) aufmerksam, die in sehr klarer Weise die jetzige Zusammensetzung des Herrenhauses untersucht und die Frage erörtert, inwiefern diese Zusammensetzung mit dem Gesetze in Uebereinstimmung sich befindet. Das jetzige Herrenhaus beruht auf dem Gesetze vom 7. Mai 1853, welches lautet: „Das Herrenhaus (wir werden diese erst später eingeführte Bezeichnung der Deutlichkeit wegen immer gebrauchen) wird durch königliche Anordnung gebildet, welche nur durch ein mit Zustimmung des Landtags zu erlassendes Gesetz abgeändert werden kann. Das Herrenhaus wird zusammengesetzt aus Mitgliedern, welche der König mit erblicher Berechtigung oder auf Lebenszeit beruft." Also nur aus „berufenen" Mitgliedern soll das Herrenhaus zusammengesetzt werden. Die königliche Verordnung vom 12. Oktober 1854 aber, welche einzig und allein auf dem Gesetz vom 7. Mai 1853 beruht, erkennt Mitglieder an, die allerdings auch vom König berufen, aber vorher erst von gewissen Korporationen, z. B. den Stiftern, den Grafen-Verbänden, den Universitäten, 29 Städten u. s. w. gewählt und präsentirt sind. Von dieser vorangegangenen Wahl und Präsentation weiß das Gesetz vom 7. Mai 1853 nicht nur Nichts, sondern der Stahl-Gaffron'sche Antrag, welcher diese Wahl wollte, wurde damals von beiden Kammern ausdrücklich verworfen; gleichwohl ist dieser Antrag fast wörtlich in die königliche Verordnung vom 12. Oktober 1854 übergegangen, und so das jetzige Herrenhaus zu Stande gekommen. So widerspricht diese Verordnung allerdings nicht dem Wortlaut des ursprünglichen Gesetzes vom 7. Mai 1853, weil dieses dem Könige eine Beschränkung, ob er der Berufung eine Wahl oder Präsentation vorangehen lassen will, nicht auferlegt; sie widerspricht aber dem Sinne, weil eben beide Kammern den dasselbe enthaltenden Stahl-Gaffron'schen Antrag verwarfen, und die Regierung diese Verwerfung stillschweigend anerkannte.

Ferner wird auch die vom Gesetz vom 7. Mai 1853 geforderte Lebenslänglichkeit der Mitglieder aufgehoben, weil ja die präsentirten Mitglieder ihre Eigenschaft, unter welcher sie präsentirt worden, verlieren können, z. B. ein Vertreter der Stifter, wenn er seine Dompräbende verliert, ein Vertreter der Grafenverbände, wenn er sein Rittergut verkauft, ein Vertreter der Städte, wenn er sein städtisches Amt verliert u. s. w. Das Resultat der Beurtheilung der königlichen Verordnung faßt der Verfasser dahin zusammen: „Die Verordnung bricht drei Grundprincipien, auf denen die erste Kammer beruhen soll: das Princip der Aristokratie, das Princip der unmittelbaren Berufung durch das Staatsoberhaupt und das Princip der Lebenslänglichkeit der Mitglieder. Sie hat in dem Repräsentativ-Staate eine Kammer geschaffen, die wesentlich als eine ständische, als eine Adels-Kammer bezeichnet werden muß, und die mit fast gleicher Berechtigung dem alle Volkskreise vertretenden Abgeordnetenhause gegenüberstehend, eine Quelle fortdauernder, tiefgreifender und unlösbarer Conflicte werden muß." In diesem Widerspruch, wie in der den Grundprincipien unseres ganzen Staatslebens widersprechenden vorwiegenden Zusammensetzung des Herrenhauses aus dem niederen Grundadel findet auch das „Preuß. Wochenbl." ein starkes Motiv für die nothwendige verfassungsmäßige Umformung des Herrenhauses.

Wie nun ist diese Umformung zu ermöglichen? Der Krone steht das Recht zu, neue Mitglieder unbegränzt zu berufen. Hr. Stahl erklärte am 5. März 1852 in der damaligen ersten Kammer, daß, wenn in derselben eine Adels-Opposition gegen die Krone sich festsetzen sollte, „das hinreichende Hilfsmittel für den König darin liegen werde, unbegränzt lebenslängliche Mitglieder zu ernennen;" er und seine Partei „würden freudigst darauf eingehen." Wo aber sind diese neuen Mitglieder zu finden? Der Verfasser sagt: „Die wahren Grundlagen der Aristokratie sind hervorragende Einsicht und Gesinnung, durch welche das Volk einen tiefen sittlichen Eindruck empfangen, geistig geführt und geleitet werden soll. Hochadel und Grundbesitz sind nur Voraussetzungen, aus denen auf das Vorhandensein jener Eigenschaften geschlossen werden kann." Somit verweist der Verf. auf die Inhaber hoher richterlicher Stellungen, und meint, daß „auch den hervorragenden Vertretern des Handels und der Industrie eine ausgezeichnete und angesehene Stellung im Staate um so weniger abgesprochen werden kann, als auch der ritterschaftliche Adel in neuerer Zeit angefangen hat, gewisse Zweige der Fabrikation zu betreiben."

Dieses verfassungsmäßige Ernennungsrecht dürfte die Krone nicht blos dazu gebrauchen, um die jetzige Opposition zu beseitigen, sondern um die fehlerhafte Einrichtung des Herrenhauses zu verbessern, „um der ersten Kammer den ihr zukommenden Charakter zu geben und dieselbe aus einer wesentlich ständischen zu einer repräsentativen Körperschaft umzubilden." Der Verfasser sagt darüber am Schluß seiner Schrift: „Sollte dies aber auch wider Verhoffen nicht gelingen, so würde es jedenfalls ersprießlich und nothwendig sein, die Minorität, welche gegenwärtig den Fortschritt im Herrenhause vertritt und, so achtbar und ehrenwerth auch ihre Mitglieder sind, doch derjenigen parlamentarischen Kräfte entbehrt, welche geeignet sind, den beredten Vertretern der Ritterschaft und den gewandten Rechtsgelehrten, welche derselben ihre Dienste widmen zu müssen geglaubt haben, mit Nachdruck entgegen zu treten, durch eine möglichst große Anzahl von befähigten Mitgliedern zu vermehren und zu kräftigen, und wenigstens den Versuch zu machen, durch die Macht des Geistes und der Wahrheit, die schließlich doch immer den Sieg erringt, den Widerstand der Majorität zu überwinden, welche die abgelaufene Session des Landtages trotz der angestrengtesten Thätigkeit der Abgeordneten zu einer wesentlich unfruchtbaren gemacht hat.

Das Uebel in dem Organismus des Staates ist vorhanden. Das Heilmittel ist durch die Verfassung gegeben und große Uebel erfordern große Heilmittel."

*) Die verfassungsmäßige Reform des Herrenhauses. (Berlin, 1860. Verlag von A. Vogel u. Comp.)

△ Die Kreuzzeitung

hat sich über unsern Artikel in Nr. 309 dieser Ztg., in welchem wir die Moral der Kreuzzeitung und jener Sorte von Legitimisten, für welche sie das Organ ist, mit dem Grundsatze: „Der Zweck heiligt die Mittel" zeichneten, arg getroffen gefühlt. Wir haben ihr und

** Pariser Plaudereien.

Paris, den 6. Juli.

Das große Ereigniß der Woche ist das Begräbniß des Prinzen Jerome. Der Zudrang der neugierigen Menge und die seltene Heiterkeit, welche die Sonne über all' diesen Glanz verbreitete, ließen den ernsten und düstern Charakter fast verschwinden und das Ganze mehr wie ein großes Schauspiel erscheinen. Hierzu trug der eitle Pomp, die Ironie der Dekorationen, dieser Embleme der Erdenmacht, nicht wenig bei. Als ich den großartigen Leichenzug die Champs-Elysées herabkommen sah, fiel mir jener rauhe Wintertag ein, an welchem sich alle Polargeister in Paris ein Rendezvous gegeben zu haben schienen und mit eisigem Hauch den Trauerflor um den Triumphwagen Napoleons I. peitschten. Damals dachten Wenige, als sie die Leiche des Onkels vorüberziehen sahn, an den Gefangenen von Ham, welcher in einem beredten Briefe dagegen protestirte, daß er nur im Kerker, nur von fern die Rückkehr der Asche des verbannten Kaisers in seine Hauptstadt begrüßen konnte. Am letzten Dinstag war die Beleuchtung eine gänzlich andere. Die Sonne, welche in der Chronik des Jahrhunderts nicht recht orientirt zu sein scheint, umgab den Leichenwagen des Königs Jerome, mit einer Glorie, welche dem Triumphwagen Napoleons I. gefehlt. Mögen die Poeten hieraus ein Gedicht machen! Die Anordnung des Leichenzuges ließ nichts zu wünschen übrig und eine noch schönere Ceremonie steht in Aussicht, wenn es sich bestätigt, daß man die Leichen aller Angehörigen der Dynastie nach Saint-Denis bringen will.

Seit einigen Tagen ist man ohne Nachrichten von Alexander Dumas, das heißt ohne politische Nachrichten; denn der berühmte literarische Parteigänger befindet sich vortrefflich, schreibt an seine Freunde und fühlt sich glücklich, mit Garibaldi zusammengekommen zu sein. Ich zweifle nicht, daß wir später erfahren werden, der Verfasser des „Monte-Christo" habe auch die sicilianische Revolution ins Leben gerufen. Doch scheint die Lösung der Verwickelung noch nicht gefunden; denn Dumas hat das Feuerwerk noch nicht abgebrannt, das er von Paris für eine feierliche Gelegenheit mitnahm. Diese Gelegenheit hat sich bis jetzt noch nicht gefunden und das Meisterwerk Ruggieri's bleibt bis auf Weiteres noch eingepackt.

Dumas hat bereits mehrere Bände über seine Reise vom Stapel laufen lassen; aber da diese Bände an Herrn Mirès für die Leser des „Constitutionnel" und „Pays" verkauft sind, so scheint es, daß der vorsichtige Finanzmann Bedenken trägt, seinen friedlichen Abonnenten Blätter in die Hand zu geben, wo der Name Garibaldi in jeder Zeile wiederkehrt und wo der schreckliche Alexander Dumas häufig sein Glaubensbekenntniß und seine Grundsätze vorträgt, von denen alle Welt weiß, daß sie destruktiver Art sind. Durch diese Bedenken geht dem Publikum eine unterhaltende Odyssee verloren. Was ich von den ersten Bänden gehört, hat in mir große Lust erweckt, sie zu lesen; man versichert, daß dieser liebenswürdige Schwätzer niemals mit so viel Schwung, Jugend und Einbildungskraft geschrieben hat. Dieselbe zarte Rücksicht, welche leider! Herr Mirès, seinen Abonnenten gegenüber für nöthig hielt, beobachtet auch das „Siecle", welches die Memoiren Garibaldis von Alexander Dumas publicirt. Diese Memoiren sind, was ich vorausschicken muß, wirklich von Garibaldi und unser Romanschreiber hat nur die letzte Hand daran gelegt. (?!) Doch Garibaldi mußte, wenn er sein Leben, sein erstes politisches Auftreten, seine ersten Bestrebungen zu Gunsten der italienischen Freiheit erzählte, lange und häufig von Mazzini sprechen. Doch der „Siecle" nimmt, in Bezug auf Mazzini, dieselben Rücksichten, die der „Constitutionel" in Bezug auf Garibaldi nimmt, und die Memoiren erscheinen so verstümmelt, daß der Leser gänzlich aus dem Zusammenhang gerissen und der Dictator Siciliens selbst in kein günstiges Licht gestellt wird; denn er scheint seine ersten Beziehungen zu Mazzini gänzlich vergessen zu haben. Die Abonnenten im Allgemeinen haben keine Ahnung davon, daß sie so viele Mühe und so viel Vorsicht nöthig machen. Dumas selbst ist sehr entrüstet über diese Quarantäne, welcher seine Manuskripte unterworfen werden. Hätte er jetzt nicht so viel mit dem König von Neapel zu thun, über das Schicksal Siciliens zu bestimmen und das „Scenarium" einer Regierung zu entwerfen, so würde er selbst nach Frankreich kommen, um in das Alles Ordnung zu bringen. Doch Europa ist dafür noch nicht ruhig genug.

Der Minister des Innern hat neuerdings ein Circular erlassen, welches die unmoralischen Romane der Aufmerksamkeit der Präfekten empfiehlte. Dieser Eifer ist sehr lobenswerth, und ich, der ich keine Romane schreibe und mich damit begnüge, sie zu lesen, finde es ganz in der Ordnung, daß man diesen Realisten etwas auf die Finger sieht. Doch erlaube ich mir zu bemerken, daß die Schriftsteller, die in ihren „Photographien" am kühnsten auftreten, gerade vom „Moniteur" sehr tapfer secondirt werden. So verdankte Fanny seinen Erfolg Saint-Beuve, Louise den ihrigen ähnlichen kritischen Gefälligkeiten u. s. f. Diese keineswegs revolutionäre Literatur wird indeß von einigen wohl gesinnten Herren ins Leben gerufen und Barbey d'Aurevilly, der orthodoxeste der Kreuzträger, ist zugleich der gepfeffertste unserer zeitgenössischen Romandichter. Ich erfülle nur eine patriotische Pflicht, wenn ich einige officielle Schriftsteller den officiellen Censoren denuncire.

Der Tod hat einen sehr verdienstlichen Künstler abberufen, der noch ein langes Leben voll Arbeit und Erfolgen vor sich sah. Saint-Jean, der geschickte Blumenmaler, die Ehre der Stadt Lyon, ist im Alter von zweiundfünfzig Jahren gestorben. Er trat zuerst in den pariser Kunstausstellungen 1834 auf. Seitdem haben verschiedene Medaillen und das Kreuz der Ehrenlegion bewiesen, daß er ein Liebling des Publikums geworden. Es giebt kein Museum, das nicht ein Blumenstück von Saint-Jean besäße. Frankreich, England, Rußland, Belgien und Italien haben mit seinen Werken ihre künstlerischen Schätze bereichert.

Sohn eines Landmannes in den Umgegenden von Lyon, wurde Saint-Jean ein Künstler, ohne die Natur zu verlassen. Die erste Blume der Felder war für ihn eine Offenbarung. Er studirte den Schmuck der Gärten, den er mit seinem Pinsel verherrlichte. Die Versuche, die er vor einigen Jahren machte, Armida's Zaubergärten zu verlassen, in denen seine Phantasie sich bis dahin heimisch fühlte, mußten ihm beweisen, daß er Alles zu verlieren hatte, wenn er das Genre verließ, dem er seinen Ruf verdankte. Sein kräftiges Kolorit, auf die menschliche Natur angewendet, zauberte Klatschrosen auf die Wangen und Päonien auf die Schultern seiner Heldinnen. Und dennoch lebte in ihm ein Feuer, das sich mit der todten Natur nur mit genauer Noth begnügte. Saint-Jean besaß gleichsam mehr das Geheimniß der Leidenschaften der Blumen, als die Einsicht in ihre ruhige Natur, in ihre Sanftmuth. In seinen Bouquets herrschte eine wilde Leidenschaft der Farben; es waren Fanfaren voll Handlung und Leben. Er liebt die erschlossenen Blumen, die sich zum Welken neigen. Seine Früchte haben stets die Reife hinter sich und spalten

ihrer Partei niemals „das Gegentheil von dem untergeschoben, was sie täglich vertheidigt und vertritt,“ sondern wir haben ihr Aug' in Aug' aus ihren eigenen Artikeln nachgewiesen, daß sie der öffentlichen Moral zum Hohn den Wortbruch des Herrn Carl Luis von Bourbon und Braganza, Grafen von Montemolin, mit der ihr eigenen Sophistik „vertheidigt und vertreten“ hat. Die christliche Zeitung, welche in jeder Nummer von frommen Redensarten, gemischt mit Judenhaß, förmlich überfließt, macht sich zum öffentlichen Anwalt eines schmachvollen, von den Ehrenmännern aller Parteien gebrandmarkten, Wortbruches; das Princip der Legitimität identificirt sie mit jener legitimistischen Sophistik, wie sie zwar auch von den französischen, vorzugsweise aber von den spanischen und neapolitanischen Bourbonen zum Unglück der Völker wie zur eigenen Schmach oft genug in Anwendung gebracht worden. Das fehlte auch noch — der Kreuzzeitung Etwas „unterschieben“! Ihre offen liegenden Sünden sind gerade zahlreich genug, so daß wir gern der heimlichen entbehren. Vom ersten Tage ihres Entstehens waren Lüge und Verleumdung ihre steten Begleiterinnen, und man braucht blos den Namen Ohm zu nennen, um gleich aller Welt klar zu machen, daß sich die „Kreuzzeitung“ mit Allem vertrug, nur nicht mit der Wahrheitsliebe. Jetzt hat sie die Vertheidigung des Wortbruchs hinzugefügt, um das Kleeblatt voll zu machen. Darauf antworte sie; aber nicht mit neuen Verleumdungen; dann wollen wir ihr weiter dienen.

Heraus mit Eurem Flederwisch,
Nur zugestoßen; wir pariren.

Preußen.

ꭗ **Berlin,** 8. Juli. [Berichtigungen.] Ihr Berichterstatter gehört zu denjenigen Correspondenten, welche aus Pflichtgefühl für die Wahrheit und das Vaterland einigen augenscheinlich tendenziösen Behauptungen der „Correspondenz Stern“ entgegentreten mußten. Diesen thatsächlichen Berichtigungen gegenüber belegte die „Correspondenz Stern“ ihre Gegner mit dem Epitheton „offiziös“, denen man keinen Glauben schenken dürfe, weil sie befangen seien und einseitigen Ansichten Ausdruck geben müßten. Sie werden es ihrem Correspondenten, der stets aus unverfänglichen Quellen schöpft und seiner innigsten Ueberzeugung gemäß schreibt, erlassen, sich gegen derartige Insinuationen zu rechtfertigen. Um aber die Glaubwürdigkeit der „Correspondenz Stern“ mit dem rechten Maß bemessen zu können, erlauben Sie mir einige Bemerkungen. Die Correspondenz hatte Ausgang vorigen Monats behauptet, daß Preußen nächst Rußland am entschiedensten für den König von Neapel Partei nehme. Es wurde dem ganz in bestimmtester Form widersprochen, worauf die „Correspondenz Stern“ scheinbar das von ihr Gesagte aufrecht erhielt, in Wirklichkeit aber von dem Kern der Sache abwich und zum Beweise für die Richtigkeit ihrer Behauptung sich auf die Vorstellungen bezog, die unser Gesandter am turiner Hofe gleich den Vertretern aller übrigen Mächte in Betreff der Garibaldischen Expedition gemacht hatte. Wie wenig daraus eine Parteinahme Preußens für Franz II. gefolgert werden kann, erhärtet aus der weiter verbürgten Thatsache, daß Graf Brassier de St. Simon sich nicht einmal dem englisch-französischen Proteste angeschlossen hat. Wenn die „Correspondenz Stern“ dabei zur Rechtfertigung der sardinischen Regierung die Garibaldische Expedition mit einer Unterstützung der deutschen Herzogthümer von Seiten deutscher Freiwilligen auf eine Linie stellt, so haben Sie eine solche Abgeschmacktheit bereits durch Beifügung eines Fragezeichens genügend charakterisirt. Unterm 3. d. behauptete die Correspondenz weiter, daß der König von Neapel nicht eine Allianz, sondern nur den „Versuch einer Verständigung mit Piemont wolle.“ Wir haben aber seitdem auf authentischem Wege erfahren, daß König Franz allerdings eine solche Allianz beantragt hat. Am folgenden Tage schrieb die Correspondenz, Herr v. Schleinitz werde erst am 13. d. hierher zurückkehren, Hr. v. Gruner aber vielleicht schon vorher eine Badereise antreten und während seiner Abwesenheit durch den Grafen von der Goltz vertreten werden. Hr. v. Schleinitz ist aber bereits am 6. d. wieder hier angekommen, Hr. v. Gruner ist heute noch nicht abgereist und Graf v. d. Goltz ist von Konstantinopel hierhergekommen, nicht um Hrn. v. Gruner zu vertreten, sondern um der Vermählung seines Bruders beizuwohnen. Unterm 4. d. behauptet die Correspondenz ferner, „alle Mächte hätten ja bekanntlich anerkannt, daß die Cession von Savoyen und Nizza in unantastbarer, legaler Weise vor sich gegangen sei.“ Thatsache aber ist, daß bis jetzt noch keine europäische Macht dieses Anerkenntniß ausgesprochen hat, daß vielmehr sämmtliche Cabinete die Anzeige von der erfolgten Einverleibung Savoyens und Nizzas einfach bescheinigt haben. Wenn die Correspondenz endlich an demselben Tage erklärt, sie habe früher gesagt, daß 200,000 Mann der österreichischen Armee in Venetien und den angrenzenden Provinzen aufgestellt seien, so erlaubt sie sich dabei einen kleinen Kniff, denn sie hatte früher nicht von Provinzen sondern von Distrikten gesprochen. Vielleicht spricht sie ein andermal von 500,000 Mann, welche in Venetien und den weiterliegenden Provinzen Oesterreichs aufgestellt sind, um das Phantom einer von Oesterreich beabsichtigten Invasion noch plausibler zu machen.

ꭗ **Berlin,** 7. Juli. [Ein Brief des Herzogs von Koburg an den König von Würtemberg. — Polizei-Conferenzen. — Herrenhaus. — Das geheime Kabinet in Baden-Baden.] Dresdener Nachrichten sprechen von lebhaften Verhandlungen, welche gegenwärtig zwischen den Regierungen der Mittelstaaten aus Anlaß eines von dem Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha an den König von Würtemberg gerichteten Briefes stattfinden sollen. Das Vorhandensein eines solchen Schreibens kann ich bestätigen und über seinen Inhalt mittheilen, daß sich der Herzog darin gegen den König von Würtemberg sehr energisch für die nationalen Bestrebungen ausspricht und erklärt, den in Koburg domicilirenden National-Verein gegen etwaige Unterdrückungsgelüste mit allen Kräften vertheidigen zu wollen. Die würzburger Coalition sieht sich dadurch natürlich in eine nicht geringe Verlegenheit versetzt, zumal sie sehr wohl weiß, daß hinter dem Herzog noch eine andere Macht steht. — Das „Dresdener Journal“ bringt in seiner heutigen Nummer unter dem Vorwande der Berichtigung eine volle Bestätigung meiner Angaben bezüglich der diesjährigen Polizei-Conferenz in Stuttgart. Nur verschweigt das Blatt, daß außer Preußen auch noch andere Regierungen, namentlich diejenigen von Baiern und Würtemberg auf den Ausfall der diesjährigen Conferenz angetragen haben. Andere Theilnehmer fanden sich allerdings hierdurch nicht bewogen, diese Einrichtung, welche sich, laut dem „Dr. Journ.“, als sehr nützlich bewährt haben soll, aufzugeben, und um das offiziöse sächsische Organ nicht noch mehr zu ärgern, wollen wir gern den Namen derjenigen Regierung verschweigen, welche am meisten für diese „nützliche“ Polizeieinrichtung schwärmt und ihre Beibehaltung durchgesetzt hat. — Ein hiesiger Correspondent der „Magdeb. Ztg.“ erfährt aus Westpreußen, daß der Regent dort zu einem angesehenen Mitgliede des Herrenhauses geäußert hat: „Sie haben mir Verdruß genug gemacht.“ Als jenes Mitglied aber geantwortet, daß es nur im Gefühle seiner Pflicht und seines Rechts gehandelt, habe Se. kgl. Hoheit geantwortet: „Nun wir wollen sehen, wer es länger aushalten wird, ich oder Sie!“ Ob die Fassung dieses Gesprächs genau ist, läßt sich nicht feststellen, doch kann ich bestätigen, daß der Regent auf seiner letzten Reise nach Eydtkuhnen ähnliche Worte gebraucht hat. — Die pikante Enthüllung der „Kreuzzeitung“ über ein geheimes Kabinet in der Villa Stephanie zu Baden, mittelst dessen Napoleon seine Unterredung mit den deutschen Fürsten stenographisch habe aufnehmen lassen, scheint doch nicht so ganz aus der Luft gegriffen zu sein, wie vielfach behauptet wird. Wenigstens erfährt die „Süddeutsche Zeitung“, daß der badische Kommissar bei der Revision der Villa allerdings einen geheimnißvollen Raum hinter einem Bilde gefunden habe, der dann aber sofort noch vor dem Eintreffen des Kaisers entfernt worden sei. — Diesen Abend ist der Kriegsminister v. Roon wieder hier eingetroffen.

** **Berlin,** 8. Juli. [Keine Konferenz in Baden. — Annäherung Kurhessens. — Der Kaiser von Rußland. — Das Polizeipräsidium.] Die Rückkehr der Minister v. Schleinitz und v. Roon aus Baden-Baden, schreibt die „Nat.-Ztg.“, widerlegt alle Gerüchte, als seien dort noch weitere wichtige Berathungen, namentlich bedeutende Fortschritte in den Verhandlungen über die Bundes-Kriegsverfassung zu erwarten. Es bestätigt sich, daß Oesterreich über die vagen Redensarten in seiner letzten Depesche vom 9. Juni nicht hinausgegangen ist, und daß die positiven Vorschläge, von welchen Preußen die Fortsetzung des Ideenaustausches abhängig machte, bis jetzt nicht an den Tag gekommen sind. — Eine in mehrere Blätter übergegangene Mittheilung vom Main berichtet, daß der schwedische Minister des Auswärtigen, Graf Manderström, die letzten auf die politische Stellung des Herzogthums Schleswig bezüglichen Depeschen des dänischen Kabinets durch eine an die Repräsentanten Schwedens im Ausland erlassene Instruktion unterstützt habe. — Der „Elberf. Ztg.“ wird von hier geschrieben: „In hiesigen politischen Kreisen spricht man von einer sich anbahnenden Ausgleichung zwischen Preußen und Kurhessen. Die ersten Schritte der Wiederannäherung sollen von Kassel aus gethan worden sein. Zugleich wird versichert, eine süddeutsche Regierung sei in bundesfreundlicher Weise sehr eifrig bemüht, die weitere Annäherung zu vermitteln. Schon ist auch die Rede davon, daß wohl binnen Kurzem die Wiederherstellung des ordnungsmäßigen diplomatischen Verkehrs zwischen Preußen und Kurhessen zu erwarten stehe. Der Geh. Rath v. Sydow dürfte schon in einigen Wochen auf seinen Gesandtschaftsposten nach Kassel zurückkehren, und eben so der Baron v. Wilkens-Hohenau seinen Aufenthalt wieder in Berlin nehmen.“ — Der Kaiser von Rußland wird nicht nach Wildbald reisen, überhaupt nicht nach Deutschland kommen, mithin auch mit dem Prinz-Regenten keine Zusammenkunft haben, sondern Anfangs September Warschau besuchen. — In der letzten Woche haben im königl. Ministerium des Innern Konferenzen stattgefunden, zu denen der Polizei-Präsident v. Zedlitz und der Polizei-Oberst Patzke zugezogen wurden. Dieselben sollen die Reorganisation, der die hiesige Polizei-Verwaltung in manchen Punkten unterworfen werden soll, zum Gegenstande gehabt haben.

[Ueber den Austritt aus der evangelischen oder katholischen Kirche] ist durch § 17 der Verordnung vom 30. März 1847 festgesetzt, daß jeder, welcher auszuscheiden beabsichtigt, dies 4 Wochen vorher seinem Ortsrichter protokollarisch anzuzeigen hat, worauf dieser dem kompetenten Geistlichen sofort Mittheilung davon machen muß. Dagegen ist, so fährt ein von der „Magd. Ztg.“ mitgetheiltes Reskript des Consistoriums zu Magdeburg vom 14. Mai d. J. fort, eine gleiche Mittheilung darüber, daß die betreffende Person beim Richter die zweite Erklärung, wodurch der Austritt erst wirklich wird, abgegeben habe, nicht angeordnet. Da es indessen für die Geistlichen wichtig ist, zu wissen, ob diese zweite Erklärung erfolgt sei oder nicht, „so hat der Herr Justizminister durch Verfügung vom 3. April d. J. die Gerichte angewiesen, dem zuständigen Geistlichen auch von der zweiten, den wirklichen Austritt konstatirenden Erklärung Kenntniß zu geben.“ Gelingt es dem Geistlichen nicht, den Scheidenden der Kirche zu erhalten, so ist, wie das Consistorium anordnet, der Gemeinde davon Kenntniß zu geben nach folgendem Formular:

„Der christlichen Gemeinde wird hierdurch bekannt gemacht, daß N. N. durch Erklärung vor Gericht aus der evangelischen Kirche ausgeschieden und damit der Rechte, welche die Gemeinschaft der Kirche gewährt, verlustig gegangen ist. Wir bitten Gott, daß er ihn durch seinen heiligen Geist erleuchten wolle, den Irrthum seines Geistes zu erkennen und sich wieder zu uns zu finden. Euch aber, Geliebte in dem Herrn, ermahnen wir um Eures eigenen Heiles willen, zu wachen, daß Ihr Euch nicht von der Wahrheit abwendet, sondern in der Treue beharret bis ans Ende. Amen.“

C. S. **Berlin,** 8. Juli. [Die Wahlen in Sachsen. — Die modenesische Truppen. — Gezogene Kanonen. — Agitationen in Polen.] Auf dem Gebiete der innern deutschen Politik giebt es jetzt kein wichtigeres Ereigniß als den Ausfall der Wahlen zum nächsten Landtage im Königreiche Sachsen. Die große Mehrheit der Gewählten gehört nicht der österreichischen, sondern der liberalen Partei an und ein Theil derselben zählt sogar ganz offen zu den Gothaern — den Kleindeutschen, welche von der großdeutschen Politik der Herren v. Beust, v. Borries u. s. w. nichts wissen wollen. Das „Dresdener Journal“ und die „Leipziger Zeitung“ haben also vergebens alle Kraft angestrengt, um gegen die verderbliche Partei der „Gothaer“, die ganz heimlich auch preußische Politik mache, zu predigen und zu warnen. Dieses ist wirklich eine recht herbe Erfahrung, um so schlimmer als voraussichtlich das Schlimmere noch nachkommen wird — der Landtag selber. — In Oesterreich ist die Regierung auf einem guten Wege; dies bezeugt die Oeffentlichkeit, die zu allen Dingen nütze ist. Es schadet nichts, wenn bei der Veröffentlichung des Staatshaushaltungs-Planes zu Tage kommt, daß die Unterthanen Oesterreichs auch 1,019,000 Gulden zur Erhaltung der herzoglich modenesischen Truppen aufbringen müssen. Das ehemalige Herzogthum Modena zählt über 300,000 männliche Seelen und hielt früher ein stehendes Heer von 3500 Mann (ohne die Reserven). Ist also die Truppenzahl jetzt nicht vermehrt worden, so werden die Soldaten bei einer Gage von etwa einer Million Gulden keine Noth leiden. Die Oesterreicher wissen doch, wo das Geld hinkommt. Wo einmal 100 Millionen für das Heerwesen ausgegeben werden, kommt es auf solch eine Kleinigkeit nicht an.

Die Wünsche, daß in Bezug auf Kaliber und Construction der gezogenen Geschütze die möglichst große Gleichförmigkeit in der deutschen Bundesarmee hergestellt werden möge, scheinen sich zum Theil verwirklichen zu wollen. Baiern läßt in der Gießanstalt zu Augsburg 24 12pfündige gezogene Geschütze nach österreichischem Systeme anfertigen. Folgen die übrigen süddeutschen Staaten diesem Beispiele und nehmen die norddeutschen Bundesstaaten das preußische System für diese neue Waffe an, dann wird auf diesem Gebiete wenigstens ein bisher schmerzlich empfundener Uebelstand, der am Schlachttage zu großer Gefahr heranwachsen mußte, beseitigt sein. Preußen hat seinerseits den deutschen Bundesstaaten mit großer Bereitwilligkeit Kenntniß von dem Systeme der preußischen Geschütze gegeben, um diese Gleichförmigkeit herbeizuführen. — Es hat nicht erst der Mittheilungen der russischen Regierung bedurft, um die diesseitige Regierung auf gewisse Vorgänge unter den Polen im Großherzogthum Posen aufmerksam zu machen. Sollte die Kammer im nächsten Winter wieder eine Niegolewskische Interpellation zu verdauen bekommen, dann dürfte der Graf Schwerin mit einer Entgegnung aufzutreten im Stande sein, welche leicht von ungünstigen Folgen für diejenigen sein dürfte, welche vergessen, daß die preußische Regierung Rechte hat und Pflichten erfüllen muß, welche mit den Nationalitätsagitationen in direktem und gerechtfertigtem Widerspruche stehen.

[Militair-Wochenblatt*).] v. Werder, Major und Flügel-Adjut. Sr. Majestät des Königs, zum Comm. der Garde-Unteroffizier-Comp. ernannt.

*) Vergl. Nr. 315 d. Ztg., worin bereits ein Theil der neuesten Beförderungen in der Armee enthalten ist.

---

sich unter den sengenden Strahlen der Sonne. Seine Darstellungsweise hing mit dieser Auffassung zusammen. Sein Pinsel war ebenso leidenschaftlich, wie seine Gedanken, und seine Gemälde ließen vielleicht jene Korrektheit, Sorgsamkeit und Vollkommenheit des Details vermissen, welche nur die Belohnung einer langsamen und wohlüberlegten Arbeit sind.

Mit den schönen Abenden beginnt die Geselligkeit des Sommers in Blüthe zu stehen; Chateau des Fleurs und Mabille mit ihren Gasflammen und den nicht minder leuchtenden Augen der schönen Welt locken die Fremden und die Gäste der Provinz an. Der Lebemann des Sommers ist gänzlich verschieden von dem des Winters, wenn es auch Lebemänner aus allen vier Jahreszeiten giebt, deren Teint selten den der Rose nachahmt, welche diesen Namen führt. Im Sommer sind es die Ehemänner, welche, während die Gattin sich auf dem Lande befindet, von ihren Geschäften in der Stadt zurückgehalten, auf den Trottoirs umherschweifen. Man sieht diese Strohwittwer überall, auf den Boulevards, in den öffentlichen Bällen, den Champs-Elysees, auf den Inseln des Bois de Boulogne, in den Kabineten und Salons des Pavillons von Armenonville. Wie theuer, wie gefahrvoll ist diese Vielleggiatur der Ehegattin! Mit welchen Ausgaben belastet sie das Budget! Seidenrauschend wandelt die Gattin durch die niedlichen Miniaturbeete, deren Blumen so kokett geordnet sind, wie ein Haarschmuck einer zum Ball gerüsteten Dame; der Gatte soupirt indeß, der Gatte lacht und schäkert und ist mit Geschäften so überladen, daß er nur einmal in der Woche zum häuslichen Herde zurückkehren kann.

Was nun das boulogner Gehölz betrifft, so sieht man dort, besonders um den See, eine wahre Wagenburg zusammengefahren. In die venetianischen Feste, die auf dem See und den Inseln bisweilen gefeiert werden, bin ich ganz verliebt! Welche Fortschritte hat nicht neuerdings die Kunst zu illuminiren in Frankreich gemacht! Wenn die Insel des Bois de Boulogne und die Hütte auf ihr sich, bei sinkender Nacht, mit allen ihren Juwelen schmücken, das heißt mit Laternen von allen Farben in Form von Armbändern, Halsbändern und Brochen, so ist es ein entzückender Anblick. Das Wasser spiegelt und vervielfältigt diese schimmernden Bänder, und auf den Bäumen scheinen als Früchte Karfunkel, Diamanten, Opale, Amethyste, Smaragde und Topase zu wachsen. Ein unerschöpfliches Schatzkästlein, das aus der Blätterfülle hervorleuchtet! Und dann, die Feuerwerke, die gleichsam aus dem Wasser emporsteigen und in allen Farben spielen, die Musik, die von den lichtstrahlenden Barken ertönt! alle Sinne können genießen, jeder Geschmack wird befriedigt!

Nur etwas beunruhigt mich bei diesen Spielen der Beleuchtung und Spiegelung, der Gondelfahrten und Symphonien! Es ist der Gedanke an die Unternehmer — denn welchen Vortheil haben sie davon? Man bezahlt freilich eine Kleinigkeit für eine Barke, welche nicht ganz dem Nachen Charons ähnlich sieht, um sich nach der glänzenden Feeninsel hinüber rudern zu lassen. Doch man genießt die Musik fast eben so gut und die Illumination vielleicht besser, wenn man auf dem festen Lande bleibt, wo man nichts zu bezahlen hat. Leider! haben selbst die glänzendsten Equipagen eine besondere Vorliebe für den Gratisgenuß.

Im Feuilleton des Vicomte de Launay liest man folgende Anekdote: „Wir wollten eines Tags ein Antiquitätenkabinet besuchen, im ersten Stocke rechts wohnte der Gelehrte, an den wir uns zu wenden hatten; doch wir gingen fehl und klingelten zur Linken. Ein Mensch von gewaltiger Größe öffnete uns die Thüre: „Jener Herr wohnt drüben; hier ist der Riese des Nordens zu sehen.“ „Verzeihen Sie, mein Herr“, sagte ein Spaßvogel, der uns begleitete, „sind Sie vielleicht der Riese des Nordens?“ — „Ja der bin ich, und wenn Sie eintreten wollen, werden Sie für zwei Francs — —“ den Riesen sehen, den ich hier umsonst sehe! das ist jetzt überflüssig, ich danke Ihnen; aber hören Sie einen guten Rath: „Wenn Sie wünschen, daß die Neugierigen zwei Francs für den Genuß Ihres Anblicks zahlen, so müssen Sie ihnen nicht selbst die Thüre aufmachen.“ — „Sie haben Recht, mein Herr,“ erwiederte der Riese des Nordens, „ich schade mir dadurch, ich habe noch gar nicht daran gedacht!“ Als Belohnung für das Vergnügen, das uns die venetianischen Feste des Bois de Boulogne bereiten, erzähle ich ihrem Unternehmer diese Geschichte und lege sie ihm ans Herz. Seine Konzerte, welche die Leute in ihren Kaleschen bezaubern, wenn indiskrete Lüfte die Töne herübertragen, erinnern mich an den Riesen des Nordens, der vierzig Sous in die Schanze schlägt, indem er selbst seine Thüre öffnet.

Im Uebrigen spukt es von Geistern und Geistergeschichten — unsere Dichter und Denker holen sich ihre Inspiration aus tanzenden Tischen. In Victor Hugos: Legende des siècles befindet sich ein Gedicht, an den Löwen des Androkles gerichtet, reich an schönen Versen und großartigen Bildern, wie Alles, was Victor Hugo mit seinem gewaltigen Griff erfaßt; doch warum an den Löwen des Androkles, frägt man vielleicht, an eine vierfüßige Bestie, die nur mit Brüllen antworten kann? Ihr irrt euch — dies Gedicht ist aus einem poetischen Wettkampf zwischen Victor Hugo und dem Löwen in Person hervorgegangen. In Jersey pflegt der Dichter mit all den Seinen den Kultus der tanzenden Tische und ihrer geheimnißvollen Sprache eines Abends; als der Tisch Leben gewonnen unter den Händen der Vorsitzenden, gab er ihnen zu verstehen, daß der Löwe des Androkles in ihm stecke und in der That hatte dieser hochherzige Löwe, der literarisch vielgebildeter ist, als man bisher glaubte, sich dahin bemüht, um Victor Hugo den Handschuh hinzuwerfen und ihn zum Wettkampfe herauszufordern. Der „Sterbliche“ ging auf diese Herausforderung ein und brachte nach acht Tagen das erwähnte Gedicht, in welchem der Verfall Roms mit Flammenzügen geschildert ist. Sicher seines Sieges, hoffte er, sein Gegner werde sich von Hause aus für besiegt erklären und gar nicht erscheinen! Doch der Löwe, dem Nichts Schrecken einjagt, erschien; auch er hatte Verse gemacht, und deklamirte sie in seiner Sprache her, und die Versammlung erklärt sie für eben so schön wie die von Victor Hugo, und dieser selbst erkennt sogar seinem vierfüßigen Rivalen den Preis zu. Das Gedicht „des Löwen“ ist im Geheimarchiv von Jersey unter andern „magischen Aktenstücken“ für die Nachwelt aufbewahrt.

Eine andere Geschichte aus dem Geisterreiche wird von Saulcy, dem Verfasser der „Geschichte der jüdischen Kunst“ erzählt. Er hatte sich auf das Eifrigste mit der Dämonologie beschäftigt und von einem der Geister, die ihm dabei behilflich gewesen, verlangt, den Pakt eines Schutz- und Trutzbündnisses mit ihm zu unterzeichnen. Wohl, sagte der Geist, und unterschrieb; doch während Du jetzt Deinen Namen mit der rechten Hand unterzeichnest, mußt Du gleichzeitig mit der linken ein Pistol abfeuern. Diese Förmlichkeit mißfiel unserm Saulcy, und so blieb die Sache unerledigt, worauf der boshafte Geist sagte: „Du hast wohlgethan, meinem Rath nicht zu folgen; denn die Kugel

v. Vegesack, Maj. vom Kriegsministerium, Abtheil. für die Armee-Angelegenheiten, unter Aggregirung bei dem Kriegsministerium, zur Dienstleistung bei der Abtheilung für die persönlichen Angelegenheiten des Kriegsministeriums comm. Dieterich, Hauptm. vom Kriegsministerium, Abth. für die Ingenieur-Angelegenheiten, v. Rieff, Hauptm. vom Kriegsministerium, Abtheil. für die Artillerie-Angelegenheiten, v. Karczewski, Hauptm. vom Kriegsministerium, Abtheil. für die Armee-Angelegenheiten, zu überzähligen Majors befördert. v. Wolff, Maj. vom Generalstabe der 16. Division, zum großen Generalstabe versetzt u. zur Vertretung des Chefs des Generalstabes 1. Armeecorps comm. Baron von der Goltz, Major vom Generalstabe, vom General-Commando des 1. Armeecorps zur 1. Division, v. Wedell, Maj. vom Generalstabe, vom großen Generalstabe zur 16. Division, v. Rothkirch-Panthen, Maj. vom Generalstabe, vom großen Generalstabe zur 11. Division versetzt. Kritter, Maj. vom Generalstabe, von der 8. Kav.-Division zum großen Generalstabe versetzt und zur Dienstl. bei dem Generalcomm. des 8. Armeecorps comm. von Thile, Maj. aggr. dem Generalstabe der Armee, in eine Stabsoffizierstelle des Kaiser Alexander Gren.-Regts, einrangirt. v. Bock, Maj. aggr. dem Generalstabe der Armee, unter Belassung bei der 4. Division, v. Willisen, Maj. aggr. dem Generalstabe der Armee, unter Versetzung vom großen Generalstabe zur Garde-Kav.-Div., in den Etat des Generalstabes der Armee einrangirt. Gr. v. Waldersee, Hauptm. vom Generalstabe der 6. Div., v. Ziemietzki, Hauptm. vom Generalstabe des 6. Armeecorps, v. Fidler, Hauptm. vom Generalstabe des 2. Armeecorps, dieser unter Versetzung zur 2. Div., zu Majors befördert. v. Fischer-Treuenfeld, Hauptm. und Comp.-Chef vom 22. Inf.-Regt. und comm. zur Dienstl. als Generalstabsoffizier bei dem Generalcomm. 5. Armeecorps, unter Versetzung zur 10. Div., v. Grävenitz, Rittmeister vom 10. Hus.-Regt. und comm. zur Dienstl. als Generalstabsoffizier bei dem Generalcomm. des 8. Armeecorps, unter Belassung bei demselben, v. Zastrow II., Rittm. vom 2. Garde-Ul.-Regt. und comm. zur Dienstl. bei dem großen Generalstabe, unter Versetzung zum Generalcomm. des Gardecorps, v. Unger, Rittm. vom Garde-Hus.-Regt. und comm. zur Dienstl. bei dem groß. Generalstabe, unter Belassung bei demselben, alle vier als Hauptleute in den Generalstab der Armee versetzt. v. Zaluskowski, Hauptm. vom 31. Inf.-Regt. und Adjut. bei dem Generalcomm. des 4. Armeecorps, unter Entbind. von diesem Verhältnisse, zur Dienstl. als Generalstabsoffizier bei dem Generalcomm. des 1. Armeecorps. v. Salpius gen. v. Oldenburg II., Hauptm. vom Kaiser Alexander Gren.-Regt., zur Dienstl. als Generalstabsoffizier bei dem Generalcomm. des 5. Armeecorps, v. d. Esch, Hauptm. vom 26. Inf.-Regt., zur Dienstl. als Generalstabsoffizier bei dem Generalcomm. des 2. Armeecorps, v. Bünting, Rittm. von Meinem (dem 7. Hus.-) Regt. und Adjut. der 14. Div., unter Entbind. von diesem Verhältn., zur Dienstleistung als Generalstabsoffizier bei derselben Div., comm. v. Salisch, Maj. und Comm. 2. Bats. 6. Landw.-Regts., Blankenburg, Maj. vom Generalstabe der 10. Div., v. Manteuffel, Maj. aggr. dem 10. Inf.-Regt., v. Drigalski, Koch, v. Bessel II., v. Rohwedell, Hauptl. und Comp.-Chefs vom 6. Inf.-Regt., Campe, Frhr. v. Wechmar, Hauptl. von demselben Regt., unter Ernennung zu Comp.-Chefs, v. Arnstedt, Hauptm. und Comp.-Chef vom 5. Jägerbat., v. Stocki, Graf v. Rittberg, v. Polczynski II., v. Gallwitz-Dreyling, v. Hake, v. Gößnitz, Hauptleute vom 6. Inf.-Regt., Fischer, v. Müllenheim, v. Sydow, v. Michaelis, Pr.-Lts. von demselb. Regt., Guderian, Pr.-Lt. à la suite dieses Regts., v. Johnston, Sec.-Lt. von dems. Regt., unter Beförderung zum Pr.-Lt., Weiß, v. Lojewski, v. Bültzingslöwen I., Vanselow, Gr. v. Rittberg, v. Probst II., Steinbrunn, v. Tyßka, Wendt, Freiherr v. Wechmar II., v. Teichmann-Logischen, v. Kreckwitz, v. Nickisch-Rosenegk, Gr. v. Stosch, Sec.-Lts. von dems. Regt., sämmtlich in das 6. comb. Inf.-Regt. versetzt. Baumeister, Hauptmann vom 6. Inf.-Regt., zum Comp.-Chef ernannt. Bar. v. Collas, Sec.-Lt. vom 6. Inf.-Regt., zum Pr.-Lt. befördert. v. Loefen, Sec.-Lt. vom 37. Inf.-Regt., in das 6. Inf.-Regt. versetzt. Hencke, Pr.-Lt. vom 6. Inf.-Regt., als Adjutant zur 17. Inf.-Brig., Frhr. v. Wechmar I., Pr.-Lt. von dems. Regt., als Adjut. zum Generalcomm. 5. Armeecorps, comm. v. Both, Maj. und Comm. 1. Bat. 7. Landw.-Regts., v. Wartenberg, Maj. u. Comm. 2. Bts. desselb. Regts., v. Stahr, Maj. u. Comm. 3. Bats. desselb. Regts., v. François, Perle, Kierstein I., v. Häseler, v. Normann, Bellay, Hauptl. und Comp.-Chefs von Meinem (dem 7. Inf.-) Regt., v. Kalckstein, Hauptmann u. Comp.-Chef vom 5. Jägerbat., v. Kerssenbrock, Hauptm. von Meinem (dem 7. Inf.-) Regt., unter Ernennung zum Comp.-Chef, v. Loefen, Hauptm. vom 37. Inf.-Regt., Kierstein II., v. Kamecke, Freiherr v. Kettler, Grentz, Hauptl. von Meinem (dem 7. Inf.-) Regt., Hollatz, Frhr. v. Vietinghoff gen. Scheel, Masuch, v. Guretzky-Cornitz, Pr.-Lts. von dems. Regt., v. Schöler, Pr.-Lt. von dems. Regt., dieser unter gleichzeitiger Commandirung als Adjutant zur 19. Inf.-Brig., v. Sydow, Laube, v. Raumer, v. Waldow, Schimmelfennig v. d. Oye, v. Gellhorn, v. Wedelstädt I., Fransky, v. Kaisenberg II., Graßmann, v. Slupski, v. Flotow, v. Oesfeld II., v. Prondzinsky, v. Winning, Ahlemann, Sec.-Lts. von dems. Regt., sämmtlich in das 7. lomb. Inf.-Regt. versetzt. v. Lewinski, Hauptm. von Meinem (dem 7. Inf.-) Regt., zum Comp.-Chef ernannt. v. Haugwitz, Batsch, Sec.-Lts. von dems. Regt., zu Pr.-Lts. befördert. v. Windheim, Maj. und Commandeur 3. Bats. 18. Ldw.-Regts., v. Schkopp, Major vom Generalstabe der 11. Div,, v. Krane, Maj. von Meinem (dem 7. Inf.-) Regt., Meden, v. Haugwitz, v. Przyborowski, Freudenthal, v. Borowski, Hptl. u. Cp.-Chefs v. 18. If.-Rgt., du Plessis, Hauptm. und Komp.-Chef vom 37. Infant.-Regt., Brinkmann, Hptm. vom 18. Inf.-Regt., unter Ernennung zum Komp.-Chef, Schreiner, v. Hillner, v. Gronefeld, v. Freyburg, v. Suchodoletz, v. Sommerfeld u. Falkenhayn, Hauptl. von demselb. Regt., Henschke I., v. Baczko, v. Kusserow, Bellardi I., Frhr. v. d. Horst, Pr.-Lts. von dems. Regt., v. Riwotzki I., Sec.-Lt. von demselb. Regt., unter Beförderung zum Prem.-Lt., v. Sebottendorf, Beyer, Freiherr v. Kittlitz II., Breetz, Schuppe, Bauer, Petrick, v. Lattre, Kalau v. Hoven, Wollenhaupt, Bellardi II., v. Ziegler u. Klipphausen, Uttech, Bobertag, Sec.-Lts. von dems. Regt., sämmtlich in das 18. kombin. Inf.-Regt. versetzt. Thielmann, Hptm. und Komp.-Chef vom 18. Inf.-Regt., unter Beförderung zum Major, in das 5. Inf.-Regt. versetzt. v. Witten, Hptm. vom 18. Inf.-Regt., zum Komp.-Chef ernannt. Otto, Sec.-Lt. von dems. Regt., zum Pr.-Lt. befördert. Schultze, Pr.-Lt. à la suite dess. Regts., in das Regt. einrangirt. v. Bruncken, Pr.-Lt. vom 5. Jäger-Bat., v. Raumer I., Sec.-Lt. von dems. Bat., in das 18. Inf.-Regt. versetzt. Schor, Pr.-Lt. vom 18. Infant.-Regt., als Adjutant zur 18. Inf.-Brigade kommandirt.

v. Tschirschky, Maj. u. Kommdr. 1. Bats. 19. Ldw.-Regts., Wolff v. Gudenberg, Major aggr. dem 18. Inf.-Regt., v. Köller, v. Kameke, Kollmann, Hauptl. und Komp.-Chefs vom 19. Inf.-Regt., Frhr. v. Hanstein, v. Rappard, v. Langenthal, van der Leeden, Burchard, Gellert, Hauptl. von dems. Regt., v. Mackrodt, Halm, Kelz, v. Dobschütz, v. Normann, v. Schönberg, Pr.-Lts. von dems. Regt., Niesar, Sec.-Lt. von dems. Regt., dieser unter Beförderung zum Premier-Lieutenant, von der Wense, Fichtner, von Uthmann I., Süren, Grottke, Jaensch, Hardt, Thiel, van der Leeden, Scheerbarth, von Woyna, Steinmann, von Scheve, Freiherr v. Bothmar, Plaetschke, Linke, v. Besser, Sec.-Lts. von dems. Regt., sämmtlich in das 19. kombin. Inf.-Regt. versetzt. v. Wedelstädt, Major u. Kommdr. 2. Bats. 19. Landw.-Regts, und kommandirt zum 19. kombin. Inf.-Regt., in das 26. Inf.-Regt. versetzt. v. Schmeling, Hauptm. u. Komp.-Chef vom 19. Inf.-Regiment und kommandirt zum 19. kombinirten Infanterie-Regiment, unter Beförderung zum Major, in das 5. kombin. Inf.-Regiment versetzt. von Zeuner, Hauptmann vom 38. Inf.-Regt. und kommand. zum 19. komb. Inf.-Regt., unter Ernennung zum Komp.-Chef, in das 39. Inf.-Regt. versetzt. von Sperling, Hauptmann vom 19. Infant.-Regt. zum Komp.-Chef ernannt. von Zwehl, Sec.-Lieut. von dems. Regt., zum Pr.-Lt. befördert. von Winkler, Pr.Lt. und Führer der Strafabth. zu Glogau, der Charakter als Hauptmann verliehen. Freiherr von Langermann u. Erlenkamp, Major aggregirt dem 1. Kürassier-Regiment, als etatsmäßiger Stabs-Offizier, Protzen v. Schramm, Rittm. und Esk.-Chef vom 1. Kür.-Regt., v. Graeve, Rittm. und Esk.-Chef vom 2. Ulan.-Regt., v. Loos, Rittm. und Esk.-Chef vom 1. Ulan.-Regt., v. Larisch, Rittm. vom 5. Kür.-Regt., unter Ernennung zum Esk.-Chef, v. Stangen, Rittm. von dems. Regt., Hänisch, Pr.-Lt. vom 2. Ulan.-Regt., Frhr. v. Collas, Pr.-Lt. vom 1. Ulan.-Regt., Gr. v. Hopffgarten, Sec.-Lt. von dems. Regt., v. List, Sec.-Lt. vom 2. Ulan.-Regt., Frhr. v. Maltzahn, Sec.-Lt. vom 5. Kür.-Regt., v. Lieres, Sec.-Lt. vom 2. Ulan.-Regt., v. Rosenberg II., Sec.-Lt. vom 1. Ulan.-Regt., v. Unruhe-Wiebel, Sec.-Lt. vom Garde-Kür.-Regt., v. Trzebinsky, Sec.-Lt. vom 1. Kür.-Regt., v. Thun, Sec.-Lt. vom 2. Ulan.-Regt., Freihr. v. Richthofen, Sec.-Lt. von dems. Regt., sämmtlich in das 2. kombin. Ulan.-Regt. versetzt. Frhr. von Buttlar, Major aggr. dem 4. Drag.-Regt., als etatsm. Stabsoffizier in das Regt. einrangirt. Kuhlwein, Prem.-Lieut. vom 2. Husaren- (2. Leib.-Hus.) Regt., als Adjutant zur 9. Division kommandirt. Graf v. d. Goltz, Rittm. vom 1. Ulanen-Regt., zum Eskadrons-Chef ernannt. Graf v. Schlippenbach, Sec.-Lieut. von demselben Regiment, in das 2. Garde-Ulanen-Regt. versetzt. v. Ferentheil u. Gruppenberg, Hauptm. vom 19. Inf.-Regt. u. Adjutant bei dem Gen.-Kommd. 6. Armeecorps, unter Entbindung von diesem Verhältniß und unter Beförderung zum Major, in das 22. komb. Inf.-Regt. versetzt. v. Prittwitz, Hauptm. vom 6. Inf.-Regt. u. Adjutant der 11. Division, in gleichem Verhältniß zum Gen.-Kommdo. des 6. Armeecorps kommandirt. v. Tschirschky, Hauptm. von Meinem (dem 7. Inf.) Regt. u. Adjutant der 22. Inf.-Brig., in gleicher Eigenschaft zur 11. Divis. kommandirt. Kornmann, Hauptm. à la suite des 6. Art.-Regts. u. Platzmajor in Neisse, in gleicher Eigenschaft nach Köln, Hempel, Hauptm. u. Platzmajor in Glaz, unter Ernennung zum Komp.-Chef, in das 22. Inf.-Regt., versetzt, Müller, Hauptm. a. D. in Wittenberg, zuletzt im 26. Inf.-Regt., als Platzmajor in Neisse angestellt. v. Seel, Major u. Kommdr. 3. Bats. 10. Landw.-Regts., v. Rothmaler, Major u. Kommdr. 2. Bats. dess. Regts., v. Rentz, Major u. Kommdr. 1. Bats. dess. Regts., v. Crousaz, v. Burghoff, Junk, v. Lemberg, v. Berken, Hauptl. u. Komp.-Chefs vom 10. Inf.-Regt., Pascal, Hauptm. vom 37. Inf.-Regt., unter Ernennung zum Kompanie-Chef, v. Oheimb, v. Münchow, v. Schlutterbach, Neumann, Schor, John v. Freyend, v. Wülknitz, Hauptl. vom 10. Inf.-Regt., Ulbrich, v. Hirsch, Schäffer, v. Lukowitz, John v. Freyend, Pr. Lts. von dems. Regt., v. Roux, Sec. Lt. von dems. Regt., unter Beförderung zum Pr. Lt., v. Stegmann u. Stein, v. Prittwitz-Gaffron, Dieckhoff, Lenz, Elsner, v. Klinkowström, v. Arnim, Bar. v. Hundt u. Altgrottkau, v. Boguslawski, v. Poser, Schneyder, Belitz, v. Wissel I., v. Nostiz-Jänkendorff, Gehring, v. Wissel II., Gr. Clairon d'Haussonville II., v. Normann, Sec. Lts. vom 10. Inf. Regt., sämmtlich in das 10. kombin. Inf. Regimt. versetzt. v. Alvensleben, Hauptm. u. Komp. Chef vom 10. Inf. Regt., unter Beförderung zum Major, in das 29. kombin. Inf. Regt. versetzt Schall, Hauptm. vom 10. Inf. Regt., zum Komp. Chef ernannt. Bräuner, Sec. Lt. von dems. Regt., zum Pr. Lt. befördeet. v. Prosch, Hauptm. vom 5. Jäger-Bat., in das 10. Inf. Regt. versetzt. Lust, Pr. Lt. vom 10. Inf. Regt., als Adjutant zur 20. Inf. Brig. kommandirt. v. Fehrentheil, Major vom 11. Inf. Regt., v. d. Oelsnitz, Major vom 23. Inf. Regt., v. Kontzki, Major u. Kommdr. des 3. Bats. 11. Ldw. Regts., Manger, v. Mielecki, v. Haine, Frhr. v. Quadt u. Hüchtenbruck, Arretz, Hauptl. u. Komp. Chefs vom 11. Inf. Regt., v. Hüllesheim, Hauptm. u. Komp. Chef vom 38. Inf. Regt., v. Ohlen u. Adlerskron, Frhr. v. Reißwitz, Hauptl. vom 11. Inf. Regt., unter Ernennung zu Komp. Chefs, Gr. Henckel v. Donnersmarck, v. Rosenberg-Lipinsky, v. Albert, Lange, Liebe, Hauptl. von dems. Regt., v. Tschirschky u. Bögendorff, Wichura, v. Wissell I., Bertolotti v. Polentz, v. Lobeck, Pr. Lts. von dems. Regt., v. Wunster, Pr. Lt. vom 6. Jäger-Bat., Klemann, Sec. Lt. vom 11. Inf. Regt., unter Beförderung zum Pr. Lt., v. Dobschütz, v. Wallenberg, Cardinal v. Widdern, v. Aigner I., v. Lossau, Neumann, Chuchul, v. Wissell II., v. Lessel, Schuch, Frhr. v. Fircks, v. Luck, v. Seydlitz u. Kurzbach, v. Nostitz-Drzewiecki und Jänkendorf, Sec. Lts. vrn dems. Regt., sämmtlich in das 11. kombin. Inf. Regt. versetzt. Frhr. v. Funck, Sec. Lt. vom 11. Inf. Regt., und kommandirt zum 11. kombin. Inf. Regt., in das 1. kombin. Gren. Regt versetzt. Hüner v. Wostrowski, Hauptm. und Komp. Chef vom 11. Inf. Regt., unter Beförderung zum Major, in das 24. kombin. Inf. Regt. versetzt. Winkler, Sec. Lt. vom 11. Inf. Regt., zum Pr. Lt. befördert. des Barres, Hauptm. u. Komp. Chef vom 38. Inf. Regt., in das 11. Inf. Regt. versetzt. v. Hobe, Hauptm. vom 11. Inf. Regt., unter Stellung à la suite dies. Regts., als Platzmajor in Glaz angestellt. v. Frankenberg, Pr. Lt. vom 11. In. Regt., als Adjut. z. 23. Inf. Brig. kommandirt. v. Sack, Maj. u. Kommdr. des 2. Bats. 22. Ldw.-Regts., v. Reichenbach, Maj. u. Kommdr. des 1. Bats. dess. Regts., v. Winckler, Maj. u. Kommdr. des 3. Bats. dess. Regts., v. Falderen, Bar. v. Lyncker, v. Busse, v. Buddenbrock, Frhr. v. Prittwitz Edler v. Gaffron, Rothmann, Hauptleute u. Komp.-Chefs vom 22. Inf.-Regt., Gr. v. Königsdorff, Hauptm. vom 6. Jäger-Bat., unter Ernennung zum Komp.-Chef, v. Heyne, v. Hauenschild, Stempel, Tzahn, Hauptl. vom 22. Inf.-Regt., Stöckel I., Dresow, Kreuschner, Birkenstock, v. Hippel I., Pr.-Lts. von dems. Regt., Hoffmann, Sec.-Lt. von dems. Regt., unter Beförderung zum Pr.-Lt., v. Donat, v. Schweinichen, v. Stahr II., Unger, v. Gellhorn, v. Hippel II., Schmidt, Gottwald, Hertel II., v. Larisch, v. Kleist, Cleemann, Müller, Riegner, Böge, v. Wolffsramsdorf, Hinze, Sec.-Lieuts. von dems. Regt., sämmtlich in das 22. kombin. Infant.-Regiment versetzt. v. Pannewitz, Hauptmann und Kompagnie-Chef vom 22. Inf.-Regt., unter Beförderung zum Major, in das 4. kombin. Inf.-Regt., v. Köppen I., Hauptm. und Komp.-Chef vom 22. Inf.-Regt., unter Beförderung zum Major, in das 19. kombin. Inf.-Regt. versetzt. v. Massow, Hauptm. vom 22. Inf.-Regt., zum Komp.-Chef ernannt. Szmula, Sec.-Lt. von dems. Regt., zum Pr.-Lt. befördert. v. d. Heydt, Hauptm. à la suite dess. Regts., unter Ernennung zum Komp.-Chef, in das Regt. einrangirt. v. Pannwitz, Hauptm. und Komp.-Chef vom 6. Jäger-Bat., in das 22. Inf.-Regt. versetzt. v. Wegerer, Hauptm. vom 22. Inf.-Regt. und kommandirt zum 22. kombin. Inf.-Regt., unter Ernennung zum Komp.-Chef, in das 4. Jäger-Bat. versetzt. Laube, Pr.-Lieut. vom 22. Inf.-Regt., als Adjutant zur 21. Inf.-Brig. kommandirt. v. Graurock, Major und Kommdr. des 1. Bats. 23. Ldw.-Regts., Schwartz, Major und Kommdr. des 3. Bats. dess. Regts., v. Wilamowitz, Major und Kommdr. des 2. Bats. desselben Regts., Hoffmann, Gr. Henckel v. Donnersmarck, v. Winckler, Baron v. Hundt u. Altengrottkau, Hauptleute und Komp.-Chefs vom 23. Inf.-Regt., v. Webern, Hauptm. und Komp.-Chef vom 6. Jäger-Bat., Baron Prinz v. Buchau, Hauptm. vom 23. Inf.-Regt., unter Ernennung zum Komp.-Chef, v. Carnap, v. Albert, Grüner, Himpe, v. Massow II., Hauptl. von demselben Regt., Wolff I., Beyer, Warmann, v. Lieres I., Pr.-Lts. von dems. Regt., Goßlar I., Pr.-Lt. von dems. Regt., unter Kommandirung als Adjutant zur 22. Inf.-Brig., Guhr, Prem.-Lieut. à la suite dess. Regts., Miketta, Sec.-Lt. von dems. Regt., unter Beförderung zum Pr.-Lt., Bayer I., v. Schimonsky, v. Tschischwitz II., v. Gellhorn I., Wolff II., Pohl, Sabinski II., Roehr, Hahn, Kloetzke, v. Damitz, Bayer II., v. Tschischwitz III., v. Förster II., v. Gellhorn II., Sec.-Lts. von dems. Regt., v. Brixen-Montzel, Sec.-Lt. vom 6. Jäger-Bat., sämmtlich in das 23. komb. Inf.-Regt. versetzt. v. Beyer, Hauptm. vom 23. Inf.-Regt., zum Komp.-Chef ernannt. v. Ramin, Sec.-Lt. vom 6. Jäger-Bat., unter Beförderung zum Pr.-Lt., Girschner, Sec.-Lieut. vam 38. Inf.-Regt., in das 23. Inf.-Regt. versetzt. von Rothenburg, Hauptm. vom 23. Inf.-Regt. und komm. zum 23. komb. Inf.-Regt., in das 9. Inf.-Regt. (Colberg) versetzt. von Petersdorff, Major aggr. dem 6. Hus.-Regt., als etatsm. Stabsoffizier, Arendt I., Rittm. und Eskadron-Chef vom 2. Hus.-Regt. (2. Leib-Hus.-Regt.), von Natzmer, Rittm. vom 4. Hus.-Regt. und Adjutant der 9. Div., unter Ernennung zum Esk.-Chef, von Walther II., Rittm. vom 6. Hus.-Regt., unter Ernennung zum Esk.-Chef, von Schouler, Rittm. vom 4. Drag.-Regt., unter Ernennung zum Esk.-Chef, von Stramberg, Rittm. von dems. Regt., von Köckritz, Pr.-Lieut. vom 2. Hus.-Regt. (2. Leib-Hus.-Regt.), Frh. von Seherr-Thoß, Pr.-Lt. vom 4. Hus.-Regt., Reimann, Sec.-Lt. vom 4. Drag.-Regt., von Pogrell, Sec.-Lieut. vom 2. Hus.-Regt. (2. Leib-Hus.-Regt.), von Treskow, Sec.-Lt. von dems. Regt., von Tieschowitz, Sec.-Lt. vom 4. Hus.-Regt., v. d. Borne, Sec.-Lieut. vom 4. Drag.-Regt., von Zawadzki, Sec.-Lieut. von dems. Regt., von Uechtritz, Sec.-Lieut. von dems. Regt., von Böhm, Sec.-Lieut. vom 4. Hus.-Regt., Frh. von Kleist, Sec.-Lt. vom 4. Dragoner-Regt., sämmtlich in das 3. komb. Drag.-Regt. versetzt. von Mutius Rittm. vom 1. Kür.-Regt., zum Esk.-Chef ernannt. Frh. von Seherr-Thoß, Sec.-Lt. von dems. Regt., als Adj. zum Gen.-Komm. VI. Armee-Corps komm. von Hantke und Lilienfeld, Major aggr. dem 2. Hus.-Regt. (2. Leib-Hus.-Regt.), als etatsm. Stabsoffizier in das 4. Hus.-Regt. einr. von Wentzky, Sec.-Lieut. vom 4. Husaren-Regiment, als Adjutant zur 11. Kavallerie-Brigade kommandirt, Graf von Wengersky, Rittmeister vom 2. Ulanen-Regiment zum Eskadron-Chef ernannt. Frhr. v. Keyserling, Major vom 2. Garde-Regt. zu Fuß, Frhr. Gans Edler zu Putlitz, Major und 2. Kommandeur 1. Bats. 3. Garde-Landw.-Regts., v. Zychlinski, Major und 2. Kommdr. 2. Bats. dess. Regts., v. Etzel, Hauptm. und Komp.-Chef vom Kaiser Alexander-Gren.-Begt., dieser unter Beförderung zum Major, v. Schildt, v. Brandenstein, v. Gravert, Gr. v. d. Trenck, Hauptl. und Komp.-Chefs von demselben Regt., v. Salpius, gen. v. Oldenburg I., v. Kamptz, Hauptleute von dems. Regt., v. Bançels, Hauptm. à la suite des Garde-Füsilier-Regts. und Adjutant des Kriegsministers, diese drei unter Ernennung zu Komp.-Chefs, v. Fabeck, Gr. v. Bredow, v. Cranach, v. Thümmel, v. Stwolinski, Hauptl. vom Kaiser Alexander-Gren.-Regt., v. Knobelsdorff, v. Schlichting, v. d. Lochau, v. Brandenstein, v. Thümmel, v. Altrock, Pr.-Lts. von dems. Regt., v. Holtzendorff, Frhr. v. Plotho, Sec.-Lts. von dems. Regt., beide unter Beförderung zu Prem.-Lieuts., v. Haugwitz, v. Wedelstädt, v. Tippelskirch, v. Bentheim I., v. Hackewitz I., v. Manstein, v. Renthe-Fink, v. Helldorf, v. Wolff, v. Horn, v. Widekind, v. Goerne, v. Bentheim II., Freiherr v. Ende, v. Schuckmann, v. Hoiningen gen. Huëne, Sec.-Lieuts. von demselben Regiment, v, Gumport, Sec.-Lieutenant vom Garde-Füsilier, Regiment, sämmtlich in das 1. kombinirte Grenadier-Regiment versetzt.

Greifswald, 3. Juli. [Jubiläumsfeier.] Am 30. v. M. feierte die landwirthschaftliche Akademie zu Eldena das Fest ihres 25jährigen Bestehens. Das Aussehen von Eldena war an diesem Tage äußerst festlich. Von allen Häusern wehten Fahnen, Guirlanden und Ehrenpforten zogen sich durch die Straßen des Orts hin. Nachdem der Direktor und die Professoren der Akademie sich im Bibliothek-Saale der Akademie versammelt hatten und der Festzug der Akademiker angelangt war, erschien seitens der hiesigen Universität eine Deputation, welche durch Herrn Professor Haeser ihren Glückwunsch aussprach. Sodann brachte der Rittergutsbesitzer, Kreisdeputirte Herr v. Corswant-Cuntzow Namens der erschienenen Deputation des Kuratoriums der Akademie die Gratulation dar. Nach ausgesprochenem Danke hielt der Direktor der Akademie, Geh. Regierungsrath Professor Baumstark, die Festrede. Bei Gelegenheit der Feier hatte die philosophische Fakultät der hiesigen Universität den fürstlich hohenzoll. Wirkl. Geh. Rath 2c. August von Weckherlin zu Sigmaringen, den königl. Geh. Regierungsrath, Direktor der Akademie zu Proskau 2c. Heinrich und den königl. Oekonomierath 2c. Rhode zu Eldena zu Ehren-Doktoren ernannt. Den 1. d. M. brachten die Akademiker dem Direktor Baumstark einen solennen Fackelzug dar.

Vom Rhein, 4. Juli. [Zur Presse.] Der „Pf. K." theilt mit, daß die Exemplare der „Demokratischen Studien", welche das

---

wäre auf Dich zurückgeprallt und hätte Dir den Schädel zerschmettert." Seitdem er mit genauer Noth dieser Gefahr entgangen, soll der Gelehrte alle seine Beziehungen zur andern Welt aufgegeben haben.

Nicht minder interessant ist die Art und Weise, wie Baron Goldenstubbe, der ebenfalls mit den Geistern liirt ist, bald nach seiner Ankunft in Paris seine bändereiche Bibliothek ordnen ließ. Er hatte ungefähr 2500 Bände, und der Gedanke, sie ordnen zu müssen, lag wie ein Alp auf ihm. Unsere irdischen Diener sind von zu schwerem Stoff, zu ungeschickt zu solcher Arbeit. Was that unser Baron? Er rief seine himmlischen Hilfstruppen herbei! Augenblicklich gehorchten sie seinem Gebot, und in einer Secunde standen die 2500 Bände von selbst auf dem Platze, den sie einnehmen sollten!

Aus dem vis-à-vis.

II.

Der Milchwagen ist am fernen Horizonte sichtbar geworden, der altersschwache Schimmel hält instinktmäßig an den üblichen Stationen und die Verproviantirung beginnt mit jenem Stoffe, der zur Verhütung von etwelchen Magenbeschwerden durch einen der Gesundheit förderlichen Beisatz meistentheils verdünnt worden, und demzufolge von einem, in der baierschen National-Farbe schimmernden Rande umflossen ist; der prüfende Blick des Pflegers der weltlichen Gerechtigkeit ruht befriedigt auf der frisch gekehrten Straße, wie das Auge Gottes auf der vollendeten Schöpfung, und damit ist für den richtigen Diagnostiker der Moment zu seiner Thätigkeit eingetreten.

Die verschiedenen Stockwerke stehen hergebrachtermaßen in Bezug auf Beginn ihrer morgendlichen Entwickelung in entgegengesetzter Beziehung; der vierte belebte sich zuerst, der erste zuletzt.

Die Fenster der Mansarde sind um jene Zeit schon weit geöffnet, der Ernährer der Familie ist mit Tagesanbruch seiner Fabrik zugetheilt, während die Hausfrau den Schlaf der Kleinen noch in aller Eile benutzt, um durch ihrer Hände Arbeit einen geringen Erlös zu dem Tage-Lohn des Mannes hinzuzufügen.

Das rege Leben des nächsten Stockwerkes verräth jene verwandte Verhältnisse; der männliche Theil seiner Bewohner, wohl meistentheils dem niederen Beamten-Stande angehörig, ist bereits am Fenster-Pult mit Akten oder tabellarischen Uebersichten beschäftigt und nach dem Anstrich des übrigen Hauswesens läßt sich schwer beurtheilen, ob wir in der frühen Morgen- oder späten Nachmittags-Stunde uns befinden.

In nächster Gradation schließt sich hieran die dritte Etage; es liegt hier um diese Zeit die Welt noch in der Entwickelungs-Phase, gleichsam wie zwischen Dämmerung und Sonnenaufgang, ein gewisses Umhertappen; die Vorbereitungen sind zu Ende, die Arbeit soll beginnen.

Im folgenden Stockwerk zieht ein wohlhäbiger Rentier in einem Warschauer eben das Rouleaux auf, öffnet das Fenster, um nach der Luftströmung die Richtung seiner Morgenpromenade zu entwerfen, greift sodann nach Pfeife und Quetsch-Brille, um unter Mitwirkung der Letzteren in der bereits einpassirten Zeitung die Tagesneuigkeiten zu lesen, auch den etwaigen Stand der Papiere zu sondiren, und wendet sich um, als im Hintergrunde der Stube die zweite Hälfte seines „Ich's" noch als schemenartige Gestalt halbnächtlich vorübergleitet, während den Schlußstein des Ganzen das Kammermädchen macht, die zur Vorbereitung für spätere Stunden die Gardinen der Bel-Etage ordnet und Blumen abstäubt.

Noch in Betrachtungen über die solchergestalt erlangte ohngefähre Charakteristik versunken, sehe ich den postalischen Mann mit schleppendem Gange die Straße entlang kommen, er biegt in die qu. Thür ein, und ich bemesse nach der Dauer seines dortigen Aufenthaltes die Zahl der abzutragenden Briefe, also den Umfang der vorhandenen Korrespondenzen. Ihm folgt des Königs gerichtlicher Bote — in dem verhängnißvollen blauen Rock mit blanken Knöpfen und Sammt-Kragen; je länger er darin verweilt, je höher hat er hinaufsteigen müssen, und sollte mich dieser Thermometer irre führen, so kann ich mir wohl aus dem mehr oder minder verstörten Gesicht dieses oder jenes Bewohners einen weiteren Schluß auf die Art der Verrichtung jenes Mannes erlauben.

Die Mittagsstunde naht und je pünktlicher und regelmäßiger die verschiedenen Kommittenten sich gestellen, je gerechtfertigter ist wohl die Vermuthung auf eine strenge, häusliche Zucht, auf ein sogenanntes „Gardinen-Regiment." Sollte einem umsichtigen vis-à-vis auch ein solcher Uebererteter einmal entgehen, es bleibt dann immer noch das Auskunftsmittel übrig, festzustellen, ob er seinen Nachmittags-Kaffee üblicher Weise im Familien-Kreise der Vorderstube genossen, oder ob er unter Zugrundelegung von Xenophons Strategie über den Korridor eine Schiffbrücke geschlagen und behufs Vermeidung eines weiteren feindlichen Begegnen sich in sein rückwärts gelegenes Boudoir dislocirt hat.

Mit Eintritt der Dunkelheit erlangt die Situation einen Umschwung in entgegengesetzter Weise; die vormals Ersten werden die Letzten, und die Letzten werden die Ersten. Während die Bewohner der oberen Regionen, von ihren Berufsgeschäften noch fern gehalten, erst am späten Abend zurückkehren, verrathen die erleuchteten Zimmer der unteren Stockwerke, daß die Thee-Stunde bereits eingebrochen ist, und hat sich allmälig das beleuchtete Verhältniß in seiner früheren Regelmäßigkeit hergestellt, so haben wir in vereinzelten, dunkel gebliebenen Fenstern vielleicht nur noch das Recht zu der Vermuthung des Ausbleibens irgend eines Nachtvogels, der zur späteren Sicherstellung seiner Person sich mit dem Wächter auf guten Kartell gestellt hat.

Obgleich ich neulich Abends, als ich in unbeleuchteten Räumen mit meinen Gedanken zu Rathe ging, meine gegenüberwohnende Gönnerin, durch die ich auf diese Beobachtungs-Methode hingeführt wurde, gewahrte, wie sie ein Tischtuch auf einem Flügel ausgebreitet hatte und solchergestalt in Mitten der Ihrigen ein Souper, bestehend aus dicker Milch und Schlack-Sahne — einnahm, hat sich die Erfindungsgabe des menschlichen Geistes und das Bestreben nach steter Vervollkommnung neuerdings zum Nachtheile der Beobachtungen in dieser Richtung so sehr zur Geltung gebracht, daß weitere Feststellung nicht nur sehr schwer, sondern fast unmöglich geworden ist.

Neben den einfachen, halb durchsichtigen Fenstervorsätzen wuchert die tropische Fächerpalme, der Gummi-Baum und der griechische Blätter-Cactus, sie bilden gleichsam einen lebendigen Zaun, hinter welchem der Bewohner so sicher, wie in Abraham's Schoß sitzen kann. Die Fensterhänge haben an Festigkeit ihrer Substanz und Vielseitigkeit ihres Farbenspieles in so unangenehmer Weise zugenommen, daß sie als eine für den beobachtenden Blick undurchdringliche Scheidewand gelten können, und was demnächst vielleicht noch übrig bliebe, an dem vollstreckt im Sommer die „ehrenwerthe Marquise", im Winter das zugefrorne Doppelfenster den völligen Neutralisations-Prozeß.

mainzer Zollamt in Beschlag genommen hatte, auf Verfügung der höchsten Behörden dem Adressaten ausgehändigt worden sind.

Deutschland.

Kassel, 5. Juli. [Zur Verfassungsfrage.] Die „Kass. Ztg," ist in einer Reihe von Leitartikeln unablässig bemüht, die Vortrefflichkeit der Verfassung von 1860 und die Haltlosigkeit aller Agitationen gegen dieselbe nachzuweisen; sie erklärt, die Personen, von welchen diese betrieben würden, für „hinlänglich bekannt." — Die „Hess. Morgenzeitung" fordert zur eifrigsten Betheiligung bei den bevorstehenden Ständewahlen auf. Der Zweck des Nichtwählens, meint sie, würde aller Wahrscheinlichkeit nach gar nicht erreicht werden, da nach § 19 des Wahlgesetzes die „Stimmenmehrheit der erschienenen Wähler" entscheidet und somit fast überall die Wahlen zu Stande kommen würden. Um in gesetzlicher Weise das vereinbarte und beschworene Verfassungsrecht des Landes zu wahren, räth die „Morgenzeitung" den Wählern, ihre Stimme „mit Vorbehalt des Verfassungsrechts von 1831 und in der Erwartung, daß der Gewählte dieselbe Rechtsverwahrung machen werde", abzugeben.

Aus Mecklenburg, 4. Juli. [Der Kampf gegen die Feudalrechte,] der von dem Gutsbesitzer Manecke auf Duggenkoppel auf dem vorjährigen Landtage gekämpft wurde und demselben den Sieg streitig machte, dauert fort, und es ist noch nicht abzusehen, ob auf dem nächsten Landtage, der jedenfalls ein sehr schwüler, nichtsdestoweniger aber auch interessanter werden wird, der Principienstreit zu Ende geführt wird. Inzwischen hat Manecke eine Schrift unter dem Titel: „Die Nothwendigkeit der Prüfung der Vereinsacte des mecklenburgischen Adels vom Jahre 1795" veröffentlicht, welche die querulirte Vereinsacte und Manecke's Anträge auf den Landtagen 1858 und 1859 und die Extraacte aus den bezüglichen Landtagsprotokollen, so wie das Schreiben des engeren Ausschusses und das Erachten der ständischen Syndici enthält. Am Schlusse dieser Schrift ist auch das Erforderliche über die Klage des Gutsbesitzers Hillmann auf Scharnstorff contra Landtags-Directorium nebst dem betreffenden Urtheil des Ober-Appellationsgerichts zu Rostock beigegeben. Die von Manecke beabsichtigte Prüfung der Vereinsacte scheint eine Annullirung derselben zur Folge zu haben, denn sonst hätte die adelige Ritterschaft schon längst dem Antrage Gehör gegeben. Wie dem auch sein mag, soviel steht fest, daß diese Angelegenheit durch Manecke in Fluß gebracht und die Aussicht vorhanden ist, daß der nach Verjüngung strebende Geist der Gegenwart auch in Mecklenburg eine Stätte suchen wird, um uns zu erlösen von der Macht der Vergangenheit, die der Gegenwart ihre Fesseln anlegt. Wir kommeu mit der Zeit vorwärts, aber langsam geht es nur. (D. A. Z.)

Leipzig, 5. Juli. [Zur Presse.] Der hiesige „General-Anzeiger" beklagt sich über die Verfolgungen seitens der Staatsanwaltschaft und sagt: „Wenn es nicht gern gesehen wird, daß wir Sachsen bezüglich der Besserung der deutschen Zustände einige Hoffnung auf Preußen setzen, so wirke man doch vor allem dahin, daß uns Preußen gar nichts bietet, um das wir es beneiden könnten! Die sächsische Presse hat aber gegründete Ursache, mit Neid auf die preußischen Preßzustände zu blicken, wie man an jeder Nummer der „Volks-Zeitung" sehen kann."

Oesterreich.

[Staatshaushalt und Staatsschuld Oesterreichs.] Dem Budget-Comitė des verstärkten Reichsraths ist schließlich vom Ministerium auch eine Uebersicht der ganzen Budgetvorlage für 1861 vorgelegt worden. Nach derselben sind die gesammten Staatsausgaben für das nächste Verwaltungsjahr auf 339,619,900 Fl. veranschlagt, die Einnahmen dagegen auf 299,554,300 Fl. angenommen, so daß das Deficit 40,065,600 Fl. betragen würde.

Die Ausgaben vertheilen sich wie folgt: Hofstaat 5,962,900 Fl., kaiserliche Cabinetskanzlei 72,700 Fl., Reichsrath 289,600 Fl., Minister-Conferenz 16,900 Fl., Ministerium des Auswärtigen 2,461,600 Fl., Ministerium des Innern 39,807,500 Fl., Ministerium der Finanzen 72,340,200 Fl., Ministerivm der Justiz 14,465,700 Fl., Ministerium für Cultus und Unterricht 4,984,700 Fl., Landheer 100 Millionen Gulden, Marine 6 Millionen Gulden, Polizeiministerium 2,733,000 Fl., Controlbehörden 4,608,600 Fl., Subventionen und Zinsengarantien 3 Millionen Gulden, Verzinsung der Staatsschuld 113,407,500 Fl., Staatsschuldentilgung 13,057,900 Fl., Capitalsanlagen 3,707,000 Fl. und verschiedene Auslagen 1,315,300 Fl.

Die Capitalsanlagen sind: 700,000 Fl. Eisenbahnbau, 68,700 Fl. Einlösung von Privatbahnen, 185,900 Fl. Telegraphen-Anlagen und 2,752,400 Fl. Subsidien für Grundentlastungen. Zu den verschiedenen Auslagen gehören: 57,000 Fl. für die Akademie der Wissenschaften, 93,300 Fl. für Personale vom aufgelösten Handelsministerium, 551,200 Fl. für Quiescenten, 26,000 Fl. für das Reichsgesetzblatt.

Die Einnahmen sind nach dem Präliminare: 105,542,500 Fl. directe Steuern, 178,387,900 Fl. indirecte Abgaben, 8,036,300 Fl. vom Staatseigenthum, 7,129,900 Fl. verschiedene Einnahmen und 457,700 Fl. vom Staatsgüterverkauf.

Nach dem Voranschlag für 1861 wäre das Deficit um 47,637,300 Fl. geringer als das für 1860, wo es mit 87,702,900 Fl. veranschlagt worden war. Diese Ermäßigung ergiebt sich durch eine Verminderung der Ausgabe um 46,427,200 Gulden und durch eine Vermehrung der Einnahme um 1,210,100 Fl. Die Ausgabe-Verminderung ist hauptsächlich herbeigeführt durch Herabsetzung des Armeebudgets um 38½ Millionen Gulden, des Etats für das Finanzministerium um 6 Millionen Gulden und durch Ersparnisse, welche beim Ministerium des Innern 5¼ Millionen, beim Justizministerium 1 Million Gulden, bei der Marine über 1 Million Gulden betragen. Dagegen ist das Erforderniß für Subventionen und Zinsengarantien um fast 2 Millionen Gulden und für die Staatsschuld um 4 Millionen Gulden größer geworden.

Die allgemeine Staatsschuld, deren Verzinsung im nächsten Jahre mit 113,407,500 Fl. und deren Tilgungsquote mit 13,057,900 Fl. veranschlagt ist, beträgt nach Maßgabe eines fünfprocentigen Zinsfußes, auf österreich. Währung reduzirt, ein Kapital von zweitausend zweihundert und sechzig Millionen Gulden (genau: 2,260,596,675 Gulden ö. W.) Hiervon sind fundirte Schuld 1,648,783,270 Fl., die verzinsliche zurückzuzahlende Schuld 115,340,747 Fl., die zurückzuzahlende unverzinsliche Schuld 126,040,299 Fl., die schwebende Schuld 277,360,861 Fl., die Lotto-Kapitalien 25,504,500 Fl. und die in Wiener-Währung verzinsliche Schuld 67,566,988 Fl. Die schwebende Schuld selbst besteht aus: 77 Mill. Gulden fünfprocentigen Hypothekar-Anweisungen, 7,619,000 Fl. 4procentigen Centralkassen-Anweisungen, 3,698,000 Fl. dreiprocentigen Depositen 722,000 Fl. fünfprocentigen Votivkirchengeldern, 33,703,320 Fl. fünfprocentigen Grundentlastungs-Geldern, 29,548,541 Fl. bedeckte Forderung der Grundentlastungsfonds, 99 Millionen Gulden zweiprocentige Bankvorschüsse, 20 Mill. Gulden unverzinsliche Bankvorschüsse und 5,800,000 Fl. Vorschuß von Rothschild in Frankfurt. Außer dieser „allgemeinen Staatsschuld" ist als Schuld des lombardisch-venezianischen Verwaltungsgebiets ein auf fünfprocentige Effekten reducirter Kapitalbetrag von 71,461,087 Gulden mit einem Zinserforderniß von 3,361,685 Fl. ausgewiesen.

Hiermit ist die Finanzlage Oesterreichs in der freimüthigsten Weise bloßgelegt worden. Niemand wird behaupten wollen, daß sie eine besonders günstige ist, und noch weniger kann die Fortdauer der schwankenden Papiervaluta als ein Factor angesehen werden, welcher die Situation erleichtert. Trotzdem dürfte die rückhaltlose Veröffentlichung keinen schlechten Eindruck machen, denn einerseits hatte die Geheimhaltung schon weit schlimmere Vorstellungen von der Lage hervorgerufen, und andererseits ist die Hoffnung rege gemacht, daß durch Ersparnisse in den Ausgaben und durch Förderung der Steuerkraft des Landes das Gleichgewicht im Statshaushalte, ferner durch eine gründliche Bankreform eine feste Valuta und durch eine gute Politik das Vertrauen zu den österreichischen Finanzen neugestärkt werden wird. Groß und schwierig mag diese Aufgabe sein, aber sie ist nicht unlöslich.

Italien.

*** Turin,** 2. Juli. [Die Beziehungen zu Neapel.] Die turiner Regierung hat gestern in positiver Weise erfahren, daß die revolutionäre Bewegung sich in Neapel seit dem 28. sehr gemildert hat. Es existirt eine Depesche Villamarina's, deren Inhalt mir aus guter Quelle folgendermaßen angegeben wird: „Trotz des Belagerungszustandes werden die Concessionen in ihrer ganzen Vollständigkeit aufrecht erhalten. Der Text der Constitution liegt bereit und soll in der amtlichen Zeitung veröffentlicht werden. Eine außerordentliche Gesandtschaft für Turin soll ernannt werden, der König kümmert sich um nichts, läßt geschehen, ist sehr niedergeschlagen, fühlt aber die Nothwendigkeit, offen vorwärts zu gehen. Das Ministerium scheint entschlossen. Es hat Befehl ertheilt, Alles zu sistiren, was den Anschein einer Provokation gegen Sizilien haben könnte. Das ist das erste ernstliche Pfand, welches es geben will. Küste von Puzzoli wohl bewacht." — Das turiner Ministerium wünscht im Grunde sehr, die neapolitanischen Concessionen möchten ihren Zweck nicht erreichen. Aber es wird vorsichtig auftreten, das versteht sich von selbst. Es läßt in den ministeriellen Zeitungen die Möglichkeit, die Eventualität einer Verständigung, nicht ganz und gar ausschließen. Das ist vielleicht Taktik mit dem Hintergedanken, Alles werde scheitern. — Das revolutionäre Comite in Neapel hatte das Loosungswort: Enthaltung bis zum Signale Garibaldi's. Seit dem Belagerungszustande ist auch nichts vorgefallen. — Worauf es in diesem Augenblicke ankommt, ist Garibaldi's Absicht. Turin hat in Sizilien und Neapel, glaube ich, keinen reelen Einfluß mehr auf den Gang der Dinge. Der Gedanke, das Kabinet könnte eine wohlwollende Temporisirung anrathen, hat dort im Voraus großen Verdruß erregt. Nach den Gesprächen der Garibaldianer in Genua zu urtheilen, würde bei der ersten „Schwachheit" Turin's offener Bruch zwischen den beiden Elementen der italienischen Bewegung stattfinden. Garibaldi setzt seine Streitkräfte in Bewegung. Catanea scheint sein Concentrirungspunkt zu sein. Garibaldi hat eine ungeheure Majorität bei der Wahl in Mailand gehabt.

*** Turin,** 3. Juli. Die Vorschläge Rußlands und die Allianz-Vorschläge Neapels thun ihre Wirkung. Graf Cavour hat die strengsten Befehle ertheilt, damit jede Expedition nach Sicilien verhindert werde. Als Marineminister hat er allen sardinischen Kriegsschiffen den Befehl ertheilt, jedes mit Freiwilligen beladene Fahrzeug, wohin es auch gehen möge, zu kapern. Der Brigade-General Cosenz, der am Ende der Woche mit 4—5000 Mann abgehen sollte, ist daher auch in aller Eile und heimlich mit einer Handvoll Leute abgefahren.

Frankreich.

Paris, 6. Juli. [Nachrichten aus und über Italien.] Die letzten Nachrichten aus Neapel melden, daß die Ruhe dort nicht weiter gestört wurde. Es herrscht jedoch noch vieles Mißtrauen, und man sah den nächsten Ereignissen mit großer Unruhe entgegen. In Messina kannte man bereits die Proklamation betreffs der Wiederherstellung der Verfassung von 1848. Bis jetzt sind bei Messina nur unbedeutende Scharmützel vorgefallen. Garibaldi muß es übrigens darauf ankommen, die sicilianische Angelegenheit der Diplomatie zu entreißen. Ob ihm dieses gelingen wird, ist eine schwer zu entscheidende Frage. Frankreich scheint, zum wenigsten für den Augenblick, die Absicht zu haben, dem Könige von Neapel seine „moralische" Unterstützung zu gewähren, wenn es auch nach wie vor das Nicht-Interventions-Prinzip aufrecht erhalten will. Verhandlungen mit Garibaldi wegen des Zustandekommens eines Waffenstillstandes sind seitens Frankreichs eingeleitet worden, Diese Unterhandlungen werden jedoch zu nichts führen, falls Garibaldi nicht darauf eingeht und zugleich eine jede Intervention des Auslandes verhindert wird. Der Vorschlag Rußlands, daß die Seemächte sich gemeinschaftlich ins Mittel legen, um eine Beendigung dieser Angelegenheit zu erlangen, soll von Frankreich von der Hand gewiesen worden sein. — Aus Turin meldet man fortwährend von Maßregeln, welche die dortige Regierung gegen den Abgang neuer Expeditionen nach Sicilien ergriffen habe. Diese sind aber wohl nur der Form halber ergriffen worden, um sich officiell einer jeden Verantwortlichkeit entziehen zu können. Graf Giuseppe, den Garibaldi als Gesandten nach London sendet, ist in Paris angekommen. — Auf die Tagesfrage übergehend, theilen wir mit, daß der hiesige sardinische Gesandte den Auftrag erhalten hat, Herrn Thouvenel zu eröffnen, daß das turiner Kabinet bereit sei, die Hand zu einer Verständigung mit Neapel zu bieten, aber indem es in dieser Beziehung den Wünschen Frankreichs entsprechen wolle, dürfe es von letzterem wohl erwarten daß es die Anerkennung der Einverleibungen von Toscana, Parma u. s. w. nicht länger mehr hinausschieben werde. Vielleicht können wir in unserm nächsten Schreiben die Erwiderung des französischen Ministers mittheilen. — N.-S. der König von Neapel hat, wie Sie heute ebenfalls auf telegraphischem Wege erfahren haben werden, die Verfassung von 1848 wieder hergestellt. Das war das Beste, was er thun konnte, und jedenfalls praktischer, als Zeit mit Ausarbeitung einer Constitution zu verlieren. Diese Verfassung von 1848 war in der That niemals förmlich abgeschafft worden, Ferdinand II. hatte sie nur suspendirt. Die Stadt Neapel ist ruhig. Zu bemerken ist, daß alle officiösen Blätter diese Nachricht mit der Bemerkung begleiten müssen, diese Ruhe sei vorzugsweise aus der Ueberzeugung des Publikums zu erklären, daß die französische Regierung mit Wohlwollen gegen den König erfüllt sei. Die „Opinion nationale" ist das einzige Blatt, welches noch ausruft: C'est trop tard. Sie weiß auch, der Graf Cavour verlange von Neapel, daß die beiden Königreiche gemeinschaftlich Oesterreich auffordern, Venetien gegen eine Geldentschädigung aufzugeben. Wo nicht — Krieg. — Der ehemalige Polizeiminister von Neapel, Herr v. Ajossa, ist in Paris eingetroffen.

Großbritannien.

London, 4. Juli. Folgendes ist der Wortlaut der Beschlußfassungen, die Lord Palmerston, morgen im Hause der Gemeinen beantragen wird:

1) Daß das Recht, Geldhilfen und Subsidien der Krone zu bewilligen, den Gemeinen allein, als ein wesentlicher Theil ihrer Verfassung, angehört, und die Begrenzung all solcher Bewilligungen in Bezug auf Gegenstand, Art, Maß und Zeit, nur bei ihnen steht.

2) Daß, obgleich die Lords von der Befugniß (power), Besteuerungs-Bills verschiedener Arten zu verwerfen, Gebrauch gemacht haben, doch die Ausübung dieses Rechtes von ihrer Seite keine häufige gewesen ist, und mit Recht von diesem Hause mit besonderer Eifersucht betrachtet wird, indem sie das Recht der Gemeinen afficirt, die Subsidien zu bewilligen und die Wege und Mittel für den Dienst des Jahres zu beschaffen.

3) Daß, um in Zukunft sich gegen eine ungebührliche Ausübung jenes Rechtes von Seiten der Lords zu wahren und den Gemeinen ihre rechtmäßige Aufsicht über Besteuerung und Subsidien zu sichern, dieses Haus die Macht in Händen hat, so die Steuern aufzulegen und nachzulassen und Subsidien-Bills zu entwerfen, daß das Recht der Gemeinen in Bezug auf Gegenstand, Art und Weise, Maß und Zeit unangetastet stehen bleiben möge.

Unterhaus-Sitzung. T. Duncombe zeigt an, er werde folgenden Zusatz zu den die Privilegien des Hauses betreffenden, von Lord Palmerston angekündigten Resolutionen beantragen. „Daß Ihrer Majestät eine unterthänigste Adresse überreicht werde, in welcher Ihre Majestät gebeten werde, sie möge huldreichst geruhen, das gegenwärtige Parlament nicht eher zu prorogiren, als bis die vom Unterhause angenommene, auf Abschaffung der Papiersteuer abzielende Bill Ihrer Majestät zur königl. Genehmigung vorgelegt worden sei." Er fragt ferner den Staatssekretär des Innern, ob der Premier die Absicht habe, die von ihm angekündigten Resolutionen eine nach der anderen, oder gleich alle zusammen zu beantragen. Der Staatssekretär des Innern, Sir G. C. Lewis, meint, es sei das eine Frage, über welche die Entscheidung wohl eher dem Sprecher, als ihm zustehe. Er für seine Person sei allerdings der Ansicht, daß, wenn Resolutionen in einer solchen Form gefaßt seien, es parlamentarischer Brauch sei, dieselben eine nach der anderen vorzuschlagen. Die Bill Hubbard's, durch welche Dissenters der Verpflichtung enthoben werden sollen, Kirchensteuern zu zahlen (Church-rates Law Amendment-Bill) — die zweite Lesung steht auf der Tages-Ordnung — wird von ihrem Urheber zurückgezogen, da doch keine Aussicht vorhanden sei, sie in dieser Session durchzubringen. Für den Fall, daß die Regierung oder irgend ein anderer Abgeordneter die Sache nicht in die Hand nehme, werde er in nächster Session den Gegenstand wieder zur Sprache bringen.

London, 5. Juli. [Zur Tagesgeschichte.] Die kgl. Familie, welche gestern in Begleitung des Herzogs von Koburg-Gotha um drei Uhr London verlassen hat, ist gegen 7 Uhr Abends wohlbehalten in Osborne angelangt. — Beim preuß. Gesandten speisten gestern außer dem Herzoge von Cambridge die Gesandten Portugals, Neapels und der Hansestädte, der souveräne Fürst von Lichtenstein, Baron Lionel Rothschild, Lord und Lady Palmerston, Lord und Lady John Russell u. s. w. Später am Abend hatten sich die meisten andern hier anwesenden Gesandten und ein zahlreicher Kreis von Gästen eingefunden, darunter der Herzog und die Herzogin von Aumale. — Die Vertheilung der beim großen Scheibenschießen gewonnenen Preise soll Montag in feierlicher Weise durch den Kriegsminister im Mitteltransept des Krystallpalastes vorgenommen werden. Gestern war das Schießen im Allgemeinen nicht sehr glänzend. Die Schweizer haben große Schwierigkeiten zu bekämpfen, da sie das Licht der englischen Nebelsonne und die großen Distanzen nicht gewohnt sind. Um ihnen jedoch Gelegenheit zu geben, ihre Meisterschaft zu zeigen, hat die bekannte Miß Couttes einen neuen Preis von 50 Lstrl. ausgesetzt, um den aus Büchsen jeden Kalibers aus freier Hand oder auf festen Unterlagen geschossen werden kann. — Gladstone soll einer Angabe der „Times" zufolge mit dem Plane umgehen, den Eingangszoll auf fremdes Papier auf das Niveau der englischen Accise herabzusetzen. Das wäre eine handgreifliche Begünstigung der ausländischen Fabrikanten, gegen die heute schon die „Times" mit großer Entschiedenheit auftreten.

— In den Magazinen von Liverpool liegen gegenwärtig 1,300,000 Ballen Baumwolle. Eine solche Höhe haben die Vorräthe noch nie erreicht und die Behörden haben sich daher veranlaßt gefunden, außerordentliche Maßregeln gegen Feuersgefahr zu treffen.

— Der 84. Jahrestag der amerikanischen Unabhängigkeitserklärung wurde von den hier angesiedelten Bürgern der Verein. Staaten gestern in herkömmlicher Weise durch ein Banket gefeiert. Den Saal zierte ein lebensgroßes Bild der Königin, das sich die Amerikaner aus dem Palaste erbeten hatten, und den Vorsitz führte General Campbell, mit dem amerikanischen Gesandten Mr. Dallas zur Rechten. Letzterer und nach ihm Layard gedachten mit warmen Worten der Sicilianer und Garibaldi's, dem die Gesellschaft ein dreimaliges Hoch ausbrachte. — Dem englischen Centralausschusse der Unterstützungsfonds für Sicilien ist ein Schreiben Garibaldi's aus Palermo vom 24. Juni zugegangen. Es lautet:

Einer unsrer Freunde bringt mich auf den Gedanken, daß, wenn ich Ihrem Ausschusse mittheilte, wie dringend nothwendig wir ein Geschwader brauchen, es möglich wäre ein paar mit Armstrong-Kanonen bewaffnete Dampfer zu erhalten. Wir haben schon so viele Beweise von der Sympathie und Edelherzigkeit der Engländer gegen uns, daß ich es wage, Ihnen diesen Vorschlag zu machen. Wollen Sie Ihren würdigen Genossen meine und des gesammten Italiens tief gefühlte Dankbarkeit aussprechen. Ihr ergebener
G. Garibaldi.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 30. Juni. Der Kampf im Libanon zwischen Drusen und Maroniten scheint zwar nicht mehr mit der Heftigkeit fortzuwüthen, mit der er begonnen wurde, doch ist an eine Beruhigung der Gebirgsdistrikte noch nicht zu denken, und die Regierung hat dort noch eine schwierige Aufgabe zu lösen. Da alle Gefechte ohne Ausnahme zum Nachtheil der, wie es scheint, wenig ritterlichen Maroniten ausschlugen, so ist der ganze Kampf in ein Plündern und Morden in den christlichen Dörfern ausgeartet, dem ein Ziel zu setzen es der Regierung zwar nicht am guten Willen, wohl aber an den Mitteln fehlt. Da die Drusen überall die vollständigsten Erfolge über die Maroniten errangen, so wurden die Türken auch in den Städten so übermüthig, daß die Christen dort eine Zeit lang in der größten Gefahr schwebten. In Sidon war es wirklich schon zu verschiedenen Mordscenen gekommen, die ohne Zweifel eine noch weitere Ausdehnung gewonnen hätten, wenn der Fanatismus der Muselmänner nicht durch das Erscheinen eines englischen Kriegsschiffes abgekühlt worden wäre. Jetzt ankert eine ganze Flotte, aus englischen, französischen und russischen Schiffen zusammengesetzt, vor Beyrut, so daß in den Küstenplätzen wenigstens das Leben und Eigenthum der Christen ziemlich gesichert erscheint. Viele tausend Christen haben in diesem bedauerlichen Kampfe bereits ihr Leben eingebüßt, und die griechische Geistlichkeit so wie auch die französischen Konsulate haben sich durch das künstliche Anfachen desselben eine schwere Verantwortlichkeit aufgebürdet. Die wenigen Truppen, welche die Regierung dort verwenden kann, sind ganz ungenügend, um die siegestrunkenen, plündernden Drusen zu unterdrücken, und es wird deshalb wahrscheinlich noch manches unglückliche Opfer dort fallen müssen, ehe es gelingt, die Ruhe wieder herzustellen. Namyk Pascha, der Gouverneur von Syrien, reist in der nächsten Woche zugleich mit Weli Pascha, dem kaiserl. Commissär, nach Beyrut und Damaskus ab. (Oestr. Z.)

*** Beirut,** 21. Juni. [Die Kämpfe mit den Drusen.] Die Städte Hasbeya und Bachea zwischen Tyrus und Damaskus sind der Schauplatz trauriger Ereignisse gewesen. Die Drusen vom Hauran, welche denen vom Libanon zu Hilfe gekommen waren, zwangen die Christen, sich zu ergeben und ermordeten sie dann feiger Weise. Eine einzige Stadt, Zahle, am Fuße des Libanon nach Labeka zu liegend, bot den fliehenden Christen einige Aussicht auf Rettung; sie war von 20,000 Bewaffneten besetzt und galt als uneinnehmbar, da die Bewohner im Rufe großer Tapferkeit stehen. Aber in weniger als drei Stunden war sie in der Gewalt der Drusen und wurde total niedergebrannt. Die Zahl der Todten und Verwundeten betrug etwa 800 auf Seiten der Christen und 150 auf Seiten der Drusen. Jetzt zogen letztere nach Der-el-Kamar und zwangen die Bewohner zur Auslieferung ihrer Waffrn, was auch ohne Widerstand geschah. Dann ging's an's Plündern, und die Stadt ist jetzt ganz verödet. Kurz, die Christen sind überall geschlagen worden, und es bleibt ihnen nur übrig, Frieden zu schließen. Wenn sie damit noch zögern wollten, so würde es ihnen nur noch schlimmer ergehen.

Provinzial-Zeitung.

***=* Breslau,** 9. Juli. [Tagesbericht.] Wie wir vernehmen, ist der Extrazug mit Ihren Majestäten dem König und der Königin von Baiern heute Morgen kurz vor 9 Uhr von Berlin abgegangen und gegen 2 Uhr in Bunzlau eingetroffen, von wo bekanntlich die Weiterreise nach dem Hirschberger-Thale erfolgt.

τ [Lehrerinnen-Jubiläum.] Am gestrigen Nachmittage hatten sich die Lehrerinnen für weibliche Arbeiten an den hiesigen städtischen Schulen im Schießwerder zusammengefunden, um zweien ihrer Colleginnen durch eine festliche Feier Zeichen herzlicher Theilnahme bei ihrem zurückgelegten 25jährigen Wirken zu geben. Es waren dies Frau Weniger an der Stadtschule Nr. 17 und Frau Hauptlehrer Lauschner an Nr. XI. Letztere, seit 35 Jahren bereits städtische Lehrerin, feierte ihre 25jährige Wirksamkeit speziell an Nr. XI. Auch die Lehrer der betreffenden Anstalten und die Vorsteherinnen betheiligten sich an der Feier. Mit herzlichen Glückwünschen wurden die Jubilarinnen begrüßt, ihnen der Silberkranz aufgesetzt und freundliche Liebesgaben ihnen überreicht. Herzliche Gemüthlichkeit hielt bei einem den materiellen Theil der Feier umfassenden Kaffee die Festgenossen bis an den Abend beisammen.

Mit einer Beilage.

Beilage zu Nr. 317 der Breslauer Zeitung. — Dinstag, den 10. Juli 1860.

=V= [Sommertheater.] Görners Lustspiele erfreuen sich im Allgemeinen eines so guten Credits, daß auch seine ganz im modernen berliner Genre gearbeitete Posse: „Meines Onkels Schlafrock" nur günstige Erwartungen rege machte, welchen der Erfolg der gestrigen ersten Aufführung in der Arena fast durchgehends entsprach. Niemals sah man das Publikum bisher sich einer solch lebhaften, oft in stürmische Applaussalven ausbrechenden Heiterkeit überlassen, als bei den urkomischen Scenen „im Keller", wie „im ersten Stock" und „in der Wasserheilanstalt". Freilich erschien der Humor dabei zuweilen in der grellsten Maske, doch blieb selbst die auf die Spitze gestellte Karrikatur immer amüsant, und sicherte dem Stücke einen durchgreifenden Succeß. Gespielt wurde im Ganzen recht brav, besonds gut, nur etwas zu hastig wurde die Rolle des „Fritz Kümmel" von Herrn Metz gegeben. Neben ihm zeichnete sich sein unermüdlicher Partner Herr Wisotzky als „Tabakshändler Filzer" aus, dessen in Ohnmacht fallende „8 Töchter" zum Schlusse die allgemeine Heiterkeit auf ihren Gipfelpunkt steigerten. Von den übrigen Mitwirkenden sind die Herren Becker, Basté, Froitzheim, Fröhlich, sowie die Damen Wisotzky, Rath und Müller hervorzuheben, namentlich war der „Engländer" des Herrn Becker eine sehr gelungene Figur, welche er, wenn wir nicht irren, auch in den „Maschinenbauern" zur wirksamsten Geltung brachte.

—e [Der Schießwerdergarten] war gestern von mehr als 3000 Personen besucht, welche sich von den heiteren Klängen der von dem Musikchor des königl. 11. Inf.-Regt. trefflich exekutirten Piecen bis in den Spätabend hinein an das schöne Etablissement fesseln ließen.

=×= [Das neue städtische Arbeitshaus.] Einen anderen Anblick als die ehemalige Kasematte giebt das städtische Arbeitshaus auf der Sterngasse, das in seinem Aeußeren ganz, im Innern bis auf einzelne Lokalitäten vollendet ist. Drei Stockwerke hoch, in der Mitte mit spitzem Giebel, woran sich wenige Fuß tiefer zwei gleiche Seitenfronten lehnen, die im Ganzen sechsundzwanzig Fenster in der Länge zählen, markirt sich die innere Eintheilung schon durch den Bau, dessen mittlerer höherer Theil, in seiner Verlängerung quer durch den Hofraum, gleichzeitig eine directe Scheidung der Männer- und Frauen-Abtheilung bewirkt. Im obersten Stock befinden sich die Krankensäle, wieder getrennt durch dazwischen liegende ärztliche Consultationszimmer nebst einem für leichtere Krankenbedürfnisse eingerichteten Kochapparat. Ein Stockwerk tiefer liegen die Arbeitssäle, in welchen die männlichen Gefangenen mit möglichster Rücksichtnahme ihrer früher erlernten Thätigkeit beschäftigt sind und meist für das Haus, weniger auf auswärtige Bestellungen arbeiten. Anders die Frauen, welche außer dem Hausbedarf allerlei gröbere Näharbeiten zu verrichten haben, wie beispielsweise Säcke in großer Anzahl da angefertigt werden. In diesem Theile liegt auch die Kirche, gerade in der Mitte und nunmehr so weit eingerichtet, daß sie in spätestens vierzehn Tagen zum Gottesdienste geweiht werden wird. Die unterste Etage enthält die Schlafsäle des Gefangenenpersonals, die nach militärischem Muster mit eisernen, je zwei übereinander stehenden Bettstellen, dem nöthigen Zubehör und mit gestreiftem Bettzeug versehen sind, während in der alten Anstalt nur einfache Strohsäcke in Gebrauch waren. Der Fußboden hier ist gleich den Corridoren asphaltirt. In den letzteren sind einfache Vorrichtungen zum Wasser; durch Eisenbänder festgehaltene doch bewegliche Bretter, die aufgeschlagen und festgestellt werden können. Ein Hahn in der Wand giebt das nöthige Waschwasser. In diesem Theile befindet sich auch der Mangelsaal, der mehrere Apparate nach englischer Construction enthält. Der Mitteltheil der Anstalt streckt sich bis nach der hinteren Hofmauer und theilt dadurch auch die Höfe wieder ab, die als Trockenplätze und zu Spaziergängen benutzt werden. Da findet sich auch die Küche und darunter jener Hitzeapparat, der an den Bekleidungsgegenständen der Ankömmlinge die so häufig nöthige Ungeziefereinigung vollzieht. Die hintere Breitseite ist zur Waschanstalt eingerichtet. Hier wird nicht allein die Haus- auch fremde Wäsche gegen billiges Entgelt gereinigt und zwar ganz auf mechanischem Wege, über die Hand; nur der Auswindungsprozeß wird durch hydraulische Presse bewerkstelligt. Im Souterrain endlich sind zwei Wasserwerke, die den Bedaef an Röhr- und Brunnenwasser bis nach den obersten Stockwerken liefern. Im Mittel- und zugleich Haupt-Eingang der Anstalt ist das Büreau des Inspectors, der mit zwei Schreibern die schriftlichen Hausarbeiten versieht. Decernent der Anstalt ist Herr Stadtrath Weißbach, dem zwei Curatoren, assistiren. Die ärztlichen Geschäfte versieht Herr Dr. Grempler. Am 10. Juni wurde das Arbeitshaus von 256 Personen bezogen, am 30. Juni auch die Krankenanstalt geöffnet, während die Patienten vorher im Hospital Allerheiligen gepflegt wurden. Schließlich sei noch bemerkt, daß im Innern nicht nur die höchste Sauberkeit herrscht, die alle preußischen Anstalten so vortheilhaft auszeichnet, sondern auch die Personalbehandlung ganz nach Principien der Humanität gehandhabt wird. Herr Inspector Pohl schien uns ganz der Mann darnach, das Institut mit Würde und Milde zu leiten. Daß äußerlich auch der Sterngasse durch diesen Bau eine Verschönerung geworden, davon kann sich jeder Betrachter, dem die Kasemattenruine noch im Andenken ist, leicht überzeugen.

α [Eisenbahnverspätung.] Der heutige Tagespersonenzug der Niederschlesisch-Märkischen Bahn, welcher hier regelmäßig um 7 Uhr Abends ankommen soll, war bis um 8 Uhr, am Schlusse unseres Blattes, noch nicht eingetroffen.

[Eine Schatzgräberei.] Bei dem Abbruch einer Bude auf dem Ringe in voriger Woche, welche seitens des Magistrats angekauft worden, war die frühere Besitzerin, die ausdrücklich bei der Veräußerung diese Bedingung gestellt hatte, zugegen, um einen Schatz zu heben, der sich in der Bude befinden sollte. Erst als nach 3stündiger Arbeit selbige eingerissen war und das geträumte kostbare Gut sich darin nicht vorfand, räumte die getäuschte Eigenthümerin den Platz und verschwand unter der zahlreich angesammelten Menge, welche Zeuge der Hebung des vermeintlichen Schatzes sein wollte.

[Unglücksfall.] Der Maschinenführer E. begab sich vorgestern in der 5ten Nachmittagsstunde zu seinem Collegen, der mit der Aufsicht der Schraubenmaschine in der Hofmann'schen Eisengießerei in der Ohlauervorstadt betraut ist, und unterhielt sich mit ihm, bei welcher Gelegenheit er dem Rade zu nahe gekommen sein mag. Denn dieses erfaßte den Gurt, wit welchem er seine Blouse befestigt hatte und die eine Schraube riß ihm mehrere Zoll tief den Unterleib auf. Mit großer Geistesgegenwart und der äußersten Schnelligkeit brachten die Mitarbeiter die Maschine zum Stehen und retteten so den Unglücklichen wenigstens vor einem augenblicklichen Tode, da ihn jene sonst ganz zermalmt hätte. Der Schwerverletzte, welcher 42 Jahr alt, verheirathet und Vater von 3 Kindern ist, mußte nach dem Hospital der barmherzigen Brüder geschafft werden. Es soll, wie wir hören, nur schwache Aussicht sein, ihn wieder herzustellen.

✉ [Eine Studenten-Demonstration.] In dem Weberbauer'schen Lokale kam es Ende vergangener Woche zwischen dem Wirthe und einer Anzahl Studenten zu einem Konflikte, dessen Verlauf uns von authentischer Seite folgendermaßen mitgetheilt wird. Es waren an einem der letzten Abende mehrere Studirende in genanntem Lokale anwesend, und einer derselben ward, wie es heißt, wegen einer ungeziemenden Aeußerung von dem Portier genöthigt, das Lokal zu verlassen. Demzufolge fand sich am Sonnabend eine Schaar von etwa 100 Studenten daselbst ein, um von dem Wirthe für die ihrem Kommilitonen zugefügte Beleidigung eine genugthuende Erklärung zu fordern. Der von dieser Demonstration durch ein anonymes Schreiben vorher benachrichtigte Wirth hatte seine Vorsichtsmaßregeln getroffen, und insbesondere angeordnet, daß den jungen Leuten nicht eingeschenkt werde. Als nun die geschlossene Reihe der Musensöhne in der starkbesuchten Gambrinushalle erschienen war, versuchte der Wirth sie wegen des Vorfalls zu beschwichtigen, weigerte sich aber auf die verlangte öffentliche Erklärung einzugehen. Obwohl die Studirenden sich mit anerkennenswerther Mäßigung benahmen, mußte das Lokal, zumal da auch ein Theil des übrigen Publikums sich in den Streit einmischte, durch Sicherheitsbeamte geräumt werden. Bei dem hierauf entstandenen Gedränge soll sich ein junger Mann an einem der Beamten vergriffen haben, weshalb seine Verhaftung erfolgte.

Breslau, 9. Juni. [Polizeiliches.] Gestohlen wurde: Am 4. dieses Monats außerhalb Breslau einem Landmanne aus dessen Behausung: ein blauer Tuchmantel, 1 schwarzer und 1 blauer Tuchrock, 1 neue Unterjacke von rothkarrirtem Flanell, 1 schwarze Tuchweste, 1 Paar schwarze Bukskinhosen, 7 Ellen graue Futterleinwand, 5 Ellen grauer und 4 Ellen gestreifter Hosenstoff, 3 Ellen Parchent, 1 schwarze Tuchmütze mit Lederschirm, 1 schwarzes Halstuch, 1 Paar neue Frauenschuhe, 1 Paar neue Halbstiefeln und 1 Paar alte Stiefeln, mit langen Schäften. Gesammtwerth circa 34 Thaler. Es liegt die Vermuthung vor, daß die Verwerthung qu. Gegenstände am hiesigen Orte versucht werden wird.

[Herrenloses Gut.] Seit einigen Tagen befindet sich in der Apotheke Hintermarkt Nr. 4 ein Notizbuch, welches eine ungekannte Dame, die dort Einkäufe gemacht, zurückgelassen und bis jetzt nicht abgeholt hat.

Gefunden wurde: Auf der Bahnhofstraße ein Porträt ohne Rahmen (Photographie eines jungen Mannes); auf der Friedrich-Wilhelmsstraße 1 Entree-Thürdrücker und am Schweidnitzerstadtgraben 1 Schlüssel.

Verloren wurde; Am 6. d. M. auf dem Wege vom Elisabet-Gymnasium nach dem Ringe 1 grüne Ledertasche, in welcher sich ein Portemonnai mit 2 Thaler 10 Sgr. Inhalt, 1 silberner Nähring, 1 Scheere und ein kleines Packet Seide befanden.

[Auffinden eines Kindes.] Seit dem 6. d. M. befindet sich ein ca. 3jähr. Knabe im städtischen Armenhause, dessen Angehörige sich bis jetzt weder gemeldet, noch durch die angestellten Recherchen zu ermitteln gewesen sind. Derselbe wurde am gedachten Tage Vormittags auf der Nikolaistraße, wo er die elterliche Wohnung vergeblich suchend, umherirrte betroffen. Das Kind nennt sich Hugo Müller, hat blondes Haar, und ist mit einer rothgestreiften Unterjacke, grauen Hosen, roth- und blaukarrirter Schürze, rothen Strümpfen und Schuhen bekleidet.

In der verflossenen Woche sind excl. 1 todtgeborenen Kindes 39 männliche und 36 weibliche, zusammen 75 Personen als gestorben polizeilich gemeldet worden. Hiervon starben: Im Allgemeinen Kranken-Hospital 2, im Hospital der Elisabetinerinnen —, im Hospital der barmherzigen Brüder — und in der Gefangenen-Kranken-Anstalt 1 Person.

Angekommen: Oberst und Kommand. der 12. Kav.-Brigade Graf zu Stolberg-Wernigerode, Prinz Carolath-Schönaich aus Sabor, Geh. Ober-Reg.-Rath Heegewaldt aus Stettin, Insp. der „Iduna" Fiedler aus Magdeburg, Ober-Reg.-Rath v. Ernst aus Oppeln, Fürstin von Salm aus Tarnowitz. (Pol.-Bl.)

φ **Namslau**, 6. Juli. Zu Ehren des von hier scheidenden Kreisrichters Ballusek, welcher als Rechts-Anwalt nach Bolkenhain versetzt worden, fand am 28. v. M. im Gesellschaftshause des Herrn Reichenau ein Fest-Essen statt, zu welchem die vielen Verehrer und Freunde desselben sich versammelt hatten. In welcher Hochachtung und Liebe dieser wackere Mann gestanden, bekundeten die ausgebrachten Toaste und Wünsche. Sein Abgang von hier wird allgemein schmerzlich empfunden.

*** **Bunzlau**, 7. Juli. [Durchreise der höchsten Herrschaften. — Wohnungsmangel. — Königsschießen. — Selbstmord. — Concert.] Die auf den 9. d. M. festgesetzte Durchreise Sr. königl. Hoheit des Prinzen Adalbert und Ihrer Majestäten des Königs und der Königin von Baiern, wie Ihrer königl. Hoheiten des Prinzen und der Prinzessin Karl von Hessen, welche sich, laut zuverlässigen Nachrichten, nach dem hirschberger Thale zu begeben gedenken, berührt die Gemüther der hiesigen Einwohnerschaft auf das Freudigste. — Es stellt sich hierorts noch immer ein bedeutender Wohnungsmangel heraus, und es ist aufrichtig zu beklagen, daß nicht auf einer Menge unbebauter Plätze, in schönster Gegend gelegen, Neubauten unternommen werden. Angenehmes geselliges Leben, gute Schulen und unsere schöne Gegend, würden so manche Familie an unsere Mauern fesseln, wenn nicht eben ein überall sichtbarer Mangel an herrschaftlichen und kleineren Wohnungen stattfände. — Das diesjährige Königsschießen wird am 17., 18. und 19. d. M. abgehalten werden. — Heute ereignete sich in oder nach der 4ten Morgenstunde ein beklagenswerther Selbstmord. Jedenfalls hat hier allein Geisteszerrüttung die bedauernswerthe That herbeigeführt. — Herr Clavier-Virtuos Otto Göldner beabsichtigt den 12. d. M. im Saale des Hotels zum schwarzen Adler ein Concert zu geben, wodurch den Freunden der Musik ein großer Genuß bevorsteht.

✉ **Liegnitz**, 8. Juli. [Militaria. — Humanität.] Freitag (6. d. Mts.) traf Se. Exc. der kommandirende General des 5. Armee-Corps, Herr Graf v. Waldersee, von Posen hier ein und stieg im Rautenkranz ab. Abends wurde demselben von der Kopelle des 7. Infanterie-Regiments eine Serenade gebracht und ein großer Zapfenstreich ausgeführt, trotz des heftigen Regens und Sturmes hatten sich dennoch viele Hör- und Schaulustige hierzu eingefunden. Gestern fand die Inspicirung der 2 Bataillone des hier in Garnison liegenden 7. Inf-Regts. auf dem Haage statt. Nachmittags ist Se. Excellenz wieder von hier abgereist. — Ein trefflicher Zug von Humanität geziemt wohl der Oeffentlichkeit übergeben zu werden. Vor mehreren Tagen erkrankte die Frau eines unserer Mitbürger, und die Aerzte fanden ihren Zustand sehr bedenklich. Sie lag in einem Zimmer unweit der Hauptwache. Da begab sich der Ehemann zum hiesigen Kommandeur Herrn Oberst von Frankenberg und ersuchte denselben, zu veranlassen, daß in der Gegend der Hauptwache so wenig Geräusch als möglich gemacht würde, da solches für seine Frau nachtheilige Folgen haben könnte. Der Oberst gab sofort die betreffenden Ordres, und seit der Zeit wird das Herausrufen der Wache so leise als möglich, die Reveille und der Zapfenstreich auf einer anderen entfernten Seite vorgenommen. Ja selbst Freitag Abend wurde erst wegen Abhaltung des großen Zapfenstreichs angefragt: ob solcher auch der Kranken nicht schaden würde, sonst sollte er inhibirt werden; da sich inzwischen der Gesundheitszustand der Wöchnerin merklich gebessert hat, wozu namentlich die Ruhe beitrug, so ward seitens des Ehemannes solches in dankenswerther Weise dem Herrn Obersten mitgetheilt und der große Zapfenstreich fand statt.

K. **Warmbrunn**, 8. Juli. Die Badeliste vom 3. bis zum 5. Juli enthält 597 Kurgäste, mit ihrer Begleitung 888 Personen; die Zahl der Durchreisenden oder sich nicht zur Kur hier aufhaltenden Personen beläuft sich auf 654. Vergebens habe ich in der Liste den Namen einer hochstehenden Persönlichkeit gesucht, deren Einfluß sich auf das ganze Badeleben im höchsten Grade geltend gemacht hätte; Jupiter pluvius weilt schon seit 14 Tagen, hoffentlich nicht als Kurgast, sondern nur als Lustreisender unter uns. Gestern mag er haben packen lassen; das Barometer hat sich um einige Linien gehoben, und die Sonne macht doch nicht mehr ganz fruchtlose, wenn auch nur minutenlange Versuche, noch einigemale vor dem 18. Juli holdselig auf uns herabzulächeln. — Trotz des miserablen Wetters kommen noch täglich haushoch gepackte Wagen von Freiburg, Bunzlau, Görlitz und Liegnitz an. Möchten nur die Pelze und die Düffel nicht vergessen werden; ja auch die Schlittschuhe können auf dem Kamme mit Vortheil angewandt werden, der an manchen Stellen mit einer zolldicken Eiskruste überzogen ist. Die Fenster des Sommer'schen Etablissements auf der Schneekoppe sollen sämmtlich mit den schönsten Eisblumen geschmückt sein, wie mir ein kühner Reisender, der vorgestern mit 20 Leidensgefährten oben übernachtet hat, versicherte. Unglücksfälle sind bei der Excursion nicht vorgekommen, aber das glaube ich behaupten zu können, daß das nächste Jahr Warmbrunn die kühnen Touristen zu seinen Kurgästen zählen wird. Bei solchem Wetter nimmt es nicht Wunder, daß Warmbrunn trotz seines zahlreichen Besuches ohne Leben — nur ein großes Schneckenhaus ist. Selbst die Promenade ist während der Musikstunde von 11—12 nicht zahlreich besucht, so dringend nöthig es wäre, den Crinolinen und duftigen Kleidern, die in den Koffern geschmachtet haben, Licht und Luft zu geben. Dafür erfreuen sich außer den bekannten, auch die Lokale bei Scholtz an dem Schloßplatze, wo man gutes Bier, Wein, treffliche Küche und viele Zeitungen findet, so wie bei Mischke im goldnen Löwen, der ein Lager aller nur wünschenswerthen Biere hält, eines regen Besuches. Ob es ebenso mit dem Theater ist, in dem seit einigen Tagen Holtzstamm von dem Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater gastirt, weiß ich nicht; die Kälte hat mich immer noch von dem Besuche abgehalten. Morgen werden Dr. Damrosch und Frau im Saale der Gallerie ein Concert veranstalten, dem es bei dem Rufe, den das Künstlerpaar genießt, und bei der Auswahl von trefflichen Piecen, die zum Vortrag kommen sollen, sicherlich an Besuch nicht fehlen wird. Hoffentlich wird nicht das erste Concert auch das letzte sein.

---

* **Nieder-Jastrzemb** bei Loslau, 7. Juli. [Jodhaltige Quellen.] Das kgl. Bergamt hat hier am Ort eine Tiefbohrung auf Salz ausgeführt. Die erbohrte Sohle ist aber nur so schwach salzhaltig, daß eine Versiedung nicht lohnen würde. Dagegen ist nach wiederholten chemischen Annalysen die Quelle so stark jod- und bromhaltig, wie keine sonst in Deutschland. Es hat daher der Herr Regierungspräsident v. Viebahn in diesen Tagen die Oertlichkeit besichtigt, weil die Behörde beabsichtigt, ein Bad hier anzulegen. Die Gegend und die Lage der Quelle haben dem Herrn Präsidenten so gefallen, daß die Anfertigung eines Bauanschlages für das Badegebäude bereits angeordnet ist. Bei der Rolle, welche jodhaltige Qellen in der heutigen Medicin spielen, würde das Bad gewiß bald in Aufnahme kommen. Daß das Interesse der ganzen Gegend hierdurch in hohem Grade erregt wird, ist natürlich, es würde zur Hebung ihres Wohlstandes eine solche Badeanlage von zu großem Einfluß sein.

[Notizen aus der Provinz.] Am 5. d. Mts. constituirte sich in Bunzlau ein Turnverein, nachdem eine öffentliche Einladung eine nicht geringe Anzahl Männer und Jünglinge aus den verschiedensten Ständen in dem Gartenlokale des Brauermeister Nicolaus zu diesem Zwecke versammelt hatte. Man entwarf zunächst ein kurzes Statut und wählte darauf einen Turnrath, der aus folgenden sieben Mitgliedern besteht: Rechtsanwalt Minsberg, Kaufmann Gebhardt, Lehrer Weinknecht, Kaufmann Aebert, Gerbermeister Munsky, Restaurateur Hohberg und Kaufmann Säuberlich. Ferner wurden die Tage bestimmt, an welchen geturnt werden soll. Die Zahl der Mitglieder des Vereins beträgt gegenwärtig 65. Behufs Erlangung einer bleibenden Garnison für unsere Stadt, wovon man sich vielseitig eine Hebung des materiellen Verkehrs hierselbst verspricht, sind von einer großen Anzahl Hausbesitzer und Einwohner zwei Petitionen ergangen, die eine direct an Se. königl. Hoheit den Prinz-Regenten, welche von beinahe 300 Unterschriften bedeckt ist; die andere an den hiesigen Magistrat, welche denselben um Unterstützung dieser Angelegenheit seinerseits anruft und mehr als 100 Unterschriften enthält.

In Langenbielau fand die feierliche Grundsteinlegung zum katholischen Schulhause unter zahlreich versammelten Gemeindegliedern in Nieder-Langenbielau statt; wozu besonders Gesänge gedruckt und an der Feststätte vertheilt wurden. Nach Absingung des ersten Liedes: „Singt Lob und Preis dem Herrn" 2c. hielt Herr Pfarrer Krause eine der Feier entsprechende gediegene Rede.

Görlitz. Vierzehn von der Bergisch-Märkischen Bahn in Auftrag gegebene Eisenbahn-Personen-Wagen gingen dieser Tage aus der Eisenbahn-Wagen-Fabrik des Herrn Lüders sen. an ihren Bestimmungsort ab.

Die am 18. Juni in Gr.-Glogau stattgehabte Gewerbe-Ausstellung war besucht von ca. 5000 Personen, der Erlös aus dem Eintrittsgeld betrug 137 Thlr., die Ausgaben incl. 48 Thlr. für Prämien erforderten ca. 120 Thlr., so daß noch ein Ueberschuß von etwas über 17 Thlr. dem Verein verbleibt. — Die Zahl der Aussteller betrug 84, der Taxwerth der ausgestellten Gegenstände über 4500 Thlr.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

† **Breslau**, 9. Juli. [Börse.] Bei wenig veränderten Coursen war die Stimmung günstig. National-Anleihe $62\frac{1}{2}$—$62\frac{3}{8}$ bezahlt, Credit 75 %, wiener Währung $78\frac{1}{2}$—$78\frac{5}{12}$ bez. Eisenbahn-Aktien und Fonds unverändert.

Breslau, 9. Juli. [Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.] Roggen weichend; pr. Juli $43\frac{1}{2}$ Thlr. Br., Juli-August 43 Thlr. Br., August-September $42\frac{3}{4}$ Thlr. Br., September-Oktober $42\frac{3}{4}$ Thlr. Br., Oktober-November $42\frac{1}{4}$ Thlr. bezahlt und Br.

Rüböl flauer; loco $11\frac{3}{4}$ Thlr. Br., pr. Juli $11\frac{5}{6}$ Thlr. Br., Juli-August $11\frac{5}{6}$ Thlr. Br., August-September $11\frac{5}{6}$ Thlr. Br., September-Oktober $11\frac{3}{4}$ Thlr. Gld., Oktober-November $11\frac{7}{8}$ Thlr. bezahlt $11\frac{11}{12}$ Thlr. Br.

Kartoffel-Spiritus schwach behauptet; loco $17\frac{1}{12}$ Thlr. bezahlt und Gld. mit leihweisen Gebinden, pr. Juli 17 Thlr. Br., Juli-August 17 Thlr. Br., August-September 17 Thlr. Br., September-Oktober $16\frac{1}{2}$ Thlr. Gld.

Zink ohne Handel. **Die Börsen-Commission.**

≅ **Breslau**, 9. Juli. [Privat-Produkten-Markt-Bericht.] Der heutige Markt war für alle Getreidearten in fester Haltung, die Zufuhren wie Angebote von Bodenlägern waren schwach, die Auswahl in guten Qualitäten beschränkt und bei ziemlich regem Begehr haben sich die Preise zur Notiz fest behauptet.

Weißer Weizen	80—84—87—90	Sgr.	nach Qualität und Trockenheit.
Gelber Weizen.........	77—82—85—88	„	
Bruch- u. Brennerweizen	64—68—72—74	„	
Roggen	56—59—61—63	„	
Gerste	38—42—45—50	„	
Hafer.................	25—27—29—31	„	
Koch-Erbsen	52—54—56—58	„	
Futter-Erbsen.........	44—46—48—50	„	
Wicken................	40—42—45—48	„	

Oelsaaten haben im Werthe keine Aenderung erlitten; die Zufuhren von Raps und Rübsen waren heute reichlicher. — Winterraps 80—85—90 bis 95 Sgr., Winterrübsen 90—93—95—97 Sgr., Avel 90—93—95—97 Sgr., Schlag-Leinsaat 68—70—75—80 Sgr. nach Qualität und Trockenheit.

Rüböl matter; loco $11\frac{5}{6}$ Thlr. Br., pr. Juli und Juli-August $11\frac{5}{6}$ Thlr. Br., September-Oktober $11\frac{3}{4}$ Thlr. Gld.

Spiritus unverändert, loco $10\frac{1}{3}$ Thlr. en détail bezahlt.

Kleesaaten in rother Farbe waren ziemlich gut begehrt und zu bestehenden Preisen wurde Mehreres umgesetzt; weiße Saat nicht angeboten und die Notirungen nominell.

Rothe Kleesaat 8—9—10—11—$11\frac{3}{4}$ Thlr.	nach Qualität.
Weiße Kleesaat 11—13—15—16—17 Thlr.	
Thymothee 7—$7\frac{1}{2}$—8—$8\frac{1}{2}$—9 Thlr.	

Wasserstand.

Breslau, 9. Juli. Oberpegel: 14 F. 1 Z. Unterpegel: 3 F. — Z.

Inserate.

Verlobungs-Anzeige. [487]

Statt besonderer Meldung.

Die Verlobung unserer Tochter **Anna** mit dem Herrn **Julius Koppel** von hier beehren wir uns hiermit Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 10. Juli 1860.

Benj. Schlesinger und Frau.

Die heute erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau **Minna** von einem muntern Knaben zeigt statt besonderer Meldung hierdurch an:

J. J. Hamburger.

Breslau, den 9. Juli 1860. [492[

Die Entbindung meiner lieben Frau **Auguste**, geb. **Urban**, von einem muntern Knaben zeige hiermit allen Freunden und Verwandten ergebenst an.

Deutsch Lissa, 7. Juli 1860. [512]

A. Fleischer jun.

Heute Vormittag 10 Uhr wurde meine Frau **Rosalie**, geb. **Buki**, von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden, was ich entfernten Verwandten statt besonderer Meldung hiermit anzeige. [510]

Breslau, 9. Juli 1860.

Jacoby Schöps.

Todes-Anzeige. [274]

Am 3. d. M. entriß uns der Tod ganz unerwartet und plötzlich einen vieljährigen, sorgsamen, bewährten Diener und einen guten biedern Mitbeamten, den Hohofenmeister bei der Mariahütte zu Orzesche, Herrn **Czwierzinna**, dessen Verlust wir aus vollem Herzen bedauern.

Kattowitz, 7. Juli 1860.

v. Tiele-Winckler, Major a. D.
Grundmann, Namens aller **v. Tiele-Winckler**schen Beamten.

Den heut früh 5 Uhr nach längeren schweren Leiden erfolgten sanften Tod unserer geliebten Tochter, Schwester, Mutter und Schwiegermutter, der verw. Frau Tuchfabrikant **Auguste Broßmann** geb. **Haering** hierselbst, beehren wir uns den Freunden und Bekannten der Verstorbenen, statt jeder besonderen Meldung in tiefster Trauer hierdurch ergebenst anzuzeigen. [301]

Striegau, den 9. Juli 1860.

Die Hinterbliebenen.

Den gestern Abend 9 Uhr erfolgten Tod ihres ältesten Sohnes **Georg** im Alter von 5 Jahren 1 1/2 Monat zeigen hierdurch, statt jeder anderen Meldung, tiefbetrübt an:

Georg v. Ferentheil u. Gruppenberg,
Major im 22. komb. Inf.-Regiment,
nebst Frau.

Breslau, den 8. Juli 1860. [485]

Todes-Anzeige.

Heut Morgen 3 1/2 Uhr entschlief sanft im Herrn nach langen Leiden an Lungenschwindsucht, unser treuer Freund, der Primaner **Herrmann Hiller**, in einem Alter von 19 3/4 Jahren. Statt besonderer Meldung zeigen dies allen auswärtigen Freunden und Bekannten an: **Seine Freunde.**

Schweidnitz, den 9. Juli 1860. [302]

Theater-Repertoire.

Dinstag, den 10. Juli. (Gewöhnl. Preise.) Letztes Gastspiel des Kammersängers Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich, **Sign. Cavaliere Emanuele de Carrion:** Auf vielfaches Verlangen: **„Der Barbier von Sevilla."** Komische Oper in 2 Akten, nach Beaumarchais und Sterbini, übersetzt von Kollmann. Musik von Rossini. (Almaviva, Sign. de Carrion.) Einlagen im ersten Akt: 1) Romanze: „Se il mio nome saper voi bramate", von Rossini, gesungen von Sign. de Carrion. 2) Arie aus der Oper: „Odoardo u. Gildippi" von Nicolai, gesungen von Fräul. Günther. 3) Cancion Espanola: „Es la cara de mi Curra", gesungen v. Sign. de Carrion. 4) Spanisches Duett: „El vestido azul", von Yradier, gesungen von Fräul. Günther und Sign. de Carrion. 5) Walzer: „Ach welche Seligkeit", aus der Oper: „Die Zigeunerin" von Balfé, gesungen von Fräul. Günther.

Sommertheater im Wintergarten.

Dinstag, den 10. Juli. (Kleine Preise.) **„Des Teufels Zopf."** Posse mit Gesang in 3 Aufzügen, von Karl Juin (Giugno) und L. Flerx. — Anfang des Konzerts 4 Uhr. Anfang der Theater-Vorstellung 6 Uhr.

Mittwoch, den 11. Juli:

Vauxhall.

Anmeldungen

für die im Theater errichtete Gesang- und Musik-Schule werden im Theater-Bureau in den Vormittagsstunden von 10 bis 12 Uhr Uhr angenommen.

Die Theilnahme an dem unentgeltlich ertheilten Unterricht kann nur solchen unbemittelten Personen gewährt werden, welche das Alter von 15 Jahren erreicht haben und die Zustimmung ihrer Eltern oder Vormünder nachweisen. Breslau, den 7. Juli 1860.

Die Theater-Direktion.

Philologische Section.

Dinstag den 10. Juli, Abends 6 Uhr: Herr Privatdocent Dr. Suckow: Ueber K. F. Herrmann, als Gegner Schleiermacher's. (Fortsetzung.) [285]

Naturwissenschaftl. Section.

Mittwoch den 11. Juli, Abends 6 Uhr: Im obern Local des zoologischen Museums Herr Staatsrath Prof. Dr. Grube über die dem Museum von Herrn Dr. Bernstein geschenkten Vögel aus Java und die essbaren Schwalbennester. [248]

29,000 Thlr.

werden auf ein Rittergut, innerhalb der landschaftlichen Taxe, bald oder binnen Jahresfrist gesucht. Offerten werden unter P. H. P. poste restante Schweidnitz erbeten. [229]

Aufgebot. [870]

Auf der Minderstandesherrschaft Loslau, Rybniker Kreises, hafteten aus dem rechtskräftigen Erkenntniß in Exekutions-Sachen des Kurators der Graf **Reichenbach**'schen Liquidations-Masse wider den Grafen **von Poninski** und den Grafen **von Strachwitz** de publ. 11. November 1860 zufolge Eintragungs-Verfügung vom 26. Mai 1809 für die Gräflich **Reichenbach**'sche Liquidations-Masse .... 25,137 Thlr. 21 Sgr. 10 1/2 Pf.
verzinslich à 5 Prozent in halbjährigen Raten, über welches Hypotheken-Kapital ein Instrument nebst Recognition ausgefertigt ist, das hier aufbewahrt wird und jetzt noch über 1600 Thaler validirt. — Hiervon sind gelöscht worden .... 19,857 Thlr. 12 Sgr. 2 4/7 Pf.

und bei der im Jahre 1848 eingeleiteten nothwendigen Subhastation dieser verpfändeten Herrschaft hafteten noch hiervon ... 5,280 Thlr. 9 Sgr. 7 13/14 Pf.

Diese Summe nebst 5 Prozent Zinsen seit 1. Juli 1846 bis 7. Oktober 1851 ist bei Belegung und Vertheilung der Kaufgelder der subhastirten Herrschaft Loslau laut genehmigtem Vertheilungs-Plan vom 26. April 1852, theils von einzelnen Interessenten liquidirt und theils ex officio, wegen mangelnder Legitimation oder unbekannter Eigenthümer angesetzt und das im Kaufgelderbelegungs-Termine baar gezahlte Kapital nebst liquidirten Zinsen zu Spezial-Massen angenommen worden.

Hiervon sind später an sich legitimirte Eigenthümer verzahlt worden: Kapital .... 727 Thlr. 26 Sgr. 1 5/7 Pf.
und .... 45 Thlr. 21 Sgr. — Pf.
zusammen ... 773 Thlr. 17 Sgr. 1 5/7 Pf.

nebst liquidirten und im Depositum angekommenen Zinsen

und es verbleibeu noch im Depositum, in der Graf **Reichenbach**'schen unbekannten Gläubiger-Masse:
Kapital .... 4,506 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf. — 4,506 Thlr. 22 Sgr. 6 3/14 Pf.

nebst den vom 1. Juli 1846 bis 27. Oktober 1851 liquidirten 5 % Zinsen per 1,199 Thlr. 29 Sgr. — Pf.
und den bis 16. April 1858 im Depositum aufgekommenen Zinsen per ...... 1,096 Thlr. 22 Sgr. 10 Pf.
überhaupt ... 6,803 Thlr. 14 Sgr. 4 Pf.

Es ist hiernächst ermittelt worden, daß in dem in der Geheimen Legations-Rath und ehemaligen Standesherrn Graf **Reichenbach**'schen erbschaftl. Liquidations-Prozeßsache von Loslau ergangenen und rechtskräftig gewordenen Distributions-Urtel vom 15. Oktober 1811, das dem Original-Instrument annectirt ist, von den auf Loslau Rubr. III. Nr. 14 haftenden 25,137 Thlr. 21 Sgr. 10 1/2 Pf., namentlich aber von denjenigen 4506 Thlr. 22 Sgr. 6 3/14 Pf., zu deren Deckung von den Kaufgeldern, wie vorstehend gedacht, die gleich hohe Summe nebst Zinsen zurückgeblieben, überwiesen sind:

1) dem Graf **von Poninski** modo dessen Cessionar Assistenz-Rath **Stöckel** zu Brieg 123 Thlr. 4 gGr. 3 3/5 Pf. oder .... 123 Thlr. 5 Sgr. 4 1/2 Pf.
   Das für den Assistenz-Rath **Stöckel** am 7. Juli 1846 ausgefertigte Zweigdokument über 123 Thlr. 4 gGr. 3 3/5 Pf. wird hier aufbewahrt.
2) der Rösnitzer Kirche .... 300 Thlr. — Sgr. — Pf.
   Das für dieselbe am 12. Dezbr. 1828 ausgefertigte Zweigdokument ist nicht beigebracht.
3) dem Anbauer **Mathias Langisch** (Langsch) zu Piltsch . 10 Thlr. — Sgr. — Pf.
   Das für diesen am 25. November 1846 ausgefertigte Zweigdokument wird hier aufbewahrt.
4) den Erben der **Albertine Julianne**, geb. **v. d. Thann**, verehel. **von Koschützki**, nämlich dem Gutsbesitzer **Karl Gustav Heinrich von Koschützki** auf Groß-Wilkowitz, dem **Wilhelm Ludwig von Koschützki** und der **Albertine Eleonore**, geb. **von Koschützki**, geschiedene **von Siemierski** .... 515 Thlr. 21 Sgr. 5 1/7 Pf.
   Das Zweigdokument vom 17. Juni 1825 über 515 Thlr. 21 Sgr. 5 1/7 Pf. ist nicht beschafft.
5) der **Leopoldine Henriette Wilhelmine v. Winterfeld**, verehel. gewesene **von Kölchen**, zuletzt verehel. **Johann von Lilienhof-Adelstein** .... 257 Thlr. 25 Sgr. 8 4/7 Pf.
   Das Original-Zweigdokument vom 17. Juni 1825, validirend noch über diese 257 Thlr. 25 Sgr. 8 4/7 Pf., ist nicht beigebracht.
6) der Handlung **Jakob Joachim Gottheiner**, resp. den Erben des **Jakob Joachim Gottheiner** zu Breslau, nämlich dem Kaufmann **Abraham Jakob Gottheiner** zu Berlin modo Erben, dem Kaufmann **Baer Jakob Gottheiner** zu Breslau und dem Kaufmann **Hirsch Jakob Gottheiner** zu Breslau .... 150 Thlr. — Sgr. — Pf.
   Das denselben am 17. Oktbr. 1826 ausgefertigte Zweigdokument ist nicht beigebracht.
7) dem Juden **Moses Natan Loewy** zu Ratibor .... 20 Thlr. — Sgr. — Pf.
   Das am 7. Juli 1846 für denselben ausgefertigte Zweigdokument wird hier aufbewahrt.
8) dem **Karl von Tluck** zu Loslau .... 100 Thlr. — Sgr. — Pf.
   Das für denselben am 7. Juli 1846 ausgefertigte Zweigdokument wird hier aufbewahrt.
9) dem Juden **Jakob Baer** (Gottheiner) .... 170 Thlr. — Sgr. — Pf.
   Das am 17. Oktober 1826 für den Kaufmann **Jakob Baer Gottheiner** über 170 Thlr. ausgefertigte Zweigdokument ist nicht beigebracht.
10) dem Rathmann **Mentzel** zu Loslau .... 120 Thlr. — Sgr. — Pf.
   Das am 7. Juli 1846 ausgefertigte Zweigdokument wird hier aufbewahrt.
11) den **Duda**'schen Erben .... 40 Thlr. — Sgr. — Pf.
   Das am 7. Juli 1846 für dieselben ausgefertigte Zweigdokument wird hier aufbewahrt.
12) der **Valentin Skrzischkowski**'schen Vormundschaft .... 290 Thlr. — Sgr. — Pf.
   Das am 7. Juli 1846 ausgefertigte Zweigdokument wird hier aufbewahrt.
13) dem Grafen **Gottlieb Henckel von Donnersmark** ... 590 Thlr. — Sgr. — Pf.
   Das für denselben am 7. Juli 1846 ausgefertigte Zweigdokument wird hier aufbewahrt.
14) der **Loebel Scheyer Merzdorf**'schen Konkurs-Masse .. 220 Thlr. — Sgr. — Pf.
   Das am 15. Mai 1828 für dieselbe ausgefertigte Zweigdokument ist nicht beigebracht.
15) a. dem **Joseph von Kalkreuth**'schen Konkurs-Kurator, Justiziarius **Graul** .... 50 Thlr.
   und dem Justiziarius nachherigen Generalpächter **Graul** .... 50 Thlr.
   zusammen ... 100 Thlr.
   welche Summe auf den Justiz-Commissarius **Eberhard** zu Brieg übergegangen ist.
   b. dem Anbauer **Mathias Langisch** (Langsch) zu Piltsch .... 100 Thlr.
   c. dem Buchführer **Johann Friedrich Korn** zu Breslau .... 30 Thlr.
   d. der Baron **v. d. Thann**'schen Vormundschaft 870 Thlr.
   und der verwittweten Freiin **v. d. Thann** .. 150 Thlr.
   e. dem Hoffiskal **Sachs** zu Brieg .... 90 Thlr.
   f. dem Hofrath **Vietsch** zu Brieg .... 10 Thlr.
   g. der Gemeinde **Wilchwa** .... 10 Thlr.
   h. den **Andreas Nowak**'schen Erben .... 70 Thlr.
   i. den Erben des Reitknecht **Müller** zu Krausendorf .... 90 Thlr.
   k. der Gemeinde **Steuberwitz** .... 50 Thlr.
   l. dem Pfarrer **Chruscz** zu Jedlownik .. 10 Thlr.
   und ... 20 Thlr.
   zusammen .... 30 Thlr.

Ueber diese ad 15 gedachten Beträge zusammen per .... 1,600 Thlr. — Sgr. — Pf.
sind Zweigdokumente nicht gefertigt, vielmehr lautet das hier befindliche Original-Instrument über ursprünglich 25,137 Thlr. 21 Sgr. 10 1/2 Pf. noch über diese 1600 Thlr.

Dies sind ... 4,506 Thlr. 22 Sgr. 6 3/14 Pf.

Die zur Deckung dieser Kapitals-Antheile in der Graf **v. Reicherbach**'schen unbekannten Gläubiger-Masse verwalteten Beträge, und zwar Kapital .... 4,506 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf.
liquidirte Zinsen vom 1. Juli 1846 bis 27. Oktober 1851 .... 1,199 Thlr. 29 Sgr. — Pf.
und Depositual-Zinsen bis 16. April 1858 .... 1,096 Thlr. 22 Sgr. 10 Pf.
überhaupt ... 6,803 Thlr. 14 Sgr. 4 Pf.

wurden demnächst, und da auch dritte Personen auf die Antheile einzelner ursprünglicher Gläubiger in Folge Uebergangs auf sie durch Cession oder Zahlung Anspruch erhoben, zu folgenden Spezial-Massen angenommen:

ad 1. zur Assistenzrath **Stöckel** zu Ratibor — Graf **Ernst v. Strachwitz**'sche Erben — Loslauer Kaufgelder-Spezial-Masse:
Kapital .... 123 Thlr. 5 Sgr. 4 Pf.
liquidirte Zinsen ..... 32 Thlr. 23 Sgr. 4 Pf.
Depositual-Zinsen ..... 29 Thlr. 29 Sgr. — Pf.
zusammen ... 185 Thlr. 27 Sgr. 8 Pf.

ad 2. zur Rösnitzer Kirche — Loslauer Kaufgelder-Spezial-Masse:
Kapital .... 300 Thlr. — Sgr. — Pf.
liquidirte Zinsen ..... 79 Thlr. 25 Sgr. — Pf.
Depositual-Zinsen ..... 73 Thlr. 2 Sgr. 9 Pf.
zusammen ... 452 Thlr. 27 Sgr. 9 Pf.

ad 3. zur **Mathias Langisch** (Langsch) — **Ernst von Strachwitz** — Loslauer Kaufgelder-Spezial-Masse:
Kapital .... 10 Thlr. — Sgr. — Pf.
liquidirte Zinsen ..... 2 Thlr. 19 Sgr. 10 Pf.
Depositual-Zinsen ..... 2 Thlr. 12 Sgr. 1 Pf.
zusammen ... 15 Thlr. 1 Sgr. 11 Pf.

ad 4. zur **Albertine Juliane**, geb. **v. d. Thann**, verehel. **v. Koschützki** — Graf **Hyazinth v. Strachwitz** — Loslauer Kaufgelder-Spezial-Masse:
Kapital .... 515 Thlr. 21 Sgr. 5 Sgr.
liquidirte Zinsen ..... 137 Thlr. 27 Sgr. 4 Pf.
Depositual-Zinsen ..... 125 Thlr. 20 Sgr. — Pf.
zusammen ... 779 Thlr. 8 Sgr. 9 Pf.

ad 5. zur **Leopoldine Henriette Wilhelmine v. Winterfeld**, verehel. gewes. **v. Kölchen**, zuletzt verehel. **v. Lilienhof-Adelstein** — Loslauer Kaufgelder-Spezial-Masse:
Kapital .... 257 Thlr. 25 Sgr. 9 Pf.
liquidirte Zinsen ..... 68 Thlr. 18 Sgr. 6 Pf.
Depositual-Zinsen ..... 62 Thlr. 25 Sgr. — Pf.
zusammen ... 389 Thlr. 9 Sgr. 3 Pf.

ad 6. zur **Jakob Joachim Gottheiner**'schen Erben — Graf **Hyazinth v. Strachwitz** — Loslauer Kaufgelder-Spezial-Masse:
Kapital .... 150 Thlr. — Sgr. — Pf.
liquidirte Zinsen ..... 39 Thlr. 27 Sgr. 6 Pf.
Depositual-Zinsen ..... 36 Thlr. 16 Sgr. 3 Pf.
zusammen ... 226 Thlr. 13 Sgr. 9 Pf.

ad 7. zur **Moses Nathan Loewy** — Loslauer Kaufgelgelder-Spezial-Masse:
Kapital .... 20 Thlr. — Sgr. — Pf.
liquidirte Zinsen ..... 5 Thlr. 9 Sgr. 8 Pf.
Depositual-Zinsen ..... 4 Thlr. 24 Sgr. 2 Pf.
zusammen ... 30 Thlr. 3 Sgr. 16 Pf.

ad 8. zur **Karl von Tluck** zu Loslau — Graf **Ernst von Strachwitz**'sche Erben — Loslauer Kaufgelder-Spezial-Masse:
Kapital .... 100 Thlr. — Sgr. — Pf.
liquidirte Zinsen ..... 26 Thlr. 18 Sgr. 4 Pf.
Depositual-Zinsen ..... 24 Thlr. 8 Sgr. 2 Pf.
zusammen ... 150 Thlr. 26 Sgr. 6 Pf.

ad 9. zur **Jakob Baer** (Gottheiner) — Graf **Hyazinth v. Strachwitz** — Loslauer Kaufgelder-Spezial-Masse:
Kapital .... 170 Thlr. — Sgr. — Pf.
liquidirte Zinsen ..... 45 Thlr. 7 Sgr. 2 Pf.
Depositual-Zinsen ..... 41 Thlr. 10 Sgr. 8 Pf.
zusammen ... 256 Thlr. 17 Sgr. 10 Pf.

ad 10. zur Rathmann **Mentzel** — Graf **Ernst v. Strachwitz**'sche Erben — Loslauer Kaufgelder-Spezial-Masse:
Kapital .... 120 Thlr. — Sgr. — Pf.
liquidirte Zinsen ..... 31 Thlr. 28 Sgr. — Pf.
Depositual-Zinsen ..... 29 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf.
zusammen ... 181 Thlr. — Sgr. 6 Pf.

ad 11. zur **Duda**'sche Erben — Graf **Ernst von Strachwitz**'sche Erben — Loslauer Kaufgelder-Spezial-Masse:
Kapital .... 40 Thlr. — Sgr. — Pf.
liquidirte Zinsen ..... 10 Thlr. 19 Sgr. 4 Pf.
Depositual-Zinsen ..... 9 Thlr. 18 Sgr. 6 Pf.
zusammen ... 60 Thlr. 7 Sgr. 10 Sgr.

ad 12. zur **Valentin Skrzischkowski**'schen Vormundschaft — Graf **Ernst v. Strachwitz**'sche Erben — Loslauer Kaufgelder-Spezial-Masse:
Kapital .... 290 Thlr. — Sgr. — Pf.
liquidirte Zinsen ..... 77 Thlr. 5 Sgr. 2 Pf.
Depositual-Zinsen ..... 70 Thlr. 20 Sgr. 8 Pf.
zusammen ... 437 Thlr. 25 Sgr. 10 Pf.

ad 13. zur Graf **Gottlieb Henckel von Donnersmark** — Graf **Hyazinth von Strachwitz** — Loslauer Kaufgelder-Spezial-Masse:
Kapital .... 590 Thlr. — Sgr. — Pf.
liquidirte Zinsen ..... 157 Thlr. — Sgr. 2 Pf.
Depositual-Zinsen ..... 143 Thlr. 23 Sgr. 6 Pf.
zusammen ... 890 Thlr. 23 Sgr. 8 Pf.

ad 14. zur **Löbel Scheyer Merzdorf**'sche Konkurs-Masse — Loslauer Kaufgelder-Spezial-Masse:
Kapital .... 220 Thlr. — Sgr. — Pf.
liquidirte Zinsen ..... 58 Thlr. 16 Sgr. 4 Pf.
Depositual-Zinsen ..... 53 Thlr. 11 Sgr. 6 Pf.
zusammen ... 331 Thlr. 27 Sgr. 10 Pf.

ad 15. a. zur **Graul-Eberhard** — Graf **Ernst v. Strachwitz**'sche Erben — Loslauer Kaufgelder-Spezial-Masse:
Kapital .... 100 Thlr. — Sgr. — Pf.
liquidirte Zinsen ..... 26 Thlr. 18 Sgr. 4 Pf.
Depositual-Zinsen ..... 24 Thlr. 10 Sgr. 4 Pf.
zusammen ... 150 Thlr. 28 Sgr. 8 Pf.

ad 15. b. zur Anbauer **Mathias Langisch** (Langsch) von Piltsch — Graf **Ernst von Strachwitz**'sche Erben — Loslauer Kaufgelder-Spezial-Masse:
Kapital .... 100 Thlr. — Sgr. — Pf.
liquidirte Zinsen ..... 26 Thlr. 18 Sgr. 4 Pf.
Depositual-Zinsen ..... 24 Thlr. 8 Sgr. 2 Pf.
zusammen ... 150 Thlr. 26 Sgr. 6 Pf.

ad 15. c. zur Buchführer **Johann Friedrich Korn** zu Breslau — Graf **Ernst von Strachwitz**'sche Erben — Loslauer Kaufgelder-Spezial-Masse:
Kapital .... 30 Thlr. — Sgr. — Pf.
liquidirte Zinsen ..... 7 Thlr. 29 Sgr. 6 Pf.
Depositual-Zinsen .... 7 Thlr. 6 Sgr. 3 Pf.
zusammen ... 45 Thlr. 5 Sgr. 9 Pf.

ad 15. d. zur Baron **v. d. Thann**'schen Vormundschaft, verw. Freiin **v. d. Thann** — Graf **Ernst v. Strachwitz** — Loslauer Kaufgelder-Spezial-Masse:
Kapital .... 870 Thlr. — Sgr. — Pf.
und .... 150 Thlr. — Sgr. — Pf.
liquidirte Zinsen ..... 271 Thlr. 13 Sgr. — Pf.
Depositual-Zinsen ..... 248 Thlr. 11 Sgr. 1 Pf.
zusammen ... 1,539 Thlr. 24 Sgr. 1 Pf.

ad 15. e. zur Hoffiskal **Sachs** zu Brieg — Graf **Ernst von Strachwitz** — Loslauer Kaufgelder-Spezial-Masse:
Kapital .... 90 Thlr. — Sgr. — Pf.
liquidirte Zinsen ..... 23 Thlr. 28 Sgr. 6 Pf.
Depositual-Zinsen ..... 21 Thlr. 23 Sgr. 9 Pf.
zusammen ... 135 Thlr. 22 Sgr. 3 Pf.

ad 15. f. zur Hofrath **Vietsch** zu Brieg — Graf **Ernst von Strachwitz** — Loslauer Kaufgelder-Spezial-Masse:
Kapital .... 10 Thlr. — Sgr. — Pf.
liquidirte Zinsen ..... 2 Thlr. 19 Sgr. 10 Pf.
Depositual-Zinsen ..... 2 Thlr. 12 Sgr. 1 Pf.
zusammen ... 15 Thlr. 1 Sgr. 11 Pf.

ad 15. g. zur Gemeinde **Wilchwa** — Graf **Ernst v. Strachwitz** — Loslauer Kaufgelder-Spezial-Masse:

Kapital .... 10 Thlr. — Sgr. — Pf.
liquidirte Zinsen ..... 2 Thlr. 19 Sgr. 10 Pf.
Deposital-Zinsen ..... 2 Thlr. 12 Sgr. 1 Pf.
zusammen... 15 Thlr. 1 Sgr. 11 Pf.

ad 15. h. zur **Andreas Nowak** — Graf **Ernst v. Strachwitz** — Loslauer Kaufgelder-Spezial-Masse:
Kapital .... 70 Thlr. — Sgr. — Pf.
liquidirte Zinsen ..... 18 Thlr. 18 Sgr. 10 Pf.
Deposital-Zinsen ..... 17 Thlr. 9 Sgr. 2 Pf.
zusammen... 105 Thlr. 28 Sgr. — Pf.

ad 15. i. zur Reitknecht **Müller**'sche Erben zu Krausendorf — Graf **Ernst v. Strachwitz**'sche Erben — Loslauer Kaufgelder-Spezial-Masse:
Kapital .... 90 Thlr. — Sgr. — Pf.
liquidirte Zinsen ..... 23 Thlr. 28 Sgr. 6 Pf.
Deposital-Zinsen ..... 21 Thlr. 23 Sgr. 9 Pf.
zusammen... 135 Thlr. 22 Sgr. 3 Pf.

ad 15. k. zur Gemeinde **Steuberwitz** — Graf **Ernst von Strachwitz** — Loslauer Kaufgelder-Spezial-Masse:
Kapital .... 50 Thlr. — Sgr. — Pf.
liquidirte Zinsen ..... 13 Thlr. 9 Sgr. 2 Pf.
Deposital-Zinsen ..... 12 Thlr. 5 Sgr. 2 Pf.
zusammen... 75 Thlr. 14 Sgr. 4 Pf.

ad 15. l. zur Pfarrer **Chruscz** — Graf **Ernst v. Strachwitz**'sche Erben — Loslauer Kaufgelder-Spezial-Masse:
Kapital .... 30 Thlr. — Sgr. — Pf.
liquidirte Zinsen ..... 7 Thlr. 29 Sgr. 6 Pf.
Deposital-Zinsen ..... 7 Thlr. 6 Sgr. 3 Pf.
zusammen... 45 Thlr. 5 Sgr. 9 Pf.

i. e.... 6,803 Thlr. 14 Sgr. 4 Pf.

Alle diejenigen unbekannten Interessenten, welche als Eigenthümer, Erben, Cessionarien, Pfandinhaber oder aus einem andern Grunde Ansprüche an die ad 1 bis incl. 15 a. bis l. gedachten Spezial-Massen machen wollen, werden hierdurch zu dem auf

den 7. November d. J., Vormittags 11 Uhr,

vor dem Kreisrichter **Lubowski** in unserm Geschäftslokale anstehenden Termine unter der Warnung „der Präclusion" hiermit vorgeladen.

Zugleich werden die ihrem Aufenthaltsorte nach unbekannten Interessenten und zwar:
1) der frühere Besitzer der Herrschaft Loslau, Graf **Alexander von Oppersdorf;**
2) der Faktor **Wollanki** aus Loslau;
3) der Wirtschafts-Inspektor **Lex** aus Loslau;
4) die Graf **Ernst Joachim von Strachwitz**'schen Erben;
5) die Anbauer **Mathias Langsch** (Langisch'schen) Erben aus Piltsch;
6) der **Wilhelm Ludwig von Koschützki** und die **Albertine Eleonore von Koschützki,** geschiedene **von Siemierski;**
7) die **Jakob Joachim Gottheiner**'schen Erben aus Breslau;
8) der Jude **Moses Nathan Loewy** aus Ratibor;
9) der **Karl von Tluck** aus Loslau oder dessen Erben;
10) der Kaufmann **Jakob Baer (Gottheiner)** zu Breslau oder dessen Erben;
11) der Rathmann **Menzel** zu Loslau oder dessen Erben;
12) die **Duda**'schen Erben;
13) die **Valentin Skrzischkowski**'sche Vormundschaft von Loslau, namentlich die bei dieser Vormundschaft betheiligt gewesenen Personen;
14) die Kinder des Justiz-Kommissarius, Justiz-Rath **Eberhard** aus Ratibor, Namens: **Klara, Herrmann, Richard, Eugen, Bernhard** und **Friedrich (Fedor) Eberhard;**
15) die Erben der **Louise Ernestine** Freiin **v. Stößel,** geb. Gräfin **Gottlieb Ernst Henckel v. Donnersmark;**
16) die **Loebel Scheyer Merzdorf**'schen Konkurs-Gläubiger;
17) der Buchführer **Johann Friedrich Korn** zu Breslau oder dessen Rechtsnachfolger;
18) die **v. d. Thann**'sche Vormundschaft, namentlich die hierbei betheiligt gewesenen Interessenten und die verwittwete Freiin **v. d. Thann** oder deren Erben;
19) der Hoffiskal **Sachs** zu Brieg, jetzt dessen Erben, nämlich der Buchbinder **Kramer** und die **Marie Rosine Boettner;**
20) der Hofrath **Vietsch** zu Brieg oder dessen Erben;
21) die Einlieger **Andreas Nowak**'schen Erben aus Radlin;
22) die Reitknecht **Müller**'schen Erben aus Krausendorf;
23) der Pfarrer **Chruscz** zu Jedlownik oder dessen Erben;
24) der Justiz-Kommissions-Rath **Scholz** zu Brieg,

von diesem Termine, zur etwaigen Wahrnehmung ihrer Rechte, hierdurch in Kenntniß gesetzt.

Rybnik, den 23. Juni 1860.

Königliches Kreis-Gericht. Erste Abtheilung.

Der Schweidnitzer landwirthschaftliche Verein

versammelt sich **Freitag den 13. Juli,** Nachmittags 2 Uhr, im Stadtverordneten-Saale zu Schweidnitz.
R. Seiffert, Vorsitzender. [276]

Volksgarten.

Heute Dinstag, den 10. Juli

Großes Volksgartenfest

mit Doppelkonzert, Illumination, Feuerwerk und bengalischer Beleuchtung.

Zur freien und unentgeltlichen Benutzung wird dem geehrten Publikum Folgendes geboten:
Um 5 Uhr: Erste Gratis-Vorstellung der höhern Reitkunst und Pferde-Dressur unter Direktion des Herrn Traugott Krembser.
Um 7 Uhr: Zweite Gratis-Vorstellung der Kunstreiter-Gesellschaft mit neuen Abwechselungen.
Um 8½ Uhr: Bei Beleuchtung der Bühne, Aufführung verschiedener Tänze u. einer Pantomime.

Ferner unentgeltliche Ansicht eines lebenden zahmen Edelhirsches; eines mechanischen Bergwerks mit beweglichen Figuren und 20 der neuesten Stereoskopen-Bilder.

Für Kinder unentgeltlich:

Die Benutzung des Carrousels, der großen Schaukel, so wie der beweglichen Walze, ferner Gratis-Vorstellungen des Policinel-Theaters für Kinder.

Um 7 Uhr Aufsteigen von mehreren großen Luft-Ballons.

An der Kasse à Person 5 Sgr. Kinder 1 Sgr.

Um Familien den Zutritt zu erleichtern, werden bis heute Nachmittag 4 Uhr **Billets à 3 Sgr.** in nachfolgenden Commanditen verkauft: Albrechtsstr. Nr. 3 **Rogalls Restauration,** Ring- und Blücherplatz-Ecke Nr. 10. 11 bei Herrn **L. A. Schlesinger,** Graupen-Straße Nr. 16 bei Herren Gebrüder **Frankfurter,** Schweidnitzer-Straße Nr. 40 in der Papierhandlung des Herrn **Herrmann Fuchs** und neue Sandstraße Nr. 5, schrägeüber der Sandkirche bei Herrn Kaufmann **E. E. Neumann.**

Um großen Zudrang zu vermeiden, werden nur eine bestimmte Anzahl Billets à 3 Sgr. verkauft. [293]

Anfang des Konzerts **4** Uhr. Das Nähere besagen die Programms.

Verloren wurden zwei Wechsel

de Rm. 1200 Fdr. 9ten und 800 Fdr. 11. Juli a. c. acceptirt von M. Knopf und Comp. Littera L. Aronsohn d. d. Krakau den 4. Juli 1860 Ordre S. Kaufmann und Comp. von denselben an uns girirt. Vor deren Ankauf wird hiermit **gewarnt.**
[515] **Oppenheim und Schweitzer.**

Königlich Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.

Es soll die Lieferung von [96]
100 Stück Scheibenrad-Reifen (Tyres)
im Wege der Submission vergeben werden.

Termin hierzu ist auf

Sonnabend, den 14. Juli d. J., Vormittags 11 Uhr,

in unserem Geschäfts-Lokale auf hiesigem Bahnhofe anberaumt, bis zu welchem die Offerten frankirt und versiegelt mit der Aufschrift:
„Submission zur Uebernahme der Lieferung von Scheibenrad-Reifen"
eingereicht sein müssen.

Die Submissions-Bedingungen liegen in den Wochentagen Vormittags im vorbezeichneten Locale zur Einsicht aus und können daselbst auch Abschriften dieser Bedingungen gegen Erstattung der Copialien in Empfang genommen werden.

Berlin, den 27. Juni 1860.

Königliche Direction der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.

Aus der Steinauer Thonwaaren-Fabrik

sind so eben wieder angekommen: Bouquetbecher und Vasen in ganz neuer Façon, Waschservice und Wasserflaschen, Blumenfiguren, Ampeln und verzierte Blumentöpfe in großer Auswahl. [501]

S. Wurm, Ohlauerstr. Nr. 81, schrägeüber dem weißen Adler.

Stereoscopen-Gallerie,

alte Taschenstrasse 3.

Alle Landschaften, Monumente, Figuren in Naturgrösse, neu erfunden von **Th. Patzal** aus Triest. Offen von Morgens 10 bis Abends 9½ Uhr. Jeden Donnerstag alle Ansichten gewechselt. Entree 5 Sgr., Kinder 2½ Sgr. 12 Billets 1 Thlr. 10 Sgr.

Auch werden daselbst Apparate u. Bilder zu den billigsten Preisen verkauft. [286]

Donnerstag den 12. Juli, im Mnsiksaale der Universität:

Grosse musikalisch-declamatorische

Soirée,

arrangirt von

Louis Reimelt,

Mitglied des k. Hoftheaters in Hannover, unter gütiger Mitwirkung der kgl. hannoverschen Hof-Opernsängerin Fräul. **Geisthardt,** des k. hannoverschen Hof-Opernsängers Herrn **Schott,** des Herrn **von Ernest,** Mitglied des Stadttheaters, des Violinisten Herrn **Buckwitz** und des Musikdirektors Herrn **Schnabel.**

Billets à 20 Sgr. sind in den Musikalien-Handlungen der Herren König & Comp. (Schweidnitzerstr. 8) und F. E. C. Leuckart (Kupferschmiedestrasse 13) zu haben.

An der Kasse 1 Thaler. [299]

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Amtliche Anzeigen.

Aufruf.

Bei der am 25. 26. April, 3., 9. und 10. Mai d. J. abgehaltenen 119. Auktion der im hiesigen Stadt-Leihamte verfallenen Pfänder und zwar bei folgenden Pfandnummern:

A. Aus dem Jahre 1856.

Nr. 47,123. 47,604. 52,053. 52,873. 56,159.

B. Aus dem Jahre 1857.

Nr. 57,118. 57,255. 59,361. 60,187. 60,612. 64,726. 65,765. 66,586. 67,725. 68,622. 69,170. 70,574. 70,639. 71,766. 73,683. 74,055. 74,393. 75,049. 75,813. 77,075. 77,438. 78,003. 78,608. 78,635. 79,158. 79,175. 79,270. 79,462. 79,956. 80,347.

C. Aus dem Jahre 1858.

Nr. 407. 708. 2,492. 4,030. 4,344. 4,689. 5,250. 5,833. 6,118. 6,138. 6,264. 6,359. 6,715. 6,728. 7,730. 8,034. 8,193. 8,729. 10,949. 11,246. 11,343. 11,796. 12,369. 12,512. 13,535. 13,912. 14,447. 14,787. 15,833. 17,337. 17,666. 17,855. 18,433. 19,371. 19,480. 20,162. 21,166. 22,198. 22,344. 22,422. 22,822. 22,838. 22,953. 23,015. 23,018. 23,099. 23,134. 23,242. 23,244. 23,310. 23,494. 23,587. 23,674. 24,094. 24,099. 24,182. 24,215. 24,283. 24,476. 24,486. 24,528. 24,587. 24,632. 24,760. 24,913. 24,993. 25,029. 25,196. 25,340. 25,588. 25,760. 25,996. 26,013. 26,155. 26,167. 26,410. 26,835. 27,047. 27,070. 27,081. 27,099. 27,154. 27,161. 27,231. 27,268. 27,368. 27,384. 27,470. 27,498. 27,518. 27,537. 27,623. 27,698. 27,726. 27,740. 27,879. 27,962. 28,225. 28,303. 28,306. 28,343. 28,527. 28,780. 28,793. 28,924. 29,000. 29,336.

D. Aus dem Jahre 1859.

Nr. 29,585. 29,615. 29,651. 79,729. 79,747. 29,992. 30,151. 30,213. 30,665. 30,877. 30,896. 30,959. 31,019. 31,091. 31,129. 31,235. 31,352. 31,355. 31,360. 31,373. 31,780. 31,807. 31,857. 31,987. 32,447. 32,469. 32,475. 32,477. 32,518. 32,671. 32,690. 32,804. 32,817. 32,865. 33,166. 33,236. 33,441. 33,505. 33,608. 33,708. 33,756. 33,792. 33,849. 33,933. 33,986. 33,992. 34,054. 34,085. 34,099. 34,148. 34,182. 34,202. 34,224. 34,295. 34,493. 34,588. 34,739. 44,810. 34,907. 34,940. 35,019. 35,084. 35,099. 35,111. 35,114. 35,130. 35,219. 35,220. 35,225. 35,251. 35,457. 35,480. 35,482. 35,576. 35,695. 35,874. 35,912. 35,916. 35,936. 35,974. 36,069. 36,071. 36,129. 36,192. 36,200. 36,302. 36,474. 36,476. 36,495. 36,496. 36,507. 36,544. 36,601. 36,606. 36,666. 36,724. 36,759. 36,843. 36,918. 37,065. 37,085. 37,148. 37,232. 37,286. 37,400. 37,430. 37,483. 37,535. 37,557. 37,562. 37,635. 37,726.

hat sich ein Ueberschuß ergeben.

Die betheiligten Pfandgeber werden daher hiermit aufgefordert, sich bei unserem Stadt-Leihamte von jetzt ab, bis **spätestens den 10. Juli 1861** zu melden, und den nach Berichtigung des Darlehns und der davon bis zum Verkaufe des Pfandes aufgelaufenen Zinsen, sowie des Beitrages zu den Auktions-Kosten verbliebenen Ueberschuß gegen Quittung und Rückgabe des Pfandscheines in Empfang zu nehmen, widrigenfalls die betreffenden Pfandscheine mit den daraus begründeten Rechten der Pfandgeber als erloschen angesehen, und die verbliebenen Ueberschüsse der städtischen Armenkasse zum Vortheil der hiesigen Armen werden überwiesen werden.

Breslau, den 25. Mai 1860. [872]

Der Magistrat.

Verkauf einer kupfernen Braupfanne.

Eine gebrauchte und defecte kupferne Braupfanne von 24 Ctr. 30 Pfund Gewicht soll lizitationsweise

am 24. d. Mts., Nachmitt. 2 Uhr,

hierselbst im städtischen Bauden-Schuppen vor dem grünen Thore verkauft werden. Die Gebote werden pro Pfund Gewicht abgegeben. Wird der Zuschlagspreis nicht im Lizitations-Termine Zug um Zug mit der Uebergabe gezahlt, so muß eine Kaution von 100 Thlr. erlegt werden, welche als Conventionalstrafe verfällt, wenn die Zahlung des Kaufpreises gegen Uebernahme der Pfanne nicht binnen 14 Tagen erfolgt.

Glaz, den 6. Juli 1860.

Der Magistrat. [866]

Das zur Erledigung gekommene Amt eines **Kämmerers** hiesiger Stadt soll baldmöglichst wieder besetzt werden. Qualifizirte Bewerber wollen ihre Meldungen unter Beifügung ihrer Befähigungs-Zeugnisse bis zum 1. August d. J. an unsern Vorsitzenden, Apotheker Mertens, gelangen lassen.

Die zu leistende Kaution ist auf 1500 Thlr. und das Amts-Einkommen auf 500 Thlr. pro Anno festgesetzt.

Neusalz, den 6. Juli 1860. [275]

Die Stadtverordneten.

Das schuldenfreie frühere **Amts- u. Wohngebäude** der **Oberschlesischen Fürstenthums-Landschaft,** auf dem Marktplatze in Ratibor gelegen, mit gewölbtem Parterre versehen, und außer demselben drei Stockwerke umfassend, mit einer Front von 6 Fenstern nach dem Marktplatze und von 9 Fenstern nach der Straße, soll verkauft werden.

Zur Entgegennahme von Kaufs-Offerten wird auf

den 6. Oktober dieses Jahres, 10 Uhr Vormittags,

in dem Sekretariats-Gelasse des neuen Landhauses der Oberschlesischen Fürstenthums-Landschaft in Ratibor Termin anberaumt und werden die Kauflustigen zu demselben hierdurch eingeladen.

Es müssen auf Abschlag der Kaufgelder mindestens 8000 Thlr. baar eingezahlt werden, und kann der Ueberrest bei prompter Zinsen-Zahlung auf Kündigung stehen bleiben. Der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden wird bis zum 1. Januar 1861 vorbehalten. Es bleibt aber derselbe bis dahin an sein Gebot gebunden und ist, auf Erfordern verpflichtet, zur Deckung der Landschaft gegen die ihr im Falle der Zurückziehung desselben erwachsenden Schäden eine angemessene, nach Mßgabe der Umstände zu bemessende Caution in zinstragenden, öffentlichen Cours habenden Papieren am 6. Oktober d. J. zu erlegen.

Weitere Auskünfte zu ertheilen ist das Secretariat bereit.

Ratibor, den 7. Juli 1860. [868]

Directorium der Oberschlesischen Fürstenthums-Landschaft.
gez. von Tieschowitz.

Alle diejenigen, welche an die Oberschlesische Fürstenthums-Landschaft aus Anlaß ihres Landhausbaues hierseбst, noch Anforderungen zu haben vermeinen, wollen sie unter Begründung derselben bis **zum 15. August** entweder schriftlich oder persönlich bei hiesigem Landschaft-Sekretariate anmelden.

Ratibor, den 7. Juli 1860.

Direktorium der Oberschlesischen Fürstenthums-Landschaft.
(gez.) von Tieschowitz. [869]

Nach höherer Verfügung sollen bei dem unterzeichneten Regimente: [871]
332 Stück weiße Leibriemen mit Schloß von sämischgarem Leder,
166 Stück schwarze Leibriemen mit Schloß von lohgarem Leder,
658 Stück Patrontaschen von braunem Blankleder mit weißen Strippen von sämischgarem Leder,
326 St. Patrontaschen von braunem Blankleder mit schwarzen Strippen von lohgarem Leder
beschafft, und die Anfertigung dieser Stücke den Mindestfordernden übertragen werden.

Hierauf reflektirende Fabrikanten werden ersucht, Lieferungs-Offerten mit genauer Preis-Angabe bis spätestens **den 20. Juli d. J.** dem Regiment schriftlich fr. einzusenden.

Ratibor, den 7. Juli 1860.

Königl. 22. kombin. Inf.-Regiment.

---

[230] **Bekanntmachung.**

Die hiesige herrschaftliche **Bäckerei** nebst einer geräumigen Wohnung ist sofort anderweit zu verpachten.

Der jährliche Pachtzins beträgt 100 Thlr. Die diesfälligen Bedingungen sind täglich während der Amtsstunden in unserer Kanzlei einzusehen.

Antonienhütte, den 4. Juli 1860.

Das Gräflich Henkel von Donnersmark'sche Hütten-Amt.

---

[855] **Bekanntmachung.**

Am **14. Juli d. J.** Vormittags 11 Uhr werden zwei königliche, zum Dienst untaugliche **Pferde** auf dem Stallplatze in Oels gegen gleich baare Bezahlung meistbietend verkauft werden.

Königl. 3. comb. Dragoner-Regt.

Auktion. Freitag den 13. d. M., Vorm. 9 und Nachm. 2 Uhr wird im Stadt-Ger.-Gebäude die Auktion der zur Brieger'schen Konkursmasse noch gehörigen Bijouterie- und Galanterie-Waaren fortgesetzt resp. beendet. Vorhanden sind noch Broches, Nadeln und eine größere Partie Manchett- u. Chemisett-Knöpfe. [288] **Fuhrmann,** Auk.-Komm.

Auktion. [834]

Im Auftrage des hiesigen königlichen Kreis-Gerichts werde ich

Montag den 16. Juli 1860

und event. an den folgenden Tagen von Vormittags 9 Uhr ab, den Nachlaß des verstorbenen Pfarrers **Robert Uherek,** bestehend in Möbeln, Kleidungsstücken, kirchlichen Ornaten, Bett- und Leibwäsche, Betten, Glas und Porzellan, Küchengeschirren, Büchern, Gemälden, einem vollständigen Altar 2c.

auf dem Pfarrhofe zu Königshütte

gegen sofortige Zahlung meistbietend versteigern. Beuthen OS., den 28. Juni 1860.

Kleinwächter, Gerichts-Aktuar.

---

[867] **Auktions-Anzeige.**

Im Auftrage des hiesigen königlichen Kreis-Gerichts, werde ich

Mittwoch den 18. Juli d. J. Nachmittags 3 Uhr

im Auktionslokal des Gerichts, Betten, Kleider, Gewehre, Uhren, ein Paar gute Pferde-Geschirre, eine Quantität Lumpen, ein eisernes Geldkästchen, und verschiedenes anderes Mobiliar verauktioniren.

Brieg, den 6. Juli 1860.

Brukisch, Kreis-Gerichts-Sekretär.

Auktion. [300]

Donnerstag den 12. und Freitag den 13. d. M., Vormittags von 9 Uhr ab werde ich Reusche-Straße Nr. 66, par terre (frühere Peersche Conditorei)

eine vollständige Conditorei-Einrichtung, bestehend in Möbeln, Bildern, Spiegeln, Porzellan- u. Glassachen, Krausen, Tortenschüsseln, ferner Küchengeräthe von Kupfer, Zinn 2c., so wie eine Partie Roth- und Rheinweine, Liqueure und eingelegte Früchte

meistbietend versteigern.

H. Saul, Auktions-Kommissar.

Die für den 11. Juli bestimmte Auktion wird hiermit bis auf Weiteres aufgeschoben.
[410] **C. Reymann,** Aukt.-Kommiss.

Die vierte **Lehrerstelle** an der hiesigen Bürgerschule wird Michaelis d. J. vakant. Der anzustellende Lehrer hat namentlich den physikalischen und geographischen Unterricht zu ertheilen. — Sein Gehalt beträgt bei freier Wohnung jährlich 300 Thlr. — Qualificirte Bewerber haben sich spätesten bis zum letzten dieses Monats zu melden.

Jauer, den 3. Juli 1860. [184]

Das evang. Kirchen-Collegium.

Kaltwasser-Heilanstalt

in Charlottenburg bei Berlin,
Mühlenstraße 16/17, [100]

reizende gesunde Lage; herrliche Promenaden; Aufnahme von Patienten aller Art, insbesondere Nervenkranken. **Dr. Ed. Preiß.**

Dr. Ed. Wilhelm Poßner's

Heil-Anstalt und Pensionat

für Nerven- und Krampf-Kranke
(unter Ausschluß von Geisteskranken)
zu **Schloß Steinbeck** bei Freienwalde a. O.

Patienten werden auf gef. Anzeige von der Eisenbahnstation Neustadt-Ebersw. abgeholt.

Bekanntmachung. [279]

Aus der Ackerbauschule zu Birtultau, Kreis Rybnik, kommen gegenwärtig nach zurückgelegtem dreijährigen Lehrcursus fünf Zöglinge zur Entlassung. In allen Zweigen des Ackerbaues, so wie in der Behandlung und Haltung des Viehes praktisch vorgebildet, auch elementar-wissenschaftlich entsprechend unterrichtet, werden die im Alter von 20 u. 21 Jahren stehenden jungen Leute zur Verwendung in größeren und kleineren Oekonomien mit der Anwartschaft auf Großknechts- und Schafferstellen den Landwirthen bestens empfohlen. Nähere Auskunft ertheilt auf Erfordern der Anstalts-Vorsteher Herr Schubel zu Birtultau bei Rybnik.

Birtultau, den 7. Juli 1860.

Das Curatorium.

Seiffert in Rosenthal.

Der wegen des Regenwetters am vorigen Mittwoch nicht abgehaltene

Bal champêtre

findet in der angegebenen Weise **morgen Mittwoch** den 10. d. Mts. bestimmt statt. Das Nähere durch die Anschlagezettel.

Die Ottmuth-Gogoliner Kalk-Niederlage

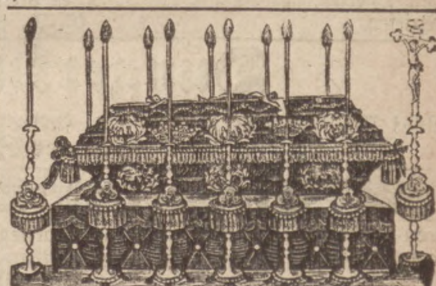
empfiehlt ihre Lager der vorzüglichsten Bau- und Dünger-Kalke und sichert, bei gutem Maß, die schnellste Beförderung geehrter Aufträge zu.

Den Preis anlangend, so wird die Versicherung gegeben, daß derselbe so gestellt ist, daß keine Konkurrenz zu fürchten sein dürfte.

Herrschaft Ottmuth per Gogolin im Juli 1860.

H. Krieger, Disponent.

Bezugnehmend auf vorstehende Annonce wird Herr **Boguslaw Wittke** in Breslau, Sterngasse Nr. 1, gefällige Ordres entgegenehmen, sowie jede weitere Auskunft ertheilen.



Zink-, Sammet-, Eichen- und kieferne Särge mit Marmor- u. Eichenanstrich, mit den neuesten Dekorationen, sind in allen Gattungen und Größen zu den möglichst billigsten Preisen stets fertig zu haben. Packsärge bei Versendungen leihe ich unentgeltlich.

Zugleich ist ein eingerichteter Wagen zum Leichentransport und Bespannung bei mir zu haben. **H. Ohagen,** Sargfabrikant, Schuhbrücke Nr. 60, im goldenen Engel.

Reise- und Damen-

Taschen,

größter Auswahl, am allerbilligsten bei

Ad. Zepler,
Nr. 81 Nikolaistraße 81.

Antiquitäten, Reliquien, Waffengattungen

aus dem 15. Jahrhundet und dergleichen mehr sind sehr billig zu kaufen in der
Perm. Industrie-Ausstellung Ring Nr. 15. [298]

Bestellungen auf diesjährigen, eben angefertigten [272]

Gebirgs-Erdbeersaft

in vorzüglichster Güte, so wie auch Himbeer- und Kirschsaft, bitte ich meine geehrten Kunden, bald gefälligst machen zu wollen.

F. Sonntag, Apotheker in Wüstewaltersdorf.

Ein **Haus** mit Garten und Nebengebäuden in Obernigk ist zu vermiethen oder zu verkaufen. Näheres zu erfahren beim Herrn Oberstlieutenant **Mayer** in Obernigk. [397]

Besten 4fachen **Essig-Sprit,** à 5⅚ Thlr.,
„ 3fachen „ à 5⅙ „
der Oxhoft, excl. Gebind, offeriren:
[33] **Gebrüder Levy u. Co.**

Reichenbach-Wüstewaltersdorfer Chaussee.

Die geehrten Herrn Aktionäre des reichenbach-wüstewaltersdorfer Chausseevereins werden zur ordentlichen General-Versammlung [277]
auf den 17. Juli d. J., Nachmittags 3 Uhr,
in dem Gasthofe zum schwarzen Adler hierselbst,
unter Bezugnahme auf den § 41 des Gesellschafts-Statuts hierdurch ergebenst eingeladen.
Reichenbach, den 6. Juli 1860. **Das Direktorium.**

Für Jedermann!

In Folge der ehrenvollen Empfehlungen seitens der geehrten Redactionen der Schlesischen so wie der Breslauer Zeitung in den ersten Beilagen der Sonntagsblätter, habe ich mich trotz der geringen Nachfrage entschlossen, meinen Aufenthalt bis morgen, Mittwoch Abend, zu verlängern; die geehrten Redactionen haben sich gründlich überzeugt, daß mein Anerbieten ehrlich und reel ist, und das Geschäft auch von schwächlichsten Personen mit etlichen Groschen Auslage betrieben werden kann.
R. D., Lehrer der feineren Fleckenreinigungskunst in Sammt, Seide, Wolle 2c. 2c.
Ich logire Schweidnitzer-Straße Hôtel garni im grünen Adler, Zimmer Nr. 3.
Das Honorar ist unabänderlich auf 5 Thlr. festgesetzt, und wird erst nach der Zufriedenheitserklärung angenommen.

Da kürzlich in den Zeitungen die Geschäftsauflösung einer Firma, ähnlich der meinigen lautend, veröffentlicht wurde, so erlaube ich mir, um Irrthümer zu vermeiden, meinen geehrten Kunden hiermit anzuzeigen, daß ich mein Geschäft nach wie vor in gleicher Weise fortführe. [497] **S. Wendriner,** Nicolaistraße Nr. 55.

165,000 Thlr. sind im Ganzen oder getheilt, jedoch ohne jedwede Einmischung eines Dritten, sofort anderweitig auszuleihen. Unter F. S. 186 poste restante Berlin werden Adressen frankirt erbeten. [509]

Pistoriusscher Destillir- oder Brennapparat gesucht.

Ich bin beauftragt einen noch in gutem Zustande befindlichen, wenn auch bereits gebrauchten, vollständigen Pistoriusschen Destillir- oder Brennapparat zu kaufen und erbitte mir Offerten, mit Angabe des äußersten Preises und der Größe des Apparates in frankirten Briefen. **C. F. G. Kärger,** neue Oderstraße Nr. 10. [283]

Düngerknochenmehl

ganz rein ohne jede Beimischung, offeriren billigst: [278]
Brieg. **Brieger Zucker-Siederei.** Paul Pischgode.

Stoppel- oder Wasserrüben-Samen,

von 1859r Ernte, offerirt in großen Partien billigst. **An Wiederverkäufer wird ein angemessener Rabatt bewilligt.** Briefe und Gelder werden franko erbeten. [290]
Ed. Monhaupt sen.,
Samen-Handlung, Junkernstraße, Ecke der Schweidnitzerstraße zur „Stadt Berlin", gegenüber der goldnen Gans.

Der Oel-, Seifen- und Stearin-Kerzen-Verkauf,

im Ganzen und Einzelnen befindet sich nach wie vor [511]
Ohlauerstr. Nr. 8, im Rautenkranz, im Hofe links par terre.

Die Breslauer Dampf-Knochenmehl- und Dünger-Fabrik,

Comptoir: Alte-Taschenstraße 21,
offerirt feinstes **Knochenmehl, echten Peru-Guano,** so wie ihre seit einer Reihe von Jahren bewährten **Dünger-** und **Knochenmehl-Präparate,** für deren reele unverfälschte Qualität sie Garantie leistet.
[295] **Opitz & Co.**

Blaues belg. Wagenfett,

von vorzügl. Qualität, in Fässern circa 2½, 1/1, ½, ¼ Cent. u. Kistchen à 2 Pfd. offerirt
die Dampf-Seifen- und Wagenfett-Fabrik von
Opitz & Co.,
Comptoir und Verkaufslokal: Alte-Taschenstraße Nr. 21. [296]

Durch Aufgabe eines Tapisseriegeschäfts steht ein noch vielfach vertretenes, wohl conservirtes **Lager von Wolle, Seide, Perlen u. s. w.** zum sofortigen Verkauf. Darauf reflektirende, zahlungsfähige Käufer wollen Näheres unter der Chiffre W. Y. 130 poste restante Schweidnitz franco einholen. [200]

3000 Centner
alte, jedoch noch brauchb. **Eisenbahnschienen** (Flügelschienen) von 8 bis 12 Pfd. Schwere pro lfde. Fuß, werden baldigst zu kaufen gesucht. Frankirte Offerten unter A. Nr. 6 nimmt die Expedition der Breslauer Zeitung entgegen. [490]

10 bis 15,000 Thaler

zu 4½ % Zinsen, sind unverkürzt gegen pupillarische Sicherheit zur ersten Stelle auf ein hiesiges gut gelegenes Haus sofort auszuleihen durch den Kaufmann **Moritz Saul,** Schweidnitzerstraße 28. [502]

Apotheken-Verkauf.

In der Nähe Breslau's ist eine Apotheke preiswürdig zu verkaufen. Das Nähere auf portofreie Briefe unter „A. B. poste restante Breslau." [273]

[500]

Eine Windmühle

mit gutem Wohngebäude, nebst Stallung für 3 Kühe, 3 Pferde, Wagenremise, 26 Morgen gutes Land, großem Gemüsegarten ist aus freier Hand für 1400 Thlr. zu Kottlin, im Kreise Pleschen, dicht an der Chaussee, zu erkaufen, beim Müllermeister Anders.

Durch Rückgang eines Engagements ist auf der Herrschaft Schlawa per Fraustadt ein [246]
Wirthschaftsinspectorposten
zur **sofortigen** Besetzung vacant.
Das gräfliche Rent-Amt.

Eine nicht zu große **Restauration, Gasthof** oder dergl., womöglich im Kreise Beuthen O.-S., wird zu pachten gesucht. Bedingungen werden portofrei unter W. C. Kattowitz erbeten. [483]

Es wird ein leichter offener
Einspänner-Wagen zu 4 Personen
für 30 bis 40 Thlr. zu kaufen gesucht. Adr. unter H. T. übernimmt die Expedition der Breslauer Zeitung. [287]

Eine eiserne Kochmaschine
wird zu kaufen gesucht. Adressen werden bei Herrn **Ad. Scherbel,** Riemerzeile Nr. 16, erbeten. [486]

Angebotene und gesuchte Dienste.

Ein Feldmesser,

bereits geprüft, sucht zum sofortigen Antritt die Stelle eines Hilfsarbeiters oder Gehilfen. Gefällige Offerten werden sub H. B. durch die Expedition der Bresl. Ztg. erbeten. [292]

Compagnon-Gesuch.
Mit disponiblen 4—5000 Thlr. wünscht ein thätiger Kaufmann an einem soliden gut rentirenden Geschäft als Theilnehmer sich zu betheiligen. Offerten werden unter Adresse M. A. poste rest. Breslau erbeten.

Ein guter Zeichner
wird für eine Maschinen-Bauanstalt gesucht. Näheres wird in der Expedition der Bresl. Zeitung nachgewiesen. [491]

Ein **Provisions-Reisender,** der Schlesien un Posen bereist, wünscht noch einige gangbare Artikel zu vertreten. Offerten erbittet sich derselbe unter S. P. poste restante Breslau franco. [505]

Eine geprüfte **Erzieherin,** mosai. Glaubens, die seit Jahren im Lehr- und Erziehungsfach mit Erfolg wirkt, französisch und englisch spricht und in der Musik guten Unterricht ertheilt, wünscht ein Engagement zum 1. Oktober. Näheres J. J. franco poste restante Breslau. [415]

Ein Uhrmachergehilfe

erhält lohnende Beschäftigung und auf portofreie Anfrage sofort Bericht von [91]
T. Schwerin, Uhrmacher in Bernstadt

Junge Männer, die Apotheker werden wollen, können sich zur Aufnahme ins Geschäft bei mir melden. [484]
Breslau, den 8. Juli 1860.
A. Reichhelm,
Besitzer der Apotheke zum goldnen Storch.

Ein **Philologe** mit empfehlenden Zeugnissen sucht zu Michaeli d. J. eine Stelle als **Hauslehrer** oder Hilfslehrer an einer Anstalt. Adresse J. E. H. an die Expedition der Breslauer Zeitung zu richten. [495]

Ein noch in Diensten stehender **Oberbrenner,** auch Brauer, der die höchsten Prozente erzielen und dies durch gute Atteste nachweisen kann, sucht ein anderweitiges Engagement. Offerten werden franko unter S. O. an **W. Seidel** in Bunzlau, Zollg. N. 115 erb.

Ein der deutschen und polnischen Sprache mächtiger und mit den besten Zeugnissen versehener **Wirthschaftsschreiber** wünscht baldigst in eine angemessene Stelle als Volontair zu treten. Hierauf Reflectirende bittet er Adressen unter S. S. in Poln. Lissa poste restante richten zu wollen. [280]

Lehrling.
Ein junger Mann von hier, evangel. Konfession, der die höheren Klassen eines Gymnasiums oder einer Realschule besucht hat, kann sofort in meinem Eisenwaaren-Geschäft als Lehrling eintreten. [488]
Carl Gustav Müller,
Roßmarkt 13.

Lehrlings-Gesuch.
Ein Jüngling von 16 Jahren, jüdischer Confession, mit guten Attesten versehen, sucht ein Unterkommen in einer Destillation oder Produkten-Handlung. Gefällige Adressen bitte unter Chiffre N. W. poste restante Friedland Oberschl. einzusenden. [291]

Meinen geehrten Kunden und Geschäfts-Freunden der Stadt Breslau und der Provinz zeige ich ergebenst an, **daß sich von heute ab mein Copir-Institut, Albrechtsstraße Nr. 24, neben der Post befindet,** und empfehle ich dasselbe zur geneigten Beachtung. [129]
Breslau, den 1. Juli 1860. **Th. Sust.**

Für **Juwelen, Perlen, Gold u. Silber werden die allerhöchsten Preise gezahlt, Riemerzeile 9.**

Zu vermiethen
ist Klosterstraße Nr. 86 in der 3. Etage eine Wohnung von 4 Zimmern, Balkon, Entree und Beigelaß, Term. **Michaelis** od. **Weihnachten.** In letzterem Falle kann der Einzug 6 Wochen früher erfolgen. Näheres beim jetzigen Miether. [498]

Zu vermiethen und zu Michaelis zu beziehen sind Tauenzienstraße 8b, dicht am Tauenzienplatz, einige herrschaftliche Wohnungen von 4 Zimmern und Beigelaß, sowie die ganze erste Etage, bestehend aus 8 Zimmern, Küche, Entree, nebst Beigelaß. [503]

Eine herrschaftliche Wohnung von 3 Stuben, Kabinet, Küche und Beigelaß, sowie Gartenbesuch, ist Klosterstraße Nr. 3 par terre zu vermiethen, und Michaelis d. J. zu beziehen. [507]

Tauenzienstraße Nr. 27 ist ein Quartier, bestehend aus einem Saale, zwei großen Zimmern, Kabinet und vielem Nebengelaß, zu vermiethen. [353]

Eine **Parterre-Wohnung** von 4 Stuben, Küche, Keller u. Boden ist zu vermiethen und Michaelis zu beziehen, Fischergasse Nr. 4 bei Th. Lemor. [425]

Schweidnitzer-Stadtgraben 26

ist die Hälfte der ersten Etage, bestehend aus 6 Piecen, Küche und Beigelass mit oder ohne Stallung nebst Wagen-Remise zu vermiethen und zu Michaelis d. J. zu beziehen.
Nähere Auskunft ertheilt der Portier im Hause links. [482]

In der Villa
Kleinburger-Straße Nr. 11 ist das Hochparterre, bestehend aus 5 Wohnzimmern, Kochstube, Mädchenstube, Speisekabinet nebst vielem Zubehör und Gartenbenutzung, von Michaelis d. J. ab zu vermiethen; auch kann Pferdestall und Wagen-Remise beigegeben werden. [345]

Tauenzienstr. 27b. Mich. im Ganzen od. getheilt, 1. Stock von 7 eleg. Zimmern, 2 Kabinets, Entree u. Beigelaß, Pferdestall, Remise, Gartenbenutzung zu vermiethen. [513]

Versetzungshalber ist Bahnhofstraße 12 die erste Etage mit Gartenbenutzung vom 1. Oktober d. J. ab zu vermiethen. Näheres beim Haushälter daselbst und Klosterstraße Nr. 89 im Comtoir. [494]

Zu vermiethen ist sofort eine freundlich möblirte Stube Stockgasse Nr. 20, 3 Stiegen vorn heraus. [506]

Tauenzienplatz 7 sind zu Michaeli zu vermiethen: eine große herrschaftliche Wohnung, bestehend aus 7 Zimmern, 1 Saal, 3 Kabineten, 1 Entrée und schöner Küche, Kutscher- und Bedienten-Stube; Stallung und Remiese kann auf Wunsch des Miethers gegeben werden; desgleichen in dem Hause Gartenstraße 34a, eine Parterre-Wohnung von 3 Zimmern, Kabinet und Küche, ferner im 2. Stock, 2 Wohnungen, bestehend jede von 4 Zimmern, Kabinet u. Küche. Näheres Tauenzienplatz 7 beim Haushälter. [514]

Altbüsser-Straße sind 3 kleine Wohnungen zu vermiethen, davon eine gleich zu beziehen. Näheres zu erfragen Weißgerbergasse Nr. 50 bei C. Kosche. [461]

Albrechtsstraße ist eine Wohnung im zweiten Stock von 3 Stuben, einem Kabinet, Entree und Zubehör, Termin Michaelis zu beziehen. Näheres Mäntlergasse Nr. 12, im ersten Stock. [489]

Eine **Wohnung,** 5 Piecen, ist Klosterstr. Nr. 1c., bald oder Mich. zu vermiethen.

Zu vermiethen ist eine freundliche Parterre-Wohnung, so wie ein zum Milchverkauf geeignetes Lokal Klosterstraße Nr. 12. [289]

Preise der Cerealien 2c. (Amtlich.)
Breslau, den 9. Juli 1860.

	feine,	mittle,	ord. Waare.	
Weizen, weißer	86— 91	83	72—76	Sgr.
dito gelber	85— 88	82	71—75	„
Roggen . .	61— 62	60	55—58	„
Gerste . . .	48— 52	4[illegible]	35—39	„
Hafer . . .	32— 33	30	26—28	„
Erbsen . . .	54— 57	52	46—50	„

Preisfestsetzung der von der Handelskammer eingesetzten Commissionen.

Raps	93	88	80	Sgr.
Winterrübsen . .	96	93	90	„
Sommerrübsen . .	—	—	—	„

Kartoffel-Spiritus 17 5/12 bz. u. G.

7. u. 8. Juli	Abs. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	27"8"'6[illegible]	27"8"'76	27"8"'79
Luftwärme	+ [illegible]	+ 9,8	+ 12,1
Thaupunkt	+ 5,7	+ 5,3	+ 5,2
Dunstsättigung	78pCt.	68pCt.	56pCt.
Wind	NN[illegible]	NW	W
Wetter	wolki[illegible]	trübe	trübe
Wärme der Oder			+ 11,0

8. u. 9. Juli	Abs. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	27"9"'24	27"9"'51	27"9"'17
Luftwärme	+ [illegible]	+ 10,2	+ 13,2
Thaupunkt	+ [illegible],2	+ 8,3	+ 8,8
Dunstsättigung	82pC[illegible]	85pCt.	70pCt.
Wind	NW	W	NW
Wetter	wolki[illegible]	überwölkt	Sonnenbl.
Wärme der Oder			+ 12,2

Breslauer Börse vom 9. Juli 1860. Amtliche Notirungen.

Wechsel-Course.

Amsterdam	k.S.	142½ B.
dito	2M.	141½ bz. B.
Hamburg ...	k.S.	150½ G.
dito	2M.	149⅞ bz.
London	k.S.	—
dito	3M.	6.17⅛ G.
Paris	2M.	78 11/12 bz. B.
Wien ö. W.	2M.	77½ G.
Frankfurt ..	2M.	—
Augsburg ..		—
Leipzig		—

Gold und Papiergeld.

Dukaten	94¼ B.
Louisd'or	108¼ G.
Poln. Bank-Bill.	89¾ B.
Oesterr. Währ.	78⅔ B.

Inländische Fonds.

Freiw. St.-Anl.	4½	
Preus. Anl. 1850	4½	100¾ B.
dito 1852	4½	
dito 1854 1856	4½	
dito 1859	5	105¾ B.
Präm.-Anl. 1854	3½	117¼ B.

St.-Schuld-Sch.	3½	85¼ B.
Bresl. St.-Oblig.	4	—
dito dito	4½	—
Posen. Pfandb.	4	100¾ B.
dito Kreditsch.	4	91¼ B.
dito dito	3½	92 G.
Schles. Pfandb. à 1000 Thlr.	3½	89 7/12 B.
Schl. Pfdb. Lt. A.	4	98¼ B.
Schl. Pfdb. Lt. B.	4	97 11/12 B.
dito dito	3½	—
dito dito C.	4	—
Schl. Rst.-Pfdb.	4	98¼ B.
Schl. Rentenbr.	4	95⅔ G.
Posener dito ..	4	93 11/12 B
Schl. Pr.-Oblig.	4½	99¾ G.

Ausländische Fonds.

Poln. Pfandbr.	4	88⅙ G.
dito neue Em.	4	—
Pln. Schtz.-Ob.	4	—
Krak.-Ob.-Obl.	4	76¼ B.
Oest. Nat.-Anl.	5	62⅚ B.

Eisenbahn-Actien.

Freiburger	4	87¼ B.
dito Pr.-Obl.	4	86¾ B.

Freib. Pr.-Obl.	4½	94¾ B.
Köln-Mind. Pr.	4	82⅝ B.
Fr.-W.-Nordb.	4	—
Mecklenburger	4	—
Neisse-Brieger	4	58½ B.
Ndrschl.-Mrk.	4	—
dito Pr. ..	4	—
dito Ser. IV. ..	5	—
Oberschl. Lit. A.	3½	128¾ B.
dito Lit. B.	3½	115½ G.
dito Lit. C.	3½	128¾ B.
dito Prior.-Ob.	4	87⅛ B.
dito dito	4½	94¼ B.
dito dito	3½	75 11/12 B.
Rheinische	4	—
Kosel-Oderbrg.	4	39¾ B.
dito Prior.-Ob.	4	79¼ B.
dito dito	4½	—
dito Stamm ..	5	76¾ G.
Oppl.-Tarnow.	4	35¾ B.
Disc.-Com.-A.		—
Minerva	5	—
Schles. Bank ..	4	79¼ B.

Die Börsen-Commission.

Verantw. Redakteur: R. Bürkner. Druck v. Graß, Barth u. Co. (W. Friedrich) in Breslau.